SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
SMITHSONIAN INSTITUTION
WASHINGTON, D.C.

Complete, + bound as issued.

- title page is misleading in the following points:

-ahn issued 6 Hefte, all "Papageien", in 1834-36,
taining pll. 1-48, + pp. 1-64.

Then H.C. Küster took it up under a slightly
ifferent title ("Ornithologischer Atlas der ausser-
uropaischen Vögel nach Dr. C.W. Hahn's Werke
fortgesetzt von H.C. Küster.") and issued
11 more Hefte, 1836-1841. These are partly
on "Papageien" and partly on various other
birds.

Hence the date of the work is 1834 [-1841]
The authors are Hahn (for first 64 pages) +
Küster (for the remainder).

The "Erste Abtheilung" covers only Hahn's part,
and 4 scattered Hefte by Küster.

C.W.R.

J-16

The book has been wrongly bound
& the plates & letterpress of the other families have been
inserted among the Parrots — But it is all completed

H.B. Dinsdale

Incorrect

Hahn issued pts. 1–6
Küster " pts 7–17
the parts are bound up as
they appeared

ORNITHOLOGISCHER

ATLAS

oder naturgetreue

Abbildung und Beschreibung

der

aussereuropäischen Vögel

von

DR. C. W. HAHN.

Erste Abtheilung.

PAPAGEIEN.

(Psittacus, *Linn.*)

Smithsonian Institution
SEP 21 1916
233010
National Museum

Mit fein colorirten Tafeln.

NÜRNBERG,

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

1834.

010525

Druck der Campeschen Officin.

QL
674
1134
T634
SCNHRB

VORBERICHT.

Gross ist zwar die Zahl der naturgetreuen Abbildungen aussereuropäischer Vögel in den äusserst kostspieligen Prachtwerken *von Temmink*, *le Vaillant*, *Desmarest*, *Audebert*, *Spix*, *Prinz Max. von Wied-Neuwied*, *Rüppel*, *Lesson u. s. w.*, doch wird sehr selten ein Freund der Ornithologie sich diese sehr theuren Werke anschaffen können. Die in den kleinern minder theuern Werken zer-

streuten sind aber gröſstentheils nur mittelmässig, öfters nur schlechte Kopien aus grösseren Werken und beinahe ganz unkenntlich colorirt; daher kann behauptet werden, dass eine Sammlung guter und billiger Abbildungen aussereuropäischer Vögel noch gar nicht existirt, und dass dieses Unternehmen nicht überflüssig, sondern sogar wünschenswerth seyn wird. Alle minder theueren Werke haben noch überdiess den Fehler, dass, wie die grosse Menge der Vögel es erfordert, eine Menge von Heften, worin die Vögel durcheinander abgebildet sind, erscheinen, ohne dass der Abnehmer, wenn er auch ein hohes Alter erreicht, die Beendigung von nur einer Gattung erlebt, folglich nur immer Unvollständiges hat. Damit nun der Ornitholog und Freund der Vögelkunde eher befriediget wird und bald Vollständiges erhält, so liefere ich

1. die Papageien (Psittacus *Linn.*),
2. die Merlen (Tanagra *Linn.*),
3. die Manakins (Pipra *Linn.*),
4. die Kolibris (Trochilus *Linn.*),
5. die Blumen- und Honigvögel (Nectarina und Cynniris *Linn.*) u. s. w.,

und es wird keine neue Gattung angefangen, bis die frühere beendigt ist, und im letzten Hefte einer beendigten Gattung kommt jedesmal ein alphabetisches und ein systematisches Inhaltsverzeichniss, nebst Abtheilungs-Haupttitel. Auf diese Weise ist jeder Abnehmer sicher, in kurzer Zeit immer wieder etwas Vollständiges zu erhalten. Neue, während des Erscheinens des Werkes bekanntwerdende Vögel werden später in Supplementheften nachgeliefert.

Jährlich sollen 8 — 10 Lieferungen erscheinen und in jeder derselben werden 8 bis 16 Vögel abgebildet und beschrieben.

Alle Abbildungen sind Originalien, daher wird im Texte jedesmal die Sammlung angegeben, wo der abgebildete Vogel sich ausgestopft befindet. Die äusserst sorgfältige Colorirung aller Tafeln geschieht von geübten Illuministen unter meiner Aufsicht.

Dr. C. W. Hahn,

Naturhistoriker.

EINLEITUNG.

Die Papageiartigen Vögel (Psittacidae *Leach.*) bilden in der dritten Ordnung (Scancores *Illig.*, Kletterfüssler) der Vögel eine eigene Familie, die bis jetzt nur aus wenigen Gattungen, als Psittacus, Pezoporus *Illig.*, und noch einigen andern, aber nicht scharf begrenzten, besteht.

Die Hauptcharaktere, Schnabel und Füsse, zeigen bei allen Papageien die grösste Aehnlichkeit, und ihre übrigen Züge dienen nur zu Unterabtheilungen, nicht aber zu besondern Gattungen, als zu welchen mehrere neuere Ornithologen sie erhoben haben.

Kennzeichen der Gattung. Der Oberschnabel hakenförmig gekrümmt und beweglich; die Zunge ist rund und beweglich; die Füsse sind vierzehig und mit einer Wendezehe versehen, sie tragen dieselbe aber fast immer rückwärts, wodurch zwei Zehen nach vorne und zwei nach hinten gerichtet stehen.

Vaterland. Die Papageien leben in den heissen Ländern aller Theile unserer Erde, nur die Wälder von Europa entbehren diese Zierde der befieder-

ten Schöpfung. Die alte Welt hat die Kakadus, von weisser Farbe mit einem gewöhnlich bunt gefärbten Federbusche, die indischen Inseln die herrlichen Loris von mehr oder weniger rothem Gefieder, Amerika meistens Arten mit grünem Gefieder, das durch mancherlei schönfarbige Abzeichen gehoben wird, die Australländer die vielfarbigen Sittige u. s. w.

Aufenthalt. Während der Paarzeit bewohnen sie gepaart die Wälder, manche Arten aber auch die Gebüsche und offenen Gegenden; ausser derselben aber ziehen sie in zahlreicher Gesellschaft überall umher, um

Nahrung zu suchen, welche in Früchten und Nüssen besteht, welch letztere die grossen Arten, wie z. B. die Araras, mit ihrem kräftigen starken Schnabel leicht zersplittern.

Fortpflanzung. Sie nisten in hohle Bäume oder vielmehr Baumäste, und die Weibchen legen zwei weisse Eier.

Eigenheiten und Sitten. Sie leben ausser der Paarzeit in grossen Gesellschaften, und sind beständig in Bewegung, fliegen hin und her, wobei sie gewöhnlich ihre laute Stimme hören lassen. Manche Arten, wie die Araras, haben einen hohen, langsamen Flug, schlagen schwer mit den Flügeln, und der lange Schweif liegt horizontal nach hinten hinaus. Die Sittige und andern langgeschwänzten Arten fliegen ausserordentlich schnell, schnellen kräftig mit den Flügeln, durchschneiden hellschreiend pfeilschnell die Luft. Die kurzgeschwänzten Papageien fliegen hoch und mässig langsam, schreien heftig dabei, und schlagen sehr schnell mit ihren kurzen Flü-

geln, um den dicken, kurzen, schweren Körper fortzutreiben. Ihre runde, bewegliche, der menschlichen ähnliche, fleischige Zunge erlaubt ihnen, während des Fressens beständig mannichfaltige Töne hervorzubringen, welche zum Theil einer menschlichen Unterredung gleichen.

Viele Arten sind sehr gelehrig und lernen leicht mehrere Worte sprechen, daher viele von Matrosen und eigenen Thierhändlern nach Europa gebracht werden; aber nicht alle Arten ertragen unser Klima.

Schaden. Oefters fallen sie in grossen Schwärmen in die Reis- und andern Pflanzungen und fügen dann den Pflanzern nicht geringen Schaden zu.

Nutzen. In der kältern Zeit des Jahres, wo sie sehr fett sind, werden sie von den Bewohnern gejagt und als Speise benützt. Aber auch der Federn halber jagt man sie, und es ist nichts natürlicher, als diese einfachste und schönste Art des Putzes, worauf der rohe Wilde sogleich verfallen musste. Wie schön sind die Federarbeiten vieler völlig unkultivirten Völker, wovon die Reisenden in den verschiedenen Theilen unserer Erde Nachricht gegeben haben!

Feinde. Den Raubthieren und Raubvögeln werden manche zur Beute und auch Schlangen ersteigen ihre Nester und erhaschen zuweilen die Jungen.

Das schöne Geschlecht der Papageien ist es, welches ich zuerst im ornithologischen Atlas den Freunden der Vögelkunde in treuen Abbildungen vor-

legen werde. Die von *Le Vaillant* und *Temmink* gegebenen Bilder sind grösstentheils sehr gut, die von *Buffon* oft beinahe unkenntlich, die in vielen andern Werken zerstreut befindlichen theils gut, theils schlecht oder auch ganz unkenntlich. Ueber die Abbildungen, die Herr Hofrath *von Spix* in seinen nov. Av. brasil. gab, hat sich bereits *Maximilian*, Prinz zu *Wied*, in seinen Beiträgen zur Naturgeschichte von Brasilien genügend ausgesprochen.

Nr. 1.

Psittacus Aracanga.

Gelb und rother Aras (Arara).

Papagei. Körper prächtig hellroth, grosse Flügeldeckfedern, gelb mit grünen Spitzen; Schwungfedern blau, mittlere roth mit blauer Spitze; Schwungfedern oben hellblau, unten rostfarben; auf der nackten weissen Backenhaut keine Federlinien; Unterrükken und obere Deckfedern der Flügel himmelblau.

Länge 32 Zoll.

Psittacus Aracanga, *Gmel. Linn. Latham. Kuhl.*
Buff. Pl. enlum. 641.
Le Vaillant hist. nat. des Perroq. I. pag. 7. Pl. 2.

Vaterland. Brasilien (und zwar in den mehr nördlichen, dem Aequator näher liegenden Gegenden), Jamaika, Sumatra und Guinea. Sein

Aufenthalt sind die grossen Urwälder, und seine

Nahrung besteht aus Früchten verschiedener Palmen und anderer Bäume.

Fortpflanzung. Soll in hohlen Baumästen nisten.

Eigenheiten und Sitten. Er zieht ausser der Paarzeit in Gesellschaft umher, hat eine rauhe, rabenartige Stimme, ist schlau und listig, daher auch schwer zu schiessen. Er gehört zu jenen Vögeln Brasiliens, welche durch

ihr lautes Geschrei den herannahenden Morgen verkünden. Sein Fleisch ist hart, etwas unschmackhaft, giebt aber sehr gute und kräftige Suppen. Die Wilden Brasiliens brauchen seine rothen Federn zur Auszierung ihrer Schürzen und zum Kopfputze, seine Schwanzfedern aber für die Schäfte ihrer Pfeile. Herr *von Humbold* fand zu Maypurés um die Hütten der Indianer mehrere dieser Papageien, welche gezähmt waren und in das Feld flogen.

Abgebildet nach einem lebendigen Vogel in der Menagerie des *J. Polito* aus Como. Ausgestopft findet er sich in den Sammlungen zu München, Erlangen und Bamberg.

Nr. 2.

Psittacus Ararauna.

Blau und gelber Aras (Arara).

P. Schnabel und Kehle schwarz; Stirne schwarz und grün; Oberleib prächtig blau, Unterleib orangefarben; Gesichthaut weiss mit schwarzen Federlinien. Länge 31 Zoll 9 Linien.

Psittacus Ararauna, *Linn. Lath. Kuhl. de Wied.*
Buff. Pl. enl. 36.
Le Vaillant hist. nat. des Perroq. I. pag. 9. Pl. 3.

Vaterland. Südamerika. Nur in den innern nördlichen Gegenden Brasiliens und in Guiana kommt er vor,

DSI

und geht südlich vielleicht bis zum 25. Grade der Breite hinab. An der Ostküste Brasiliens traf ihn Prinz *Maximilian von Wied* nicht an.

Aufenthalt. Grosse Wälder. Seine Nahrung besteht in verschiedenen Früchten und Nüssen, deren härteste Kerne er mit seinem Schnabel zersplittert.

Fortpflanzung. Er nistet in hohle Bäume oder vielmehr Baumäste, und das Weibchen soll zwei weisse Eier legen.

Eigenheiten und Sitten. In der Lebensart hat er mit Nr. 1. die grösste Aehnlichkeit, doch soll er gelehriger seyn, auch ist seine Stimme etwas verschieden; aber keiner von beiden ruft deutlich das Wort Ara, wie bisher mehrere Ornithologen behauptet haben.

Abgebildet nach einem lebendigen Vogel in der Menagerie des *W. van Aken*, auch findet er sich in mehreren ornithologischen Sammlungen, als zu München, Erlangen etc., ausgestopft.

Nr. 3.

Psittacus haematopus.

Rothbrüstiger Sittig.

P. Am Männchen der Schnabel am Oberkiefer roth, am Unterkiefer gelblich, Augenstern ockergelb,

Füsse graubraun; Kopf, Gesicht und Kehle azurblau, im Nacken ein hellgelber halber Mond; der Oberleib grün, die Unterflügel braun, gelb und roth; der Unterschwanz gelb; die Brust hochroth, die Seiten gelb; der Bauch blau. Am Weibchen ist der Schwanz kürzer; der Schnabel braunröthlich; das Halsband grüngelb; derBauch grün. Die Jungen sind am Kopfe hellblau; der Oberleib ist grün; die Kehle blassgelb; der Unterleib gelbgrün.

Länge 15 ½ Zoll.

Psittacus haematopus, *Linn. Lath. Kuhl.*
„ cyanocephalus, *Linn. Lath.* Junger Vogel.
Le Vaillant I. pag. 51. Pl. 24. Männchen, Pl. 25. Weibchen, Pl. 26. Junges, Pl. 27. Abänderung.

Vaterland. Borneo und Banda, auch Ambonia, und Neuholland nach *Latham.*

Aufenthalt. —

Nahrung. Früchte und Beeren.

Fortpflanzung. Unbekannt.

Eigenheiten und Sitten. Wird sehr zahm, lernt aber wenig oder gar nicht sprechen.

Abgebildet nach einem ausgestopften männlichen Vogel, welcher sich in der Sammlung des Herrn *L. Ziegler* dahier in der Vorstadt Gostenhof befindet.

Nr. 4.

Psittacus tabuensis.

Tabuischer Sittig.

P. Hauptfarbe grün; Steiss und ein halbmondförmiger Flecken im Nacken blau; am Männchen Kopf, Hals und Unterleib scharlachroth; am Weibchen Kopf und Oberleib gelbgrün.

Länge 19 Zoll.

Psittacus tabuensis, *Gmel. Linn. Lath.*
Le Vaillant I. pag. 113. Pl. 55. Männchen, Pl. 56. Weibchen.

Vaterland. Australien.

Aufenthalt. —

Nahrung. Früchte verschiedener Art.

Fortpflanzung. Hievon ist nichts bekannt.

Eigenheiten und Sitten. In der Gefangenschaft wird er sehr zahm.

Die Abbildung ist nach einem sehr schönen männlichen Exemplare gemacht, welches sich in der Sammlung des Herrn Kaufmanns *Hertel* dahier befindet.

Nr. 5.

Psittacus pondicerianus.

Bart-Sittig (Juden-Papagei).

P. Schnabel gross und roth (oder auch orangeroth); Hauptfarbe grün; an den Mundwinkeln ein schwarzer Streifen; Kopf perlgrau; Brust rosenfarben.

Länge 14 Zoll.

Psittacus pondicerianus, *Gmel. Linn. Lath. Kuhl.*
Le Vaillant I. pag. 64. Pl. 31.

Vaterland. Pondichery, Südindien.
Aufenthalt. .....
Nahrung. .....
Fortpflanzung. .....
Eigenheiten und Sitten. } Ist nichts bekannt.

Der ausgestopfte Vogel, nach welchem die Abbildung gefertiget wurde, befindet sich in der reichen Sammlung des Herrn *Ziegler* zu Gostenhof.

Nr. 6.

Psittacus manillensis.

Rosennackiger Sittig.

P. Hauptfarbe grün; ein rosenrothes Halsband im Nacken; Kehle schwarz; Oberkiefer roth; Unterkiefer schwärzlich; eine feine schwarze Linie von den Augenwinkeln bis zu den Nasenlöchern.

Länge 15 Zoll.

Psittacus manillensis, *Bechsteins* Stubenvögel, Seite 612. Nr. 161.

Le Vaillant I. Pl. 22. altes Männchen, Pl. 23. junger Vogel, Pl. 39. Varietät.

Vaterland. Afrika, die Philippinen, vorzüglich Manilla.

Aufenthalt. —

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Unbekannt.

Eigenheiten und Sitten. In der Gefangenschaft wird er sehr zahm und zutraulich.

Abgebildet nach einem alten männlichen Vogel, welcher sich ausgestopft in der Sammlung des Herrn *Ziegler* zu Gostenhof vorfindet.

Nr. 7.

Psittacus carolinensis.

Orangeköpfiger Sittig.

P. Schnabel gelblichweiss; Hauptfarbe grün; Stirn und Wangen orangeroth; Kopf, Hinterhals und Flügelrand gelb; Füsse grauweiss; der Schwanz am Männchen länger als am Weibchen.

Länge 14 Zoll.

Psittacus carolinensis, *Linn. Lath.*
„ ludovicianus, *Linn.*

Vaterland. Guiana, und geht bis Carolina und Virginien hinauf.

Aufenthalt. Wälder.

Nahrung. Früchte verschiedener Bäume und Sträucher.

Fortpflanzung. —

Eigenheiten und Sitten. —

Nach einem prachtvoll ausgestopften männlichen Vogel, der sich in der Sammlung des Herrn *Ziegler* zu Gostenhof befindet, ist die Abbildung gefertiget worden.

Nr. 8.

Psittacus passerinus.

Sperlings-Papagei.

P. Grün, unten gelblichgrün; grosse Flügeldeckfedern, hintere Schwungfedern und Unterrücken bei beiden Geschlechtern himmelblau.

Länge 4 Zoll 10 Linien.

Psittacus passerinus, *Linn. Lath. Kuhl. Max. v. Wied. Buff.* Pl. enlum. 455. Fig. 1.
Psittaculus passerinus, *Spix* Av. bras. I. Tab. 23.
» gregarius, *Spix* Av. bras. I. Tab. 34. } Junge Vögel.
» xanthopterygius, *Spix* Av. bras. I. Tab. 34. Fig. 2. } Junge Vögel.

Vaterland. Brasilien, Surinam.

Aufenthalt. Gebüsche, Wälder und offene Gegenden, selbst in der Nähe der menschlichen Wohnungen, überall in grossen Flügen.

Nahrung. Früchte verschiedener Bäume und Sträucher.

Fortpflanzung. Hievon ist noch nichts bekannt.

Eigenheiten und Sitten. Sie fliegen vereint, wie die Gesellschaften unserer Sperlinge, und jedes Thierchen giebt alsdann seine kurze, helle Stimme von sich, wodurch bei ihrer Annäherung ein schwirrendes Gezwitscher entsteht. Sie fallen auf einen Baum oder Strauch, dessen Früchte sie lieben, klettern daran herum, und geben als-

dann keine Stimme mehr von sich. In der Gefangenschaft sterben sie sehr bald.

Die Abbildung des Männchens ist nach einem ausgestopften Vogel in der Sammlung des Herrn *Leonhard Ziegler* zu Gostenhof, und die des jungen Vogels nach einem Exemplar, das ich besitze.

Psittacus aracanga.

N°1.

Psittacus ararauna.
№ 2.

Psittacus haematopus, Linn Mus.

№ 3.

Psittacus tabuensis, Gmel. Linn. Mas.

N°=4.

Psittacus pondicirianus, Linn.
N:o 5.

Psittacus manillensis, Bechstein.
N°6.

Psittacus carolinensis, Linn.

№ 7.

Psittacus passerinus, Linn.

a. Mas. adult. b. juven.

N:o 8.

Nr. 9.

Psittacus Macao.

Roth und grüner Aras.

P. Körper prächtig roth, grosse Flügeldeckfedern grün; Schwungfedern blau; Schwanzfedern roth mit himmelblauen Spitzen; auf der weissen Backenhaut Reihen von kleinen rothen Federn; Unterrücken himmelblau.

Länge 33 Zoll 5 Linien.
Breite 45 Zoll 8 Linien.

Psittacus Macao, *Linn. Lath. Kuhl. Prinz de Wied. Le Vaill.* Parroq. I. Pl. I.

Vaterland. Südamerika, Jamaica, Antillen.

Dieser schönste der brasilianischen Papageien, sagt Prinz *Maximilian zu Wied*, scheint über die ganze Fläche dieses ausgedehnten Landes verbreitet zu seyn; denn nördlich geht er bis zum Aequator, westlich fand ihn *Azarra* in Paraguay, und östlich lebt er bis zum Parahyba do Sul und noch weiter nach St. Paulo, also bis zum 20. Grade südlicher Breite hinab.

Aufenthalt. Er hält sich sowohl in den grossen Urwaldungen an der Ostküste Brasiliens, als auch des innern Sertons, oder der offenen mit Wald abwechselnden Gegenden auf. Dort in jenen trocknen, höhern Gegen-

den, die von der Hitze des Sommers verbrannt sind, scheint er sich eben so gut zu gefallen, als in den feuchten hohen Urwäldern, die von wenig wechselnden Blüthen und Früchten in der grössten Mannigfaltigkeit und Abwechslung überfüllt sind. In den wilden felsigen Gebirgen des innern Serton der Provinz Bahia ist das Geschrei dieser Vögel die Unterhaltung der Reisenden, und während man auf den Flüssen der Küstenwälder schifft, erblickt man die stolzen rothen Vögel, während sie, mit ihren grossen langen Flügeln schlagend, langsam durch die hohe, dunkelblaue Luft dahin rudern.

Nahrung. Sie ziehen ausser der Paarzeit in Gesellschaften nach den verschiedenen Früchten umher, wo sie besonders die verschiedenen Palmen, des Sapucajabaumes (Lecythis ollaria *Linn.*), des Bertholletia excelsa und andere aufsuchen, an deren steinharten Schalen sie die Kraft ihres kolossalen Schnabels zu versuchen pflegen. So laut sie sich gewöhnlich hören lassen, so verhalten sie sich doch still, so bald sie einen Baum mit ihnen angenehmen Früchten entdeckt und sich darauf niedergelassen haben.

Fortpflanzung. In der Paarzeit pflegen sie regelmässig den Brutort oder Stand wieder aufzusuchen, den sie einmal erwählt haben, und man sieht sie auf diese Art lange Jahre hindurch an ein und derselben Stelle; denn es ist bekannt, dass sie sehr alt werden. Sie wählen, um daselbst ihr Nest anzulegen, einen hohen Waldbaum von sehr grossem Umfang, an welchem ein hohler Ast oder eine eingefaulte Oeffnung sich befindet, welche sie mit ihrem starken Schnabel bis zu der nöthigen Weite öffnen. Hier legt das Weibchen zwei weisse Eier, wie die meisten Arten der Papageien. Männchen und Weibchen flie-

gen immer paarweise. Die Eingebornen pflegen gerne die Jungen auszunehmen, allein die Bäume, in welchen man sie findet, sind oft unzugänglich oder wenigstens äusserst schwierig zu besteigen. Jung erzogen, lernt dieser Ara einige Worte nachsprechen, doch nie in der Vollkommenheit wie die grünen Papageien, öfters bleibt er böse und beisst gern.

Eigenheiten und Sitten. Er ist sehr scheu und listig und ist vom Jäger nur mit der grössten Vorsicht zu beschleichen. Seine Stimme klingt nicht wie aras! oder arara! wie man gewöhnlich vorgiebt, sondern ist ein sehr lauter, rauher, geradehin ausgestossener einsylbiger Ton, der mit der Stimme unserer Rabenkrähe (Corvu Corone *Linn.*) Aehnlichkeit hat. Das vereinte Geschrei eines Schwarms dieser Vögel ist unglaublich laut und in der Nähe betäubend.

Sein Fleisch gleicht dem Rindfleische und ist an alten Vögeln hart, in der kalten Jahrszeit oft sehr fett. Die schönen Federn werden von den Wilden zu allerlei Putz und zu Ausschmückung ihrer Waffen benutzt.

Ausgestopft in mehrern ornithologischen Sammlungen. Abgebildet nach einem dergleichen aus der Sammlung des Herrn *L. Ziegler* zu Gostenhof bei Nürnberg.

Nr. 10.

Psittacus rubrifrons.

Rothstirniger Sittig.

P. Schnabel röthlich, am Grunde schwärzlich; die Stirne und ein Längestreifen hinter jedem Auge roth; Hinterkopf und Wangen bläulich; Hauptfarbe grün, am Unterleib heller; Hinterhals und Oberrükken bräunlich.

Länge 8 Zoll.

Psittacus rubrifrons, *Bechst.* in der Uebersetzung von Latham Index etc.
Le Vaill. Perroq. I. pag. 199. Pl. 48.

Vaterland. Neuholland.
Aufenthalt.
Nahrung.
Fortpflanzung.
Eigenheiten und Sitten.
} Hievon kann Nichts gesagt werden.

Abgebildet nach einem ausgestopften Vogel aus der Sammlung des Herrn *L. Ziegler.*

Nr. 11.

Psittacus ambiguus.

Rothstirniger Aras.

P. Schnabel schwärzlich, beide Kinnladen sehr abgerundet; Wangen kahl, mit schwarzen und rothen Federlinien, über den Schnabel ein rothes Band; Hauptfarbe grün; Einfassung der Ohren, Wangen und Kehle violettbraun; Kniebänder roth.

Länge 36 Zoll.

Psittacus ambiguus, *Bechst.* in der Uebersetzung von Latham Index.

Vaillant Perroq. II. pag. 15. Pl. 6.

Vaterland. Südamerika.

Aufenthalt. Die grossen Urwaldungen.

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Hievon ist noch nichts bekannt.

Eigenheiten und Sitten. Diese hat er mit den übrigen Arasarten gemein.

Die Abbildung ist nach einem lebendigen Exemplar gemacht, welches sich in der wandernden Menagerie des *J. Piloto* aus Como befand.

Nr. 12.

Psittacus militaris.

Militairischer Aras.

P. Schnabel schwarz; Hauptfarbe grün; Schwungfedern und Steiss himmelblau; auf der Stirn ein rothes Band; Schwanz roth, an der Spitze blau; Wangen kahl und mit schwarzen Federlinien besetzt.

Länge 29 Zoll.

Psittacus militaris, *Gmel. Linn. Lath.*
Le Vaill. Perroq. II. pag. 11. Pl. 4.
Buff. Pl. enl. 313.

Vaterland. Guiana.

Aufenthalt. Grosse Waldungen.

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Unbekannt.

Eigenheiten und Sitten. Wie die der übrigen Aras-Arten.

Ausgestopft in dem naturhistorischen Museum zu München. Abgebildet nach einem lebendigen Vogel, der sich in der Menagerie des höchstseligen Königs *Maximilian Joseph* zu München befand.

Nr. 13.

Psittacus Guarouba.

Gelber Sittig.

P. Hauptfarbe gelb, mit grünen und blauen Schwung- und Schwanzfedern.
Länge 14 Zoll.

Psittacus Guarouba, *Gmel. Linn.*
„ luteus, *Lath.*
Buff. Pl. enlum. 525.

Vaterland. Brasilien, besonders am Amazonenstrome, auch in Neuspanien.

Aufenthalt. Waldungen.

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Unbekannt.

Eigenheiten und Sitten. Er ist sehr munter, und immerwährend in Bewegung, ist sehr leicht zu zähmen, lernt aber schwer einzelne Worte sprechen.

Ausgestopft im naturhistorischen Museum zu München, die Abbildung aber ist nach einem lebenden Vogel, der sich in der Menagerie des höchstseligen Königs *Maximilian von Bayern* befand, entworfen.

Nr. 14.

Psittacus melanocephalus.

Weissbrüstiger Papagei.

P. Schnabel dunkelfleischroth; Schwanz kurz und abgerundet; Oberleib grün; Unterbauch und After orangefarben; Brust bläulichweiss; Scheitel schwarz; am Mundwinkel ein kleiner grüner Längeflecken.

Länge 7 Zoll 9 Linien.

Psittacus melanocephalus, *Linn. Lath.*
Le Vaill. Perroq. II. p. 77. Pl. 119. 120.
Buff. pl. enlum. 527.

Vaterland. Er findet sich in den Wäldern von Mexico, Cajenne, Brasilien und den Carracas in Südamerika.

Aufenthalt. Nur selten nähert er sich den bewohnten Orten, denn er hält sich beständig in den Wäldern auf.

Nahrung. Diese besteht in Früchten verschiedener Art. Von dessen

Fortpflanzung ist bisher noch nichts Näheres bekannt.

Eigenheiten und Sitten. Er hält sich in kleinen Gesellschaften zusammen, zankt aber immer mit seines Gleichen und sein Geschrei besteht in einem durchdringenden Pfiff, den er vorzüglich oft im Fluge hören lässt. Er lernt wenig oder gar nicht sprechen und ist auch sehr schwer zu zähmen, denn alt gefangen verschmäht er alle Nahrung und hungert sich lieber zu todte; nur noch

ganz jung aus dem Neste genommen, kann man ihn aufziehen, aber auch da sitzt er immer traurig und niedergeschlagen in seinem Käfige.

Ausgestopft fand ich diese Art in den naturhistorischen Museen zu München und Erlangen, die Abbildung aber ist nach einem lebendigen Exemplare gemacht, welches sich in der wandernden Menagerie des *W. v. Aken* befindet.

Nr. 15.

Psittacus viridissimus.

Grünster Sittig.

P. Ganzes Gefieder schön grün, am Gesicht und Untertheilen etwas mehr gelblichgrün; vordere grosse Flügeldeckfedern, so wie die Schwungfedern zum Theil blau; mittlere Schwungfedern längs des Schaftes himmelblau, am Rande grün; Schnabel hell röthlichbraun.

Länge 10 Zoll.
Breite 13 Zoll 10 Linien.

Psittacus viridissimus, *Temm. Kuhl. Prinz v. Wied.*
» rufirostris, *Illig. Lichtenst.*
» Tirica? *Gmel. Linn.*
Aratinga acutirostris, *Spix* Av. brasil. Tab. IV.

Vaterland. Brasilien, wo er sehr gemein ist.

Aufenthalt. Er liebt, wie alle Papageien, die hohen Waldungen, besonders da, wo sie an Pflanzungen gränzen.

Nahrung. Früchte verschiedener Art. Den Reis- und Maispflanzungen fügen sie öfters bedeutenden Schaden zu.

Fortpflanzung. Unbekannt.

Eigenheiten und Sitten. Sein Lockton ist eine kurze helle Stimme; er hält sich ausser der Brutzeit in Gesellschaft mehrerer langgeschwänzter Papageiarten, doch so, dass jede Spezies für sich bleibt, wo er alsdann grossen Lärm verursacht. Er ist nicht besonders schüchtern, und daher nicht schwer zu schiessen. Man fängt ihn häufig mit Leimruthen, indem man dabei Lockvögel auf eine Stange setzt. In Brasilien hält man ihn sehr häufig in den Wohnungen, da er von sehr sanftem Naturell ist und äusserst zahm wird; sprechen lernt er nicht. Das europäische Klima und die Reise nach Europa hält er sehr gut aus.

Beinahe in allen ornithologischen Sammlungen, die ich besuchte, fand ich diese Art ausgestopft, und nach einem solchen Exemplar in der Sammlung des Herrn *L. Ziegler* zu Gostenhof bei Nürnberg ist die Abbildung gemacht.

Nr. 16.

Psittacus amazonicus.

Amazonen-Papagei.

P. Stirn und Einfassung der Schnabelwurzel lebhaft glänzend blau; Scheitel, Augengegend, Backen, Kinn und Kehle mehr oder weniger hellgelb; Flügelbug roth, zuweilen etwas gelb gefleckt; Vorderfahne der mittleren Schwungfedern roth, übrige Schwungfedern grün, blau und schwarz; Schwanz grün mit gelbgrünen Spitzen, äussere Feder an der Wurzel der innern Fahne roth, äussere Fahne blau; Körper grün mit schwärzlichen Federrändchen.

Länge 12 Zoll 4 Linien.

Breite 21 Zoll 3 bis 4 Linien.

Psittacus amazonicus, *Lath. M. v. Wied.*
" ochrocephalus, *Linn.*
Le Vaill. Perroq. II. Pl. 84. 85.
Buff. Pl. enlum. 312.

Vaterland. Brasilien.

Aufenthalt. Er bewohnt nur die innern höhern Gegenden, vorzüglich die Catingas von Minas Geraës, Bahia und andern Provinzen, in den Küstenwäldern kommt er nicht vor.

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Nistet in die hohlen Aeste grosser Bäume, und das Weibchen legt zwei weisse Eier.

Eigenheiten und Sitten. Er zieht in Gesellschaft mit seines Gleichen laut rufend am frühen Morgen, indem er stark mit den Flügeln schlägt, durch die hohe Luft, und fällt auf den Waldbäumen oder in den Pflanzungen ein, die ihm angenehme Früchte darbieten. Ausser der Brutzeit vereinigt er sich gegen Abend in zahlreichen Gesellschaften und macht einen starken Lärm, bevor er seinen nächtlichen Stand erwählt hat. Die jungen Vögel lernen sehr gut sprechen und ein solcher gut gelehrter Vogel wird selbst in Brasilien mit etwa einer halben Carolin bezahlt.

In allen naturhistorischen Museen, die ich besuchte, fand ich Vögel dieser Art ausgestopft, auch wird er sehr oft auch bei uns in Käfigen gehalten. Die Abbildung ist nach einem lebendigen Vogel gemacht.

Psittacus ambiguus, Bechst.
N° 9.

5/8.

Psittacus rubrifrons, Bechst. Mas.

№ 10.

Psittacus militaris, Linn.

N°11

2.

Psittacus Macao, Linn.

N°=12.

Psittacus Guarouba, Linn.

N°13.

Psittacus melanocephalus, Linn.

№ 14.

3/5.

Psittacus viridissimus, Temm.
N° 15.

5/12.

Psittacus amazonicus, Lath.

№ 16

Nr. 17.

Psittacus cyanogaster.

Blaubäuchiger Sittig-Papagei.

P. Körper grün; Schnabel weisslich; am Bauche ein schön blauer Fleck.

Länge 10 Zoll 4 Linien.

Psittacus cyanogaster. *Prinz v. Wied. Kuhl.*
„ malachitaceus. *Spix.* Av. Brasil. I. Tab. XXVIII.
Junger Vogel.
Sabiasicca, im östlichen Brasilien.

Vaterland. Brasilien, in manchen Gegenden nicht selten.

Aufenthalt. Wälder.

Nahrung. Früchte etc.

Fortpflanzung. Unbekannt.

Eigenheiten und Sitten. Er hat eine manchfaltig abwechselnde Stimme, die er sehr oft von sich hören lässt. Dieser angenehmen Stimme und seiner grossen Gelehrigkeit wegen wird er in Brasilien von den Landesbewohnern, sehr oft gezähmt, in ihren Wohnungen gehalten.

Abgebildet nach einem ausgestopften Vogel in der Sammlung des Herrn *L. Ziegler* zu Gostenhof.

Nr. 18.

Psittacus aureus.

Gelbstirniger Sittig.

P. Obertheil lebhaft, die untern gelblichgrün; Rand des Oberkiefers und Einfassung des Auges sanft röthlichgelb; Stirn himmelblau; Kinn, Kehle, Oberbrust und Unterhals graubräunlichgrün; mittlere und hintere Schwungfedern an der Vorderfahne halbblau.

Länge 10 Zoll 8 Linien.
Breite 16 Zoll 9 Linien.

Psittacus aureus. *Linn. Gmel. Kuhl. Prinz v. Wied.*
„ brasiliensis. *Lath.*
Le Vaill. Perroq. I. Pl. 41.
Buff. Pl. enlum. Nr. 838.
Jandaya oder Perikit de cabeça amarella, im östlichen Brasilien.

Vaterland. Brasilien und Cajenne.

Aufenthalt. Er liebt nicht, wie andere Sittige, die hohen schattenreichen Urwälder, sondern die sandigen, mit mancherlei Gesträuchen bewachsenen Ebenen nahe am Meere.

Nahrung. Früchte und Beeren mancherlei Art.

Fortpflanzung. Ihr Nest bauen sie in die Höhlung eines alten Baumes, und das Weibchen legt zwei bis drei weisse Eier.

Eigenheiten und Sitten. Es sind muntere, schnelle Vögel, deren Gesellschaften mit heller, etwas schnarrender Stimme herumstreifen. Sie umschwärmen an der Seeküste die menschlichen Wohnungen ziemlich nahe.

Noch ist der Tag kaum angebrochen, so hört man schon das laute durchdringende Geschrei dieser kleinen Papageien; sie fallen laut schreiend in die Gebüsche ein, sind aber still, so bald sie sitzen; alsdann sieht man sie an den Zweigen herumklettern, indem sie sich mit dem Schnabel beständig fest halten. Wo Pflanzungen in der Nähe sind, verursachen sie zwar Schaden, sind aber dem Mais weniger schädlich, als den Reis.

Das Exemplar, wornach die Abbildung gemacht wurde, befindet sich in vorerwähnter Sammlung.

Nr. 19.

Psittacus auricapillus.

Orangenstirniger Sittig.

P. Körper grün; Stirnrand und Zügel hochorangenroth, Oberkopf gelb; Untertheile unreingrün, Federn des Bauches mit rothen Spitzen, gewöhnlich roth überlaufen; Schwanz grün mit blauen Spitzen; innere Flügeldeckfedern scharlachroth; grosse Flügeldeckfedern und Spitzen der Schwungfedern dunkelblau.

Länge 10 Zoll 9 Linien.
Breite 18 Zoll 11 Linien.

Psittacus auricapillus. *Illig. Kuhl. v. Wied.*
Oratinga aurifrons. *Spix* Av. brasil. Tab. XVI.
? „ chrysocephalus. *Spix* Av. brasil. Tab. XIV.
Nandaya, in vielen Gegenden des östlichen Brasiliens.

Vaterland. Brasilien.

Aufenthalt. Liebt die Wälder, kommt aber auch im Freien, mit Büschen besetzten Gegenden vor.

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Die Eier, welche dieser Sittig legt, sind, nach Prinz *v. Wied*, weiss und von ziemlich abgerundeter Gestalt.

Eigenheiten und Sitten. Er lebt in kleinen Flügen von zwölf bis zwanzig Stück, und schreit hell und laut. Den Maispflanzungen ist er besonders gefährlich, dagegen wieder weniger dem Reis.

Nach einem ausgestopften Vogel in der Sammlung des Herrn *Ziegler* abgebildet.

Nr. 20.

Psittacus pullarius.

Zärtlicher Papagei.

P. Schnabel röthlich; Hauptfarbe grün, oben dunkler, unten heller; Stirn, Kehle und Schwanzwurzel hoch orangenroth.

Länge 4 Zoll 3 Linien.

Psitacus pullaris. *Linn. Lath. Kuhl.*
Buff. Pl. enlum.

Vaterland. Asien und Afrika.

Aufenthalt. —

Nahrung. Saftige Früchte.

Fortpflanzung. Hievon ist nichts bekannt.

Eigenheiten und Sitten. In der Gefangenschaft ist er gegen seines gleichen äusserst zutraulich. Ein Päärchen in einem Käfig kosst und schnäbelt sich beständig.

In Menagerieen wird er sehr oft gezeigt und die Abbildung ist nach einem lebendigen Vogel, der sich in der Menagerie des *W. v. Aken* befand, genommen.

Nr. 21.

Psittacus vittatus.

Geschuppter Sittig.

P. Oberkörper grün, Unterkörper graugrünlich mit purpurbraunen Federrändern; Stirn und ein grosser Flecken am Bauche dunkel purpurroth.

Länge 9 Zoll.

Psittacus vittatus. *Shaw.*

?Aratinga fasciatus. *Spix* Av. brasil. Tab. XXXI.

Vaterland. Brasilien und Guiana.

Aufenthalt.
Nahrung.
Fortpflanzung.
Eigenheiten und Sitten.
} Hievon ist noch nichts bekannt.

Nach einem ausgestopften Vogel in der Sammlung des oft erwähnten Herrn *Ziegler* abgebildet.

Nr. 22.

Psittacus erithacus.

Rothschwänziger Papagei.

P. Hauptfarbe aschgrau; Schwanz kurz, gerade und scharlachroth.

Länge 12 Zoll.

Psittacus erithacus. *Linn. Lath. Kuhl.*
Buff. Pl. enl.
Le Vaill. Peroq. II. p. 46. Pl. 99—103.

Vaterland. Nördliches Afrika.

Aufenthalt. Waldungen.

Nahrung. Früchte verschiedener Art.

Fortpflanzung. Nistet in hohlen Bäumen.

Eigenheiten und Sitten. Er ist sehr gelehrig, und lernt, jung aus dem Neste genommen, viele Worte sprechen, daher er auch häufig von den Einwohnern aufgezogen und dann an Matrosen etc. verkauft wird, welche ihn dann auch sehr oft nach Europa bringen.

Ausgestopft in vielen ornithologischen Sammlungen. Die Abbildung ist nach einem lebendigen Exemplar gemacht.

Nr. 23 und 24.

Psittacus Pennanti.

Pennant'scher Sittig.

P. Die Schwung- und breiten Schwanzfedern blau; am Männchen die Hauptfarbe roth, Rücken und Schwungfedern schwarzblau, roth eingefasst; am Weibchen die Hauptfarbe grüngelb; der Oberleib schwarz mit grüngelben Federrändern.

Länge 15 Zoll.

Psittacus Pennanti. *Lath.*
„ eximus. *Shaw.*
Le Vaill. Perroq. 1. p. 12. Pl. 78. 79 u. 80.

Vaterland. Neusüdwallis. Botany-Bay.

Aufenthalt, Nahrung, Fortpflanzung } unbekannt.

Eigenheiten und Sitten. Er ist wild, scheu und ungelehrig und hat eine pipende Stimme. Seine Federn sitzen so lose, dass man sie beim blossen Angreifen in den Händen hat.

Er ist sehr zärtlich, und muss daher sorgfältig in der Gefangenschaft gepflegt werden. Seine Nahrung im Zimmer ist wie die der andern Papageien.

Das Männchen abgebildet nach einem lebendigen Vogel in der Menagerie des *L. Polito*, und das Weibchen nach einem in der Menagerie des *W. v. Aken.*

Nr. 25.

Psittacus hyacinthinus.

Hyacinthblauer Aras.

P. Schnabel sehr gross und schwarz; Leib violettblau, an Kopf und Hals blässer; Kehle und Augenkreise nackt und gelb.

Länge 2 Schuh 4 Zoll.

Psittacus hyacinthinus, *Lath. Kuhl.*
Le Vaill. Perroq.

Vaterland. Im Innern von Brasilien; an den Kisten findet er sich nicht vor.

Aufenthalt. Grosse Wälder.

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Unbekannt.

Eigenheiten und Sitten. Wie vor.

Abgebildet nach einem ausgestopften Vogel in der zoologischen Sammlung der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München.

1/2.

Psittacus aureus, Gmel. Linn.

№ 17.

1/2.

Psittacus cyanogaster, de Wied.

N°18.

Psittacus auricapillus, Kuhl et Lichtenst.

N°=19.

Psittacus pullarius, Linn.

N° 20.

Psittacus vittatus; Shaw.

N°. 21.

1/3.

Psittacus erythacus, Linn:
N°22.

Psittacus Pennanti, Lath. Mas.

№ 23.

Psittacus Pennanti, Lath. Fem.

N°24.

Nr. 26. *)

Psittacus aestivus.

Mangue-Papagei.

P. Körper grün; Backen, Mundwinkel und Seiten des Kinns gelb; Stirn und Augenbraunen himmelblau; Federn an Brust und Obertheilen schwärzlich gerandet; grosse Flügeldeckfedern, an den Spitzen dunkelblau, an der Mitte der Vorderfahne orangenroth; mittlere Schwanzfedern grün mit gelbgrünen Spitzen, die äufsern roth, mit gelbgrünen Spitzen.

Länge zwischen 13 und 14 Zoll.

Psittacus aestivus, *Linn. Lath. Kuhl. Prinz v. Neuwied.*

Le Vaill. Perroq. II. pag. 65. Pl. 110. et 110 bis

Kurika oder Kurúka, im östlichen Brasilien.

Vaterland. Brasilien. Gemein.

Aufenthalt. Er hält sich mehr in den hohen Küstenwäldern, als in den hochliegenden, innern, und trokkenen Gegenden. An der brasilianischen Ostküste, wo dichte Urwälder an die Mangue-Sümpfe und Flussmündungen gränzen, findet man diese Art in Menge.

Nahrung. Früchte verschiedener Bäume, vorzüglich aber scheint er die Früchte des Conecarpus und der Avicennia zu lieben.

---

*) Beschreibung von Nr. 25. ist schon im vorigen Hefte.

Fortpflanzung. Nistet in hohlen Bäumen und das Weibchen legt zwei bis drei weisse Eier.

Eigenheiten und Sitten. Er lässt in den Wäldern, besonders Morgens und Abends, seine laute Stimme hören. In der Paarzeit fliegt er paarweise, oft zieht er hoch in der Luft laut schreiend und rufend schnell dahin, indem er schnell und heftig mit den Flügeln schlägt, ausser der Paarzeit aber immer in machmal höcht zahlreichen Gesellschaften. Ich habe solche (sagt Prinz Maximilian zu Wied), ich möchte sagen unzählige Gesellschaften kurz geschwänzter Papageien in den Waldungen des Mucuri und an andern Orten zusammen gesehen, wo der ganze Wald von ihnen und ihrem ausserordentlichen Geschrei erfüllt war, auch waren hier mehrere dieser Arten Vögel vereint. Es dauerte lange bis die Flüge vorüber waren, und ihr vereinter Ruf war merkwürdig anzuhören. Eine Gesellschaft trieb die andere von den Bäumen auf und diese Unruhe belebte ganz besonders ihre Stimmen. Fallen diese Papageien in dem hohen Urwalde auf einen hohen, dicht belaubten Baum, so ist es oft schwer sie zu sehen, die grüne Farbe schützt sie sehr, man bemerkt aber ihr Daseyn an dem Herabfallen der Fruchthülsen und Kerne; sie sind alsdann stille, geben aber sogleich ihre laute Stimme von sich, so bald sie aufgeschreckt werden. Man schiesst sie in Menge, da sie ein kräftiges Essen geben, eine Papageienbrühe ist nicht blos in Brasilien, sondern auch in Surinam ein beliebtes Essen. Jung aufgezogen, wird diese Art ausserordentlich zahm und lernt deutlich reden, daher findet man sie in Brasilien häufig in den Wohnungen gezähmt, wo die europäischen Matrosen sie kaufen, daher sie auch in Europa sehr gemein ist.

Die Abbildung ist nach einem lebendigen Vogel gemacht.

Nr. 27.

Psittacus nobilis.

Blaustirniger Aras.

P. Backenhaut rein weifs; Körper lebhaft grün; Stirne himmelblau; innere Flügeldeckfedern zinnoberroth; Unterseite der Schwanz- und Schwungfedern gelb.

Länge 12 Zoll 11 Linien.

Psittacus nobilis, *Linn. Prinz v. Wied.*
„ guianensis, *Kuhl.*
„ cumanensis, *Lichtenstein.*
Psittacara frontana, *Vigors.*
Arara macrognathos, *Spix* Av. brasil. Tab. 25.
Maracaná im östlichen Brasilien.

Vaterland. Brasilien, nicht häufig Surinam.

Aufenthalt. Wälder.

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Noch unbekannt.

Eigenheiten und Sitten. Seine Stimme ist im Fluge ein helles Geschrei. Er ist nicht sehr scheu.

Abgebildet nach einem lebendigen Vogel, der in der Menagerie des höchstseligen Königs von Bayern zu München, sich befand.

Nr. 28.

Psittacus Guaruba. Var.

Gelber Sittig. Abänderung.

Diese merkwürdige Abänderung P. Guaroulea (abgebildet auf Taf. 13.) mit grünen Schwungfedern und ganz gelben Schwanze befand sich in vorbemerkter Menegerie.

Nr. 29.

Psittacus guianensis.

Rothgefleckter Sittig.

P. Gefieder schön grün, mit einzelnen zinnoberrothen Federn durchsprengt; kleine innere Flügeldeckfedern scharlachroth; untere Fläche der Schwing- und Schwanzfedern matt gelb. Schnabel blass bräunlich fleischfarben.

Länge 13 Zoll 2 Linien.
Breite 19 Zoll 10 Linien.

Psittacus guianensis, *Gmel. Linn. Lath. Princ. de Wied. Buff.* Pl. enlum. Tab. 167. 407.

Maracaná, im östlichen Brasilien.

Nendaga, an einigen andern Orten Brasiliens.

Vaterland. Guiâna, Brasilien und Paraguay, auch soll er nach Latham auf den Antillen vorkommen.

Aufenthalt. Er lebt in zahlreichen Gesellschaften, am liebsten besonders da, wo die Maispflanzungen von hohem Walde eingeschlossen sind, und sie benutzen jede Abwesenheit des Menschen, um zugleich diese anzugreifen.

Nahrung. Vorzüglich lieben sie den Mais, doch verzehren sie auch noch verschiedene Baumfrüchte.

Fortpflanzung. Hiervon ist noch nichts bekannt.

Eigenheiten und Sitten. Seine Stimme ist hell und durchdringend.

Abgebildet nach einem ausgestopften Vogel, der sich in der zoologischen Sammlung der Universität zu Erlangen befindet.

Nr. 30.

Psittacus pulchellus.

Schöner Sittig.

P. Grün, unten gelb; Stirn, Wangen und die obern kleinen Deckfedern der Flügel lasurblau; Schwungfedern azurblau; Schultern beim Männchen roth.

Länge 7 bis 8 Zoll.

Psittacus pulchellus, *Shaw. Kuhl.*
» Edwardsii, *Lath.* Weibchen.
Le Vaill. Perroq. Pl. 68, ein Weibchen.

Vaterland. Die Südsee-Inseln.
Aufenthalt.
Nahrung.
Fortpflanzung.
Eigenheiten und Sitten.
} Hievon ist noch nichts bekannt.

Die Abbildung ist nach einem männlichen Vogel, der sich in der zoologischen Sammlung der Universität zu Erlangen vorfindet, gefertiget worden.

Nr. 31.

Psittacus Illigeri.

Gelbbackiger Aras.

P. Backenhaut lettengelb mit feinen Linien von Haarborsten; Körper grün; Kopf bläulichgrün, vordere Flügeldeck- und Schwungfedern blau; Unterrükken, Unterbauch und ein kleiner Fleck an der Stirn roth; Schwanzfedern grün, an der äussern Fahne kupferroth, ihre Spitzen blau; Schwung- und Schwanzfedern an der untern Fläche gelblich.

Länge 15 Zoll 2 Linien.
Breite 22 Zoll 2 Linien.

Psittacus Illigeri, *Kuhl. Princ de Wied.*
» fucatus, *Illig.*
» Makavuana, *Prinz v. Neuwied.*
Macrocercus Maracana, *Vieill. in n. Diot.*
Arara purpureo-dorsalis, *Spix.* Av. Brasil. Tab. 24.
Maracaná, im östliehen Brasilien.

Vaterland. Südamerika, wo er bis zum La Plata-Strom hinab verbreitet ist.

Aufenthalt. Er hält sich gern in Gebüschen und Waldungen, in deren Nähe Flüsse sind, auf.

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Nistet in hohle Bäume.

Eigenheiten und Sitten. Er fliegt sehr schnell und hat eine helle laute Stimme. Man stellt ihm sehr nach, da er den Maispflanzungen schädlich ist. Ausser der Brütezeit bemerkt man diese Art in zahlreichen Flügen.

Das abgebildete Exemplar befindet sich ausgestopft in der Sammlung des Herrn *L. Ziegler* zu Gostenhof bei Nürnberg.

Nr. 32.

Psittacus sulphureus.

Gelbhäutiger Kakadu.

P. Weiss; der zugespitzte bewegliche Federbusch; unter den Augen ein schwefelgelber Fleck;

die Wurzelhälfte der Seiten-Schwanzfedern und die untere Seite der Schwungfedern ebenfalls schwefelgelb.

Länge $14^1/_2$ Zoll.

Psittacus sulphureus, *Gmel. Linn. Lath. Kuhl.*

Vaterland. Die Maluckischen Inseln.

Aufenthalt. Waldungen.

Nahrung. Früchte verschiedener Art.

Fortpflanzung. —

Eigenheiten und Sitten. Er wird sehr leicht zahm und zutraulich und lässt seinen Ruf: Kakadu, oft hören.

Abgebildet nach einem ausgestopften Vogel, der sich in vorbemerkter Sammlung befindet.

Psittacus hÿacinthinus, Lath.

N°25.

1/3.

Psittacus aestivus, Linn.

N°. 26.

1/2.

Psittacus nobilis, Linn.

N° 27.

Psittacus Guarouba, Gmel. Linn.
Variet.
№ 28.

Psittacus pulchellus, Shaw.
N° 29.

6/13.

Psittacus guianensis, Linn.
N°30.

Psittacus Illigeri, Kuhl.

N.º 31.

1/3.

Psittacus sulphureus, Gmel. Linn.

N°32.

Nr. 33.

Psittacus senegalus.

Grauköpfiger Papagei.

P. Schnabel schwarzgrau; Hauptfarbe grün; Bauch orangenfarben; Schwanz aschgrau mit grünen Rändern und Spitzen.

Länge 8¼ Zoll.

Psittacus senegalus, *Linn. Lath. Kuhl.*
Le Vaill. Perroq. II. pag. 76. Pl. 116. mas. 117. Var.

Vaterland. Senegal.
Aufenthalt. Wälder.
Nahrung. Früchte verschiedener Art.
Fortpflanzung. } Hievon kennt man noch
Eigenheiten und Sitten. } nichts.

Abgebildet nach einem männlichen ausgestopften Vogel, welcher sich in dem Universitäts-Museum zu Erlangen befindet.

Nr. 34.

Psittacus aureus.

Goldfarbiger Papagei.

P. Schnabel stark und blafsrosenroth; Schwanz kurz und abgerundet; Gefieder goldgelb; kleine Deck-

federn am Rande der Flügel rosenroth; Füfse, Augenkreise und Wachshaut fleischfarben.

Länge 8¼ Zoll.

Psittacus aureus, *Bechst.* Uebersetz. von *Lath.* Ind. ornith. Seite 103. Nr. 184.

Le Vaill. Perroq. II. pag. 109. Pl. 138.

Vaterland. Südamerika.

Aufenthalt.
Nahrung.
Fortpflanzung.
Eigenheiten und Sitten. } Unbekannt.

Nach einem lebenden Vogel, welchen der Thierhändler *W. v. Aken* dahier zur Schau ausstellte, gefertigt.

Nr. 35.

Psittacus cactorum.

Cactus - Sittig.

P. Obertheile, Flügel, Schwanz und Schenkel grün; Bauch und After orangenfarben; Stirn, Kehle, Unter- und Seitenhals, so wie die Brust bräunlich-olivengrau; vordere grofse Flügeldeck- und Spitzen der Schwungfedern himmelblau.

Länge 9 Zoll 7 Linien.

Psittacus cactorum, *Prinz. Max. v. Neuwied. Kuhl.*
Aratinga flaviventer. *Spix.* Av. bras. Tab. XVIII.

Vaterland. Brasilien.

Aufenthalt. Sr. Durchlaucht Prinz Max von Neuwied entdeckte diese Art in den höheren inneren Gegenden des Sertongs der Provinz Bahia, wo offene trockene, oft wild mit Gesträuchen bewachsene Triften mit Catingas oder niedern Gebüschen abwechseln, und wo überall hohe Fackeldisteln (Cactus) ihre sonderbaren schiefen Zweige, mit Längskanten und Dornen bedeckt, entfalten. Seine

Nahrung scheinen grossentheils die zahlreichen, blutrothen, saftigen Früchte dieser zwanzig bis dreissig Fuss hohen, originellen Gewächse zu seyn. Eine grosse Menge anderer Nahrungsmittel finden sie in den niedern Gesträuchen und den Catinga-Waldungen jener Campos. Die Art und Weise ihrer

Fortpflanzung kennt man noch nicht.

Eigenheiten und Sitten. In Menge fliegen sie von einem Cactus-Stamm zum andern und lassen dabei ihre laute, unangenehm gellende Stimme hören. Man vernimmt diese Stimme sehr häufig, sie verstummt aber sobald diese Vögel an den Cactus-Stämmen umhersteigen, von deren Früchten ihre Schnäbel gewöhnlich roth gefärbt sind. Sie sind wilde Vögel, die nicht reden lernen sollen, und daher auch nicht gezähmt werden.

Abgebildet nach einem ausgestopften männlichen Vogel, der sich im Naturalienkabinett zu Bamberg befindet.

Nr. 36.

Psittacus nuchalis.

Rostnackiger Sittig.

P. Der zugespitzte Schwanz kürzer als der Leib. Hauptfarbe grün; Gesicht (Stirn, Wangen und Kehle) roth; ein rostfarbenes Band im Nacken.

Länge $5^1/_2$ Zoll.

Psittacus nuchalis, *Bechst.* Uebersetz. v. *Lath.* Ind. ornith. pag. 81. Nr. 82.

Le Vaill. Perroq. I. pag. 124. Pl. 63.

Vaterland. Wohnt auf den Inseln der Südsee.

Aufenthalt.
Nahrung.
Fortpflanzung.
Eigenheiten und Sitten.
} Noch unbekannt.

Abbildung nach einem ausgestopften Vogel in der Naturalien-Sammlung des Herrn *Knöllinger* aus Steiermark.

Nr. 37.

Psittacus vinaceus.

Weinrothbrüstiger Papagei.

P. Schnabel roth; Körper grün mit dunklen Federrändchen; Zügel und Stirnrand blutroth; Unterhals

und Brust blafsweinroth mit einigen hellern, blafsbläulich schimmernden Wellen; ein rother Fleck auf den Mittelflügel; Seitenfedern des Schwanzes an der Wurzel beider Fahnen roth.

Länge 12 Zoll 1 Linie.

Psittacus vinaceus. *Princ. Max de Neuwied. Kuhl.*
Psittacus columbinus. *Spix.* av. bras. Tab. XXVII.

Vaterland. Brasilien, wo er von Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Neuwied zuerst entdeckt wurde.

Aufenthalt. Dieser schöne Papagei belebt die innern Gegenden der Provinz Bahia, wo er häufig in der Gegend von Vereda vom Entdecker gefunden wurde. An der Küste in den hohen Urwäldern kam er nicht vor.

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Noch unbekannt.

Eigenheiten und Sitten. Gewöhnlich fliegen sie am Tage paarweise, wenn sich aber gegen Abend die zahlreichen Gesellschaften vereinigen, so verursachen sie mit ihrem kurzen, rohen Locktone einen bedeutenden Lärm.

Man zieht sie auf und sie lernen leicht sprechen.

Nach einem sehr schönen ausgestopften männlichen Vogel, der sich in der Sammlung des Herrn *L. Ziegler* zu Gostenhof, befindet, abgebildet.

Nr. 38.

Psittacus amaconicus. Var.

Amazonen-Papagei. Abänderung.

Unter dieser Benennung findet sich der auf unserer Tafel abgebildete Vogel in der Sammlung des Herrn *L. Ziegler* vor, allein ich glaube schwerlich, dass er genannter Art angehört, weil er 2 1/4 Zoll länger ist, einen rothen Fleck auf dem Mittelflügel, und ganz blaue Schwungfedern hat. In denen mir zu Gebote stehenden ornithologischen Werken finde ich ihm nicht beschrieben.

Er soll aus Brasilien seyn.

Nr. 39,

Psittacus mascarinus. Linn.

Masken-Papagei.

P. Schnabel roth; Schnabelgrund und Kehle schwarz; Kopf und Hals blaugrau; der übrige Körper braunroth, unten etwas heller; der Schwanz an der Wurzel weiss, an der vordern Hälfte braunroth; Füsse schwärzlich.

Länge 13 1/4 Zoll.

Psittacus mascarinus. *Linn. Lath. Kuhl.*
Le Vaill. Perroq. I. pag. 111. Pl. 139.
Temm. pl. enlum. Tab.

Vaterland. Madagaskar.

Aufenthalt. Unbekannt.

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Unbekannt.

Eigenheiten und Sitten. Er ist nicht sehr lebhaft und seine Stimme ist rauh.

Ein Exemplar befand sich lebend in der Menagerie des höchstseligen Königs *Maximilian von Bayern* zu München, wovon die Abbildung gemacht wurde.

Nr. 40.

Psittacus surdus.

Gelbschwänziger Papagei.

P. Körper grün, Gesicht und Augengegend gelblichbraun überlaufen; Hals bräunlich überlaufen; untere Seite des Körpers gelblichgrün; Unterrücken, obere Schwanz- und Flügeldeckfedern schön grün; Scapularfedern olivenbraun; Schwungfedern schwarzbraun, die vordern mit grünem Saume; mittlere Schwanzfedern grün, die übrigen bräunlichgelb mit schwarzem Endsaume.

Länge 6 Zoll bis 6 Zoll 7 Linien.

Psittacus surdus, *Illig Kuhl, de Neuwied.*
Psittacus chryseurus. *Swains*, Zool. illustr. Vol. III. Pl. 141.

Vaterland. Brasilien.

Aufenthalt. Sr. Durchl. Prinz M. v. Neuwied fand ihn an der Mündung des Flusses Mucuri, wo er zuweilen häufig vorkommen soll. Auch bei Para kommt er vor und ist sonach über einen grossen Theil von Südamerika verbreitet.

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Unbekannt.

Eigenheiten und Sitten. Sprechen lernt dieser kleine Papagei nicht.

Abgebildet nach einem wahrscheinlich sehr alten weiblichen Individuum, das sich ausgestopft in der Sammlung des Herrn *L. Ziegler* befindet.

1/2.

Psittacus senegalus, Linn.

N° 33.

Psittacus aureus, Bechstein.

№ 34.

1/2.

Psittacus cactorum, de Wied.

N°=35.

Psittacus nuchalis, Bechstein.

N°36.

Psittacus vinaceus, de Wied.

N°. 37.

Psittacus amazonicus, Lath. Var.?
N°38.

Psittacus mascarinus, Linn.

№ 39.

Psittacus surdus, Illiger.

N°40.

Nr. 41.

Psittacus erythrocephalus *Linn. Gmel.*

Rothköpfiger Sittig.

Schnabel röthlichbraun, Kopf und Nacken dunkelrosenroth, unterer Theil der Ohrgegend, Nacken und Hinterhals blauschimmernd; eine schwarze Linie zieht sich vom Mundwinkel abwärts und um Kopf und Nakken. Rücken, Schulterfedern und obere Schwanzdeckfedern gelbgrün, Flügeldecken bläulichgrün, Untertheile gelbgrünlich. Die zwei längsten mittelsten Schwanzfedern oben blau, unten schwärzlich, Spitze weiss, die übrigen bläulichgrün, Spitze und Innenfahne gelb, unten ganz gelblich. Füsse bleigrau.

Länge 14 ½ Zoll.

Der junge Vogel unterscheidet sich durch den ganz röthlichen Schnabel, die grüne Farbe der zwei mittleren Schwanzfedern, so wie durch gelbe Innen- und grüne Aussenfahne.

Psittacus bengalensis *Linn.*
» erythrocephalus *Gmel.* var. *β.* bengalensis.
» ginginianus var. *β. Latham.*
» rhodacephalus. *Shaw* Mus. Lever p. 185. t. 45.
» bengalensis. *Kuhl* Conspectus Psittacorum in den Verhandlungen der K. C. L. Akademie der Naturforscher, Band X. Thl. 1. p. 31. n. 37.
Palaeornis bengalensis. *Wagler* monographia Psittacorum in den Abhandlungen der mathematisch-

physicalischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu München, 1. Bd. p. 515. n. 8.

Buffon pl. enlum. 888.

Le Vaillant perroq. t. 45 und 47.

Vaterland. Das südliche Asien, vorzüglich Bengalen, Pondichery und Lucon.

Nr. 42.

Psittacus domicella. *Linn.*

Schwarzköpfiger Lori.

Scharlachroth, mit gelbem Halsband, Scheitel schwarz, Hinterkopf und kleinere Flügeldecken und Schienbeine azurblau; Flügel dunkelgrün; Schwanzfedern oben purpurroth, mit lilafarbner Spitze. Schnabel gelblich fleischfarben, Wachshaut grau; Füsse schwärzlichgrau.

Länge 11 Zoll.

Psittacus domicella *Auctor.*

" Raja *Shaw.* gen. zool. 8. p. 537. tab. 82.

" Rex *Bechstein* in der Uebersetzung von Lathams Vögeln S. 92. n. 135.

" Radhea. *Vieill.* Diction. d. Scienc. natur. Tom. 39. p. 58. n. 58.

Domicella atricapilla. *Wagler* monogr. p. 567. n. 1.

Buffon planch. enlum. pl. 119 (alt), 84 (jung).

Le Vaillant perroq. tab. 94 u. 95.

Vaterland. Er bewohnt in Menge die molukkischen Inseln, so wie Neuguinea.

Nr. 43 und 45.

Psittacus Amazonicus.

Amazonen - Papagei.

Zwei Farbenvarietäten dieser polymorphen, auf Tafel 16 abgebildeten Art. In Beziehung auf diese beiden Blätter verweise ich auf die kritische Revision der ersten 6 Hefte am Ende dieser Abtheilung.

Nr. 44.

Psittacus menstruus. *Linn. Gmel.*

Rothsteissiger Papagei.

Kopf, Hals und Brust blau, Oberleib olivengrün, obere Deckfedern olivengelb, Unterleib grünblau; Steiss scharlachroth; die zwei äussern Schwanzfedern an der Aussenseite, die übrigen an der Spitze blau. Schnabel schwarzbraun, Oberkiefer mit rothem Flecken. Füsse bleigrau.

Länge 10 ½ Zoll.

Bei dem jungen Vogel ist der Schnabelfleck grösser, das Blaue am Hals und Kopf mit grünen Federn gemischt, Ohrfedern schwärzlichgrün, obere Flügeldeckfedern wie der Unterkörper, Steissfedern roth mit grünen Spitzen.

Psittacus menstruus *Auctor.*
» guianensis cyanocephalus. *Brisson* aves 4. p. 247.
Pionus menstruus *Wagler* monogr. psitt. p. 602. n. 1.
Edwards 3. tab. 314.
Le Vaillant perroq. t. 114 (Jugendkleid).
Buffon pl. enlum. 584.

Vaterland. Guiana, Surinam und Brasilien.
Aufenthalt. Waldungen.
Nahrung. Verschiedene Früchte.
Fortpflanzung. —

Eigenheiten und Sitten. Er lebt während des Sommers paarweise, später in grossen Gesellschaften. Grosse Flüge eilen laut schreiend von Baum zu Baum, um Nahrung zu suchen, kehren aber Abends wieder zu den gewohnten Standorten zurück. Zur kältern Jahrszeit nähern sie sich mehr den Seeküsten und offenen Gegenden, wo sie in Menge erlegt werden.

Nr. 46.

Psittacus formosus. *Latham.*

Erdsittig.

Grasgrün, unten heller, die Federn mit unregelmässigen schwarzen Strichen und Flecken; Schwanz mit blassgelben Querbinden. Schwungfedern: Innenfahne schwarz mit dreieckigen gelben Mittelfleck, Aussenfahne grün mit gelben Mittel- und Randfleck. Vorderrand der Stirn roth. Schnabel hornbraun, Füsse blassgelblich; Fusswurzeln und Zehen lang, Klauen schwärzlich, dünn, fast gerade.

Länge 11½ Zoll.

Psittacus formosus. *Latham* Ind. orn. 1. p. 103. n. 60.
„ „ *Kuhl* a. a. O. p. 43. n. 64.
„ terrestris *Shaw* Zool. of New-Holl. 1. p. 9. t. 3.
„ „ „ Mus. Lever t. 55.
Pezoporus formosus. *Illiger* podr. syst. mamm. et av. p. 201.
„ „ *Wagler* mon. psitt. p. 520. n. 1.
„ „ *Vigors et Horsfield.* Transact of the *Linn.* Soc. 1826. p. 285.

Vaterland. Neuholland, vorzüglich bei Botany-Bay, und Vandiemensland.

Aufenthalt. Offne mit Buschwerk bewachsene Gegenden. Gegen die Sitte seiner Gattungsverwandten lebt er bloss auf der Erde, daher auch der eigenthümliche Bau der Füsse, die langen, fast geraden Nägel, der runde, lange Tarsus und die gesäumten Zehen.

Nahrung. Früchte.

Die Abbildung nach einem Exemplar im Erlanger Museum.

Nr. 47.

Psittacus murinus. *Linn.*

Graubrüstiger Sittig.

Oberseite dunkelgrasgrün, Stirn, Kopfseiten, Vorderhals, Brust und Unterleib grau; Schienbeine hellgrün, Schwungfedern grünblau.

Läge 10 — 10½ Zoll.

Junger Vogel. Scheitel grün, Wangen und Hals grau, die Federn des letztern weiss gerandet; Innenfahne der Schwanzfedern gelb.

Psittacus murinus *Auctor.*
„ cotorra *Vieillot.* Nov. Dict. d. sc. nat. 25. p. 362.
Sittace murina *Wagler* mon. psit. p. 638. n. 7.
Psittacus buccalis, *Bechstein* Uebersetzung von *Latham.* } Junger
„ „ *Kuhl* a. a. O. p. 26. n. 26. } Vogel.
„ cinereicollis *Vieill.* a. a. O. }
Buffon pl. enlum 768.
Le Vaillant perr. t. 38 (alt) t. 67 jung).

Vaterland. Brasilien, Montevideo und Paraguay.

Aufenthalt. Offene Gegendeu in der Nähe der Pflanzungen.

Nahrung. Harte Früchte verschiedener Art.

Fortpflanzung. Das Nest wird gewöhnlich auf einen Baum zwischen die Zweige gemacht, besteht aussen

aus Dornzweigen, innen aus Gras u. dgl., ist gross, kugelförmig und hat den Eingang an der Seite. Das Weibchen legt drei bis vier Eier und öfters sollen mehrere zusammen in einem Nest ihre Eier bebrüten. Auch in der Gefangenschaft legen die Weibchen nicht selten Eier.

Eigenheiten und Sitten. Es sind zahme und gutartige Vögel, welche leicht sprechen lernen.

Abgebildet wo der Vorige.

Nr. 48.

Psittacus australis. *Latham.*

Rothstirniger Sittig.

Grün, Scheitel und Nacken blau, Wangen mit blauen Anflug; Stirn roth, ein gleichfarbiger hinter den Augen beginnender Längsfleck zieht sich über die Ohrgegend herab. Oberrücken olivenbraun. Unterleib hellgrün, in den Weichen ein breiter gelber Flecken. Unterseite der Schwanzfedern an der obern Hälfte roth. Schnabel Schwärzlich, Oberschnabel gegen die Firste dunkel fleischfarben; Füsse graubräunlich, Klauen braun.

Länge 8 Zoll.

Ptittacus australis *Latham.*
» concinnus *Shaw* Nat. Miscell. t. 87. — *Kuhl* a. a. O. p. 46. n. 70.
» rubrifrons *Bechstein.* Uebers. der Vögel *Lathams* S. 84. n. 99.

Psittacus pacificus *Shaw* gen. zool. 8. p. 419.
» velatus *Vieill.* nouv. Dict. 25. p. 373.
Trichoglosus concinnus. *Vig. et Horsf.* a. a. O. XV. p. 292. n. 3.
» australis *Wagler* mon. ps. S. 549. n. 5.
Le Vaillant perr. p. 99. t. 48.

Vaterland. Neuholland.

Aufenthalt. Truppweise auf Bäumen, vorzüglich in Menge bei Botany-Bay.

Nahrung. Früchte.

Fortpflanzung. Er legt zwei einfarbig grüne Eier.

Abgebildet nach einem Exemplar der vorbemerkten Sammlung.

(Psittacus rubrifrons *Bechstein* auf Tafel 10 dieses Atlasses ist nach einem jnngen Vogel dieser Art abgebildet.)

Psittacus erÿthrocephalus, Linn. Mas.
N°. 41.

Psittacus domicella, Linn. Mas.
Nº 42.

3/8.

Psittacus amazonicus, Lath. Var.

N° 43.

Psittacus menstruus, Gmel. Linn.

N°44

Psittacus amazonicus, Lath. Juv.

№ 45

Psittacus formosus Latham.

1/2.

Psittacus murinus, Lin. Gmel.

№ 47.

5/8.

Psittacus australis, Latham.

N°48.

Coracina *Vieillot.*

Kropfvogel.

Schnabel stark, dick, kürzer als der Kopf, schwach gewölbt, an der Spitze etwas hackig und hinter derselben mit zahnförmigem Ausschnitt.

Nasenlöcher eyförmig, offen, in einer Vertiefung am Schnabelgrunde.

Zunge kurz, glatt und spitzig.

Flügel spitzig, die 4te und 5te Schwungfeder am längsten.

Beine stark, geschildet, die beiden äussern Zehen an der Wurzel verwachsen. Nägel stark und gekrümmt.

Schwanz rundlich, aus acht Federn bestehend.

Der Kopf ist ziemlich gross, mit grossen, lebhaften Augen, und sehr langen, auswärtsgebogenen Bartborsten. Körper ziemlich schlank, mit rundlichen Federn bedeckt, welche am Oberrücken schuppenförmig abgerundet, am Unterleibe fein zerschlissen sind. Die starken Flügel erreichen etwa die Mitte des Schwanzes.

Nr. 1.

Coracina scutata *Temmink.*

Rothhalsiger Kropfvogel.

Der ganze Körper schwarz, auf dem Rücken bläulich schimmernd; Kehle und Oberbrust lebhaft scharlachroth, einzelne Federn des Unterleibes braunroth.

Flügel- und Schwanzfedern braunschwarz; Schnabel bleigrau, Beine dunkelgrau. ♂

Länge 16 — 16 ½ Zoll.

Coracina scutata *Temmink*, *Neuwied* Beitr. III. 1. p. 466. n. 1.
» rubricollis *Vieillot*, Dict. de Sc. Nat. Tom. 10. p. 351.
Temmink pl. color. 40.
Buffon pl. enlum. 381.
Le Vaillant ois. rares de l'Africa et des Indes pl. 47. 48.

Weibchen etwas kleiner, mit schwarzem Kinn und Kehle, Unterhals scharlachroth, Oberbrust rothbraun, übrigens wie das Männchen.

Junges Männchen. Kehle roth mit gelb und braun gemischt und meist auch der Bauch rothbraun, grössere Flügeldeckfedern graubraun mit rothbraunen Rändern.

Der rothhalsige Kropfvogel ist über einen grossen Theil Südamerika's verbreitet und lebt in dichten Waldungen. Er ist ziemlich häufig, lebt während der Paarzeit einsam, später vereinigen sie sich in grosse Flüge, die die Wälder zusammen nach Nahrung durchstreifen, welche vorzüglich aus Beeren besteht.

Die Stimme des Männchens, welches im Affekt die rothen Halsfedern zu einem Kragen aufrichten kann, ist laut, tief, und klingt wie hu! hu! hu! hu! Das Nest wird auf Bäumen angelegt und enthält zwei (?) Eier.

Man isst diese Vögel in Brasilien, auch benützen die Indianer die rothen Kopffedern zur Verzierung ihrer Pfeile.

Erlanger Museum.

Cephalopterus *Geoffroi.*

Schopfvogel.

Schnabel an der Wurzel seitlich zusammengedrückt, gebogen, gegen die Spitze cylindrisch, Kinnladenränder gezähnt; Mundöffnung bis unter die Augen verlängert.

Nasenlöcher länglich, vor dem Schnabelgrunde, offen.

Flügel mittelmässig, über die Schwanzwurzel reichend.

Beine stark, vorn mit grossen Tafeln, Zehen ziemlich lang, die äusseren am kürzesten, an der Basis mit der Mittelzehe verwachsen. Klauen mässig stark, wenig gebogen.

Schwanz stufenweise abgerundet.

Die einzige bekannte Art ist durch eigenthümliche Federbildung am Kopf und Hals ausgezeichnet.

Nr. 1.

Cephalopterus ornatus *Geoffroi.*

Gezierter Schopfvogel.

Ganz schwarz, glänzend, auf dem Kopf ein Busch von aufgerichteten und an der Spitze wieder umgebogenen Federn, wodurch ein Schirm gebildet wird, der den Kopf beschattet; Halsseiten nackt und himmel-

blau, sie werden aber grösstentheils durch lange und gerade herabhängende Federn bedeckt, die eine Art von Wamme bilden., Schnabel schwärzlichbraun, Beine schwarz.

Länge 17 Zoll.

Cephalopterus ornatus *Geoffroi* Annales du Museum d'Histoire naturelle Tom. XIII. pl. 15.
„ „ Dictionaire d. Sc. nat. Tom. 7. p. 410.
Coracine onnata *Spix* av. Bras. I. Tab. LIX.
„ cephaloptera *Vieillot* Gal. d'ois. 114.
Temmink pl. color. 225.

Vaterland: Brasilien. Lebt heerdenweise in feuchten Wäldern am Flusse Solimoens.

Münchner Museum.

Procnias *Hoffmannsegg.*
Schnapper.

Schnabel kurz, dick, am Mundwinkel ausgebogen, viel breiter als hoch, vor der Spitze ausgeschnitten und zusammengedrückt; Spitze in einen kleinen Zahn auslaufend, Mundöffnung sehr weit, bis unter die Augen reichend; Mundwinkel mit Borsten besetzt.

Nasenlöcher eyförmig, mit erhöhtem Rande.

Zunge breit, dreieckig, mit getheilter Spitze.

Flügel stark, etwas spitzig, die erste Schwungfeder ist die längste.

Beine mässig, Tarsus mit grossen Tafeln, die äussern Zehen an der Wurzel verwachsen.

Schwanz etwas ausgeschnitten, aus 12 fast gleichen Federn bestehend.

Die Schnapper haben im Aeussern manche Aehnlichkeit mit den Schwalben, vorzüglich den weiten Rachen und die spitzigen Flügel, sind aber bei weitem weniger lebhaft und nähren sich auch nur von Früchten. In der kalten Jahreszeit vereinigen sie sich in kleine Gesellschaften, ausserdem leben sie einsam oder paarweise.

Das Gefieder der Männchen ist sehr schön und von dem der Weibchen verschieden gefärbt.

Procnias ventralis *Illiger.*
Blaugrüner Schnapper.

Prächtig blaugrün, seidenglänzend; Stirn, Gesicht, Schwung- und Schwanzfedern schwarz, beide letztere

blaugrün gerandet; Mittelbauch und Steiss rein weiss, Weichen schwarz bandirt. Schnabel schwarzbraun, Iris rothbraun, Beine graulich fleischfarben. ♂

Länge 6 — 6 1/3 Zoll.

Ampelis tersa *Linné* I. 2. p. 841. n. 7.
" " *Latham* Uebersicht von Bechstein III. p. 90. n. 4.
Procnias ventralis *Illig*. Berliner Catalog. Pradramus Systematis mammalium et avium p. 229.
" " *Neuwied* Beiträge III. 1. p. 385. n. 1.
" hirundinacea *Swainson* Zoolog. Illustr. Vol. I. tab. 21.
Tersine caerulea *Vieillot* Gall. d' ois. pl. 119.
Ampelis nigragularis *Hahn* ausländische Vögel, Heft 7. Taf. 1.
Temmink pl. color. 5.
Buffon ois. IV. p. 446.

Weibchen. Körper grün, Kopf bräunlich überlaufen, Kehle graulich, mit dunkleren Querlinien. Flügelrand grünblau. Untertheile weissgelb, mit grünen Seitenwellen und schwärzlichen Längsflecken, Schwung- und Schwanzfedern schwarz, mit grünen, blauschillernden Säumen.

Junges Männchen. Kleid wie das Weibchen, zuweilen himmelblau gefleckt.

Vaterland: Brasilien. Er ist ein sehr weit verbreiteter Vogel, der in seiner ganzen Lebensart mit den Ampelisarten übereinkommt.

Erlanger Museum.

Pipra *Linné.*

Manakin.

Schnabel etwas zusammengedrückt, Oberkiefer gewölbt, Firste herabgebogen, hinter der Spitze etwas ausgeschnitten.

Nasenlöcher gross, oben zum Theil geschlossen, in einer Vertiefung am Schnabelgrunde.

Flügel kurz, rundlich, 3te Schwungfeder die längste.

Beine mittelmässig lang, schwach, die äusseren Zehen wenigstens bis zum zweiten Gelenk verwachsen. Nägel stark, gekrümmt und fein zugespitzt.

Schwanz mittelmässig oder lang, im letzteren Falle gewöhnlich mit längeren Mittelfedern.

Die Manakins sind kleine lebhafte Vögel, den Myiotheren ähnlich. Die Befiederung ist dicht, die Federn fein zerschlissen, am Schnabelgrunde stehen viele ziemlich lange Bartborsten. Die Augen sind nicht gross, mit fast nackten Augenkreisen. Die rundlichen Flügel reichen nicht weit über die Schwanzwurzel, der Schwanz selbst ist meist etwas kurz, aus 10 Federn bestehend.

Beide Geschlechter sind durch abweichende Färbung des Gefieders unterschieden. Die Männchen haben meist schwarz, mit rothen, himmelblauen oder gelben Abzeichen, während das Kleid der Weibchen gewöhnlich einfach grün oder graugrün ist. Auch die männlichen Jungen sind zuerst dem Weibchen ähnlich und bekommen erst später die herrliche Färbung.

Sie leben paarweise oder in kleinen Gesellschaften, fliegen nur kurze Strecken und suchen, von Zweig

zu Zweig hüpfend, auf Bäumen und Büschen ihre Nahrung, die vorzüglich aus Beeren besteht.

Das Nest ist einfach und enthält meist nur zwei Eyer.

Nr. 1.

Pipra manacus *Linné.*

Bärtiger Manakin.

Oberkopf, Rücken, Flügel und Schwanz schwarz, Kopfseiten, Oberhals, Unterhals und Brust weiss, Hinterrücken und Unterleib grau; am Kinn ein langer, weisser Bart von vorwärts gerichteten Federn. Schnabel schwarz, Iris graubraun, Beine gelbroth. ♂

Länge 4 — 4 1/4 Zoll.

Pipra manacus *Linné* I. 2. p. 102. n. 12.
» » *Latham* Ind. orn. II. p. 555. Uebersicht von Bechstein IV. p. 819. n. 4.
» » *Neuwied* Beiträge III. 1. p. 432. n. 6.
» gutturosa *Desmarest* monograph. des Manakins.
» » Diction. des Scienc. nat. Tom. 28. p. 483.
Buffon pl. enlum. n. 302. f. 1, 303. f. 1.
Edwards pl. 260. f. 1.

Weibchen. Ebenfalls mit langem Federbart, dieser aber, wie der ganze Unterkörper, blass grün, Obertheile zeisiggrün, Schwungfedern dunkelgraubraun, grün gesäumt.

Die wie das Weibchen gefärbten jungen Vögel haben keinen vollkommenen Bart, ausserdem ist das junge Männchen auch etwas grau überlaufen.

Das Vaterland dieser Art ist Südamerika. Er ist häufig in Guiana und Brasilien, lebt gewöhnlich in grossen Gesellschften, die zusammen die Gesträuche durchziehen, da sie sich am liebsten in der Nähe des Bodens halten. Die Nah-

rung sind Beeren, vielleicht auch Insecten, da man sie häufig auf Ameisenhaufen sieht, von denen sie öfters emporhüpfen und dabei ihre eigenthümliche Stimme hören lassen. Diese gleicht dem Knacken einer Nuss, mit darauf folgenden knarrendem und tief brummendem Ton. Bei dem kurzen aber schnellen Flug ist ein eigenthümliches Schnurren hörbar, welches durch die Bewegung des Flügels im vordern Flügelgelenk erzeugt wird und selbst nach dem Tode noch durch die Bewegung der Flügel hervorgebracht werden kann.

Nach einem Exemplar meiner Sammlung.

Pipra filicauda *Spix*.

Manakin mit fadenförm. Schwanzfederschäften.

Oberkopf und Nacken scharlachroth, die Federn mit gelber Wurzel; Stirn, Augengegend, Wangen und alle Untertheile citrongelb, Rücken, Flügel und Schwanz schwarz. Flügelbeuge gelb, innere Flügeldeckfedern weisslich. Die Schäfte der Schwanzfedern sind fadenförmig verlängert, die Verlängerungen an den beiden Mittelfedern viel kürzer. Schnabel schwärzlich, Beine roth. ♂

Länge ohne Schwanzfäden 5 Zoll.

Pipra filicauda *Spix* Aves Brasil. II. p. 6. n. 4. Tab. VIII. f. 1. 2.

Weibchen (Nr. 3) in der Bildung wie das Männchen, die Schwanzfäden kürzer; oben grün, unten schmutziggelb, Schwanz und grössere Schwungfedern braun, letztere grün gerandet.

Junges Männchen. Oben grün, Stirn und Untertheile citrongelb, Kopf und Nacken röthlich überlaufen.

Brasilien. Münchner Museum.

Nr. 3.

Pipra longicauda *Vieillot.*

Langschwänziger Manakin.

Kopf, Flügel, Steiss und Schwanz schwarz, Oberkopf glänzend scharlachroth, alles Uebrige, so wie die zwei mittlern längeren Schwanzfedern himmelblau. Schnabel röthlichbraun, Iris dunkelbraun, Beine bräunlich fleischfarben. ♂

Länge 6 — 6 ¼ Zoll.

Pipra longicauda *Vieillot* Nov. Dict. d. Scienc. natur. Vol. IV. Suppl. p. 60.

» » *Neuwied* Beiträge III. 1. p. 413. n. 1.

» caudata *Spix* Av. Bras. II. p. 5. Tab. VI. fig. 1. ♂. 2 ♂ jud. *Shaw* Miscellan. Zool. p. 153.

Weibchen oben zeisiggrün, Untertheile schmutzig blassgrün, Kopfseiten graubraun überlaufen, grosse Deck-, Schwung- und Schwanzfedern braun, grün gerandet, die beiden mittlern Schwanzfedern ganz grün.

Junges Männchen wie das Weibchen, aber mit rothem Scheitel.

Vaterland: Südamerika, vorzüglich Paraguay und Brasilien. Diese Art lebt in kleinen Gesellschaften beisammen und bloss in grossen dunkeln Waldungen, wo sie die Büsche durcheilen und dabei oft den kurzen lauten Lockton ausstossen. Sie nisten auf niedere Bäume oder Büsche und machen im Februar ein ziemlich kleines, schlecht gebautes, flaches Nest, welches gewöhnlich zwei grosse, hellgraugelbliche, mit verloschenen blassen Flecken und bräunlichgrauen Fleckenkranz versehene Eyer enthält.

Erlanger Museum.

2/5

Coracina scutata Temmink.

No. 1.

Cephalopterus ornatus Geoffroi.

No. 1.

7/8

Procnias ventralis. Illiger. Mas.

No. 1.

magn. nat.

Procnias ventralis. Illiger. Foem.

No. 2.

magn. nat.

Pipra manacus Linné. Mas.

No. 1.

magn. nat.

Pipra filicauda Spix. Mas.

No. 2.

magn. nat.

Pipra filicauda Spix. Faem.

No. 3.

magn. natur.

Pipra longicauda Vieillot. Mas.

No. 4.

Nectarinia Illiger.

Honigvogel.

Schnabel kürzer, oder nur so lang als der Kopf, mässig stark, gebogen, rundlich dreieckig, fein zugespitzt. Nasenlöcher länglich, schmal, oben durch eine Haut geschlossen.

Zunge fadenförmig, an der Spitze gespalten.

Flügel mittelmässig lang, rundlich; die zwei ersten Schwungfedern die längsten.

Die Vögel dieser Gattung sind klein und zierlich gebaut, angenehm gefärbt, bei manchen tragen vorzüglich die Männchen ein Hochzeitkleid von ausserordentlicher Schönheit, jedoch nie metallischen Glanz und Färbung. Die Befiederung ist dicht und besteht aus feinen zerschlissenen Federn, der Schwanz mittelmässig lang, gerade abgeschnitten und nicht abgenutzt.

Die Honigvögel leben in Wäldern und offenen Gegenden in Büschen, kommen wenig auf den Boden oder niedriges Gesträuche, sondern sind am liebsten auf höheren Zweigen der Bäume, wo sie in steter Bewegung, ähnlich unsern Sylvien, sich herumtreiben, oder auch meisenartig kletternd und sich anhängend, ihre Nahrung aufsuchen. Diese besteht nach den Berichten neuerer Beobachter, nicht in den Honigsaft der Blumen, wie man früher annahm, sondern aus Insekten und Früchten.

In Beziehung auf Fortpflanzung lässt sich ebenfalls wenig Bestimmtes sagen. Sie sollen beutelförmige Nester

bauen, deren Eingang sich unten befindet und die an Schlingpflanzen oder dünne Baumzweige befestigt werden.

Die Verbreitung der an Arten nicht reichen Gattung erstreckt sich nur über die neue Welt, doch sind vorzüglich die amerikanischen Arten über grosse Länderstriche verbreitet.

Nr. 1.

Nectarinia flaveola *Linné.*

Gelbbäuchiger Honigvogel.

Obertheile graulich-braun, Kopf und Flügel dunkler, vom Schnabel zieht sich ein weifsor Streif über dem Auge bis an das Ohr herab. Kehle hellgrau, Brust und Unterleib schön gelb, Weichen und untere Schwanzdecken graugelblich. Schwanzfedern schwärzlich, mit weissen Spitzenrändern. Iris graubräunlich, Schnabel schwarz, Beine rothbraun.

Länge 3 Zoll 10 Linien.

Das Weibchen ist vom Männchen kaum verschieden.

Certhia flaveola *Linn. Latham.*
Coerebra flaveola. *Neuwied* Beitr. III. 2. pag. 774. n. 4.
Vieillot. pl. 51.
Nectarinia flaveola *Swainson* Zoolog. illustr. Vol. III. p. 142.
Buffon ois. V. p. 542.
Brisson av. VI. p. 117. n. 33.
Edwards III. pl. 122.

Vaterland. Südamerika mit den Inseln. Er lebt in Menge in Waldungen auf hohen Bäumen, kommt aber auch in offene Gegenden, selbst in die Nähe menschlicher Wohnungen.

Nr. 2.

Nectarinia varia *Linné.*

Gefleckter Honigvogel.

Schwarz- und weissbunt, der Kopf schwarz, mit 3 weissen Längsstrichen, Backen, Flügel und Schwanz schwarz, auf den Flügeln zwei, durch die weissen Enden der Deckfedern gebildete Querbinden, Schwung- und Schwanzfedern weiss gerandet. Schnabel braunschwarz, Beine braun.

Länge 4 Zoll.

Motacilla varia. *Linn. Gmel.* I. 2. p. 979. n. 23.
Sylvia varia *Lath.* Syn. II. 2. p. 488. n. 144. Ind. I. 2. p. 539. n. 118.
Certhia maculata *Wilson* Americ. ornith. III. 19. 3.
Nectarinia varia *Hahn* ausländische Vögel. Lief. VIII. n. 4.
Vieillot pl. 74. *Gall.* d'ois. 169.
Edwards 30. 2.

Vaterland. Nordamerika. Er bewohnt vorzüglich Pensylvanien, zieht im Winter südlich.

Nr. 3.

Nectarinia cyanea *Linné.*

Grünköpfiger Honigvogel.

Sehr schön hellblau, Scheitelfedern meergrün, schuppenartig, Zügel, Rücken, Flügel und Schwanz schwarz, sammtglänzend. Untere Deckfedern und Innenfahnen der Schwungfedern hellgelb. Iris graubraun, Schnabel schwarz, Beine gelbroth.

Länge 4 — 4½ Zoll.

Weibchen. Obertheile schmutzig dunkel-olivengrün, Unterleib gelbgrünlich, Kehle weisslich, Federn am Vorderhals und der Brust mit weissgelben Schaftflecken. Schwungfedern schwarz, mit grünem Aussen- und gelblichem Innenrande. Schwanzfedern grün, gegen das Ende schwarzbräunlich. Schnabel braun, Beine braunroth.

Junge Vögel gleichen dem Weibchen, doch fehlt der gelbliche Innenrand der Schwungfedern und die grossen Flügeldeckfedern sind statt grün graubraun mit grünen Rändern.

Certhia cyanea *Linn. Gmel.* I. 2. p. 483. n. 24.
» » *Lath.* Ind. orn. p. 290. n. 34, Syn. I. 2. p. 724. n. 26.
» armillata *Sparrmann* p. 36.
Coerebra cyanea *Neuwied* Beitr. III. 2. p. 761. n. 1. *Vieill.* grimp. n. 41. 42. Galler. p. 176.
Buffon ois. V. p. 529. pl. enlum. 682. f. 2.
Brisson orn. III. p. 618. n. 13. pl. 31. f. 5.
Edwards II. pl. 114.

Das Vaterland dieses schönen Vogels ist sehr ausgebreitet, denn er kommt in Mexico, Cayenne, Surinam, Guiana und Brasilien in Menge vor. Er lebt blos während der Paarzeit allein mit seinem Weibchen zusammen, übrigens aber gesellig in Truppen von 6 — 8 Stücken, zuweilen auch in Gesellschaft anderer Vögel, z. B. Sänger, Tanagras etc. So vereint durchziehen sie hüpfend und fliegend die Bäume, häufig ihren kurzen, feinen Lockton ausstossend, kommen auch nicht selten in höheres Buschwerk der offenen Gegenden. Die Nahrung sind Insekten, mehr aber noch Früchte, vorzüglich stellen sie den reifenden Orangen sehr nach.

Nr. 4.

Nectarinia caerulea *Linné.*

Schwarzkehliger Honigvogel.

Glänzend ultramarinblau, violett und grünlich schimmernd; Zügel, Kehle, Flügel und Unterrücken, so wie der Schwanz tiefschwarz, die Schwungfedern blau gerandet. Iris rothbraun, Schnabel schwarz, Beine dunkelfleischfarben.

Länge 4 — 4¼ Zoll.

Weibchen. Oberkopf und Wangen blos himmelblau, Körper papageigrün, unten mehr gelblich, Kehle hellaschgrau, kleine Flügeldeckfedern grünlich-graublau, grössere Deckfedern und kleine Schwungfedern so wie die inneren Schwanzfedern grünlichbraun mit grünen Rändern, Steiss

grünlich-graugelb, äussere Schwanzfedern und grössere Schwungfedern mit himmelblauem Rand.

Junge Vögel sind dem Weibchen ähnlich, doch fehlt zuweilen der blaue Kopf und das Grüne ist mehr bräunlich.

Certhia caerulea *Linn.* I. 1. p. 474. n. 8. Männchen.
Motacilla cyanocephala *Linn.* Weibchen.
Certhia caerulea *Lath.* Uebersicht II. p. 591. n. 27.
Coerebra caerulea *Neuwied.* Beitr. III. 2. p. 766. n. 2. — *Vieill.* pl. 44. 45. 46.
Nectarinia cyanocephala *Swainson* zool. ill. Vol. II. pl. 117.
Buffon ois. V. p. 531.
Edwards pl. 21. f. 1.

Der hier beschriebene Vogel hat in seinem Betragen viele Aehnlichkeit mit vorigem und kommt auch an denselben Orten vor. Er zieht gesellig umher und nährt sich vorzüglich von Früchten und Samenkörnern.

1

Cinnyris Cuvier.

Zuckervogel.

Schnabel so lang oder länger als der Kopf, pfriemenförmig, dünn, fein zugespitzt, fast dreieckig, an der Basis niedergedrückt, die Spitzenhälfte der Kinnladenränder sehr fein gezähnelt. Nasenlöcher länglich, oben durch eine Haut geschlossen.

Zunge lang, verstreckbar, röhrenförmig, am Ende zweitheilig. Flügel mittelmässig, erste und fünfte Schwungfeder von gleicher Länge; zweite, dritte und vierte am längsten. Füsse mittelmässig, die Tarsen mit grossen Tafeln, Hinterzehe stark, mit grossem Nagel.

Schwanz mittelmässig, gleich abgestutzt, bei einigen mit zwei verlängerten Mittelfedern.

Die Vögel dieser Gattung sind klein, aber sehr behende und lebhaft. Sie eilen von Blume zu Blume, um deren Säfte zu saugen, sollen aber auch Fliegen fressen, worauf auch schon der gezähnelte Schnabel hindeutet. Die meisten Männchen haben ein von dem der Weibchen verschieden gefärbtes Gefieder und prangen, vorzülich im Hochzeitkleid mit den herrlichsten Metallfarben. Sie sollen angenehm singen, lassen aber auch häufig den kurzen feinen Lockton hören.

Die Zuckervögel finden sich vorzüglich in der alten Welt, in Afrika und Asien, wo sie die Stelle des Colibris vertreten.

Die Arten sind zahlreich, doch herrscht, wegen der Verschiedenheit des Gefieders nach Jahreszeit, Alter und Geschlecht noch manche Verwirrung in der Synonymic.

Nr. 1.

Cinnyris senegalensis. *Linn.*

Senegalischer Zuckervogel.

Obertheile schwarzbraun, Kopf fast schwarz; Scheitel, Zügel und Kehle goldgrün; Vorderhals, Brust und Unterleib roth, metallisch glänzend, jede Feder mit einer violetten, grün schillernden Querbinde. Flügel und Schwanz erdbraun, Unterbauch und Schienen schwarz, die Federn mit weissen Enden, untere Schwanzdeckfedern schwarzbraun. Schnabel und Füsse schwarz.

Länge 5 Zoll.

Certhia senegalensis *Linné.* Syst. I. 1. p. 477. n. 14.
Latham Uebersicht II. p. 579. n. 9.
Cinnyris discolor *Vieill.* pl. 8.
Brisson orn III. p. 660. n. 29. p. 34. f. 2.
Buffon ois. V. p. 500.

Vaterland. Senegal.

Nr. 2.

Cinnyris chalibaea *Linn.*

Rothbrüstiger Zuckervogel.

Kopf, Hals, Rücken, kleinere Flügeldeckfedern und Oberbrust metallischgrün, goldglänzend; Flügel

graulich braun, über die Brust zieht sich ein breites zinnoberrothes Band, welches oben durch ein schmäleres violettes und beiderseits durch einen gelben Federbüschel begränzt wird. Unterleib bräunlichgrau, obere Schwanzdecken stahlgrün, blauglänzend, untere weisslich, mit bräunlichen Schaftflecken. Schwanz braun, schwarzgrün glänzend, die Spitzensäume hellbraun. Schnabel und Füsse schwarzbraun.

Länge $4^1/_2$ Zoll.

Weibchen und Junge unterscheiden sich durch schwärzlichgrüne Farbe und eine gelbe Binde unter der rothen.

Certhia chalybaea *Linn.* Syst. I. 1. p. 475. n. 10.
Cinnyris chalybaea, virescens et pectoralis *Vieill.* pl. 10. 13. 18. 24. 34 80.
Buffon ois v. p. 502. pl. enl. 246. f. 3.
Brisson orn. III. p. 643. pl. 32. f. 1.
Edwards pl. 265.

Vaterland. Südafrika.

Nr. 3.

Cinnyris famosa *Linn.*

Langschwänziger Zuckervogel.

Glänzend goldgrün, am Unterleibe bläulich, Zügel schwarz, Flügel blauschwarz, die grössern Deckfedern und Schwungfedern goldgrün gerandet. Schwanz blauschwarz, die zwei mittelsten Federn

sehr verlängert, mit goldgrünen Seitenrändern. Schnabel schwarz. Beine dunkelbraun.

Länge 9 Zoll 3—4 Linien.

Weibchen und junger Vogel. Obertheile graulichbraun, etwas ins Grünliche. Kehle, Vorderhals und Unterleib schmutziggelb, schwärzlich gemischt, kleinere Flügeldeckfedern, Bürzel und die Ränder der längern schwarzen Schwanzfedern metallisch goldgrün, übrige Schwanzfedern schwarzblau, die beiden äussersten heller, weisslich gerandet, untere Schwanzdeckfedern schmutzigweiss. Schnabel und Beine braun.

Certhia famosa *Linn.* S. I. 1. p. 481. n. 20.
„ „ *Latham.* Uebers. II. p. 588. n. 21.
Brisson orn. III. p. 647. n. 22. pl. 34. f. 1.
Buffon ois. V. p. 521. pl. enl. 83. f. 1.

Vaterland. Südafrika.

Sämmtliche Vögel dieses Heftes sind nach Originalen des zoologischen Museums zu Erlangen abgebildet.

magn. natür.

Motacilla flaveola. Lin.

No. 1.

magn. nat.

Nectarinia varia. Linne.

No. 2.

magn. natur.

Nectarinia cyanea Lin. mas et Fem.
№ 3.

magn. natur.

Nectarinia caerulea Lin.

N:o 4.

magn. nat.

Cinnyris Senegalensis. Linné

N°. 1.

magn. nat.

Cinnyris chalybaea. Linné

N.° 2.

magn. nat.

Cinnyris famosa Linné. mas.

N.o 3. a.

magn. natural.

Cinnyris famosa Linné. fem.

N° 3. *b.*

Nro. 8.

Picus validus *Reinwardt.*

Gelbwangiger Specht.

Oberkopf und die kurze Haube, Vorderhals, Brust und Unterleib scharlach roth, Wangen und Kinn goldgelb, unter dem Ohr etwas röthlich. Hinterhals goldgelb, graulich überlaufen, Halsseiten gelbgraulich, mit einzelnen, roth geendigten Federn; Oberrücken blass gelbröthlich, roth gemischt, Unterrücken gelbroth. Schultern, Flügel und Schwanz schwarzbraun, auf den grossen Schwungfedern zimmtbraune Querbinden. Unterleib olivengrau gemischt; Weichen. Steiss und Schienbeine olivengrünlich, dunkler bandirt, Federn am Ende roth. Schnabel bräunlich, gegen die Spitze heller. Beine rothbraun, Zehen stark, äussere Hinterzehe sehr lang, Nägel stark und sehr gekrümmt. ♂

Länge 12 Zoll 4 Linien.

Picus validus *Reinwardt* im Pariser Museum.
„ „ *Wagler* Systema avium. nr. 13.

Weibchen. Oberkopf, die kleine Haube, Vorderhals und Unterleib blass schmutzigbraungrau; Hinterhals, Kopfseiten und Bürzel schmutzig olivengrünlich; Rücken, Scapular- und Flügeldeckfedern so wie der Schwanz russbraun, obere Schwanzdeckfedern braunschwarz. Schwungfedern wie bei dem Männchen.

Java. Würzburger Museum.

Nr. 9.

Picus puniceus *Horsfield.*

Rothflügliger Specht.

Schnabel schwarz, Unterkiefer weissgelblich, an der Spitze schwärzlich. Oberkopf und Haube roth, Hinterhals schwefelgelb, Kopfseiten graugrünlich, Kehle schmutzig ockergelb. Rücken graulich olivengrün, Flügel roth, Unterleib graulich braungelb, an den Weichen weissgefleckt. Grössere Schwungfedern und Schwanz schwarz, erstere mit einigen weissen Flecken am Rande der Aussenfahne. Beine braun.

Länge $8^1/_2$ Zoll.

Picus puniceus. *Horsfield*, Transact. of the Linn. Soc. 13. p. 176. nr. 3.
» » *Raffles.* Ebend. p. 289.
» » *Wagler*, Systema avium. nro. 96. v. 9.

Auf Java und Sumatra.

Würzburger Museum.

Nro. 10.

Picus tristis *Horsfield.*

Der trauernde Specht.

Schnabel schwarz, Kopf und Hals graulichgelb, mit vielen feinen schwarzen Querlinien, beim Männchen am Kinnwinkel ein rother Längsfleck; Rücken, Flügel, Unterleib und Schwanz schwarz, mit weissen und gelben Querbinden und Flecken. Beine braun.

Länge 6 Zoll.

Picus tristis, *Horsfield*, Catal. p. 177.
» » *Raffles*, Transact. of the Linn. Soc. 13. p. 290.
» poicilolophus. *Temmink*, pl. col. t. 197. f. 1.
» » *Wagler*, Syst. av. nr. 68.

Auf Java und Sumatra.

Würzburger Museum.

Nro. 11.

Picus dominicanus *Lichtenstein.*

Der schwarzflüglige Specht.

Kopf, Bürzel, obere Schwanzdeckfedern und ganzer Unterkörper rein weiss, vom Auge zieht sich ein Streifen nach dem Rücken herab, welcher, wie der Oberrücken, die Flügel und Spitzenhälfte des Schwanzes, schwarz gefärbt ist. Hinterkopf und Mitte des Unterleibes grünlich schwefelgelb. Aussenfahne der Schwanzfedern am Grunde schwarz gefleckt. Schnabel bleifarben, mit schwärzlicher Spitze, Iris weisslich, Augenkreis orangefarben; Beine grünlichgrau. Länge $10^1/_2$ Zoll.

Picus candidus, *Otto*, Uebersetzung von Buffon 12. t. 23. p. 251.
» dominicanus. *Lichtenstein, Vieillot.* Nov. Dict. 26. p. 72.
» » *Spix,* Avium spec. nov. I. t. 50 f. 2.
» melanopterus. *Neuwied*, Beiträge IV. 1. p. 415.
» candidus, *Wagler*, Syst. av. nr. 81.

Das Weibchen ist bloss durch den Mangel der gelbgrünlichen Färbung am Hinterkopf verschieden.

Picus bicolor. *Swainson.* Zool. illustr. Vol. I. Tab. 38.
» » *Spix.* Av. spec. nov. I. t. 50. f. 1.

Brasilien, Cayenne und Paraguay.
Münchner Museum.

Nro. 12.

Picus albirostris. *Vieillot.*

Der weissschnäblige Specht.

Stirn, Oberkopf, Haube, Kopfseiten und Nacken scharlachroth, Ohrgegend mit schwarzem, weissgesäumtem Fleck; Mundwinkel, ein Streif an beiden Seiten des Hinterhalses, Oberrücken, oberer Flügelrand und innere Flügeldeckfedern weiss. Kinn, Kehle, Vorderhals und Brust, Scapularfedern, Flügel und Schwanz schwarz, Unterleib blassgelbröthlich, mit zahlreichen schwarzen Querbinden. Schnabel hornweiss, Füsse bleigrau.

Länge $12^1/_2$ Linien.

Picus albirostris, *Vieillot.* Nov. Dict. 26. p. 69.
» » *Spix.* Av. spec. nov. I. t. 45.
» » *Wagler* syst. av. nr. 9.

Das Weibchen unterscheidet sich durch schwarzen Oberkopf und weisse Wangen.

Paraguay, Surinam und Brasilien.

Münchner Museum, Sturm's Sammlung.

Nro. 13.

Picus erythrops. *Vieillot.*

Der Specht mit gelb und rothem Kopf.

Oberkopf hochroth, eben so die Kehle und der Unterhals; Kopf und Halsseiten hochgelb; Rücken, Steiss und obere Schwanzdeckfedern so wie die Flügel olivengrün, grosse Schwungfedern dunkel graubraun, aussen grün gerandet. Schwanz olivengrünlich, Federn am Schaft und gegen die Spitze graubraun. Untertheile schmutzig weiss, gelblich überlaufen, schwärzlich graugrün quergewellt. Schnabel schwärzlich, unten weisslich hornfarben. Beine grünlich grau.

Länge $7\frac{1}{3}$ Zoll.

Picus icterocephalus. *Var. Lath.* Index. Suppl. p. 31.
» » » mas. *Spix*, Av. spec. nov. I. t. 54. f. 1.
» erythrops. *Vieillot*, Nov. Dict. 26. p. 98.
» » *Wagler*, syst. av. nro. 53.
» » *Neuwied*, Beiträge IV. 1. p. 427. nro. 11.

Weibchen auf Stirn und Scheitel grün und roth gemischt, alle übrigen Farben wie am Männchen, doch weniger lebhaft.

Brasilien, nicht gemein in Wäldern und Gebüschen, selbst in der Nähe der Wohnungen, gewöhnlich paarweise.

Münchner Museum.

Nro. 14.

Picus flavescens. *Linné.*

Der gelbliche Specht.

Kopf und die lange, aus breiten, langen, flatternden Federn zusammengesetzte Haube rein hellgelb, Männchen mit breitem rothem Bartflecken, Unterhals, Brust, Unterleib, mit Ausnahme der Schenkel, und Schwanz schwarz, Rücken und Flügel schwarz mit hellgelben Querbinden und Federsäumen, Schwungfedern mit blassgelben Flecken und Binden. Schenkel blassgelb. Schnabel hell bleifarben, Beine bläulich aschgrau, Augenkreis grau, Iris kirschroth.

Länge 10 Zoll.

Picus flavescens, Auctor. *Spix*. Av. sp. nov. I. t. 49.
» » *Neuwied* Beitr. IV. 1. p. 396. no. 4.
» » *Wagler*, syst. av. no. 79.

In Brasilien sehr gemein in Waldungen, auch in Gebüschen. Während der kalten Jahreszeit lebt dieser Specht einsam, in der heissen aber paarweise. Er fliegt oft auf die Erde, um Ameisen und Termiten zu erhalten und ist wenig scheu. Sein Nest legt er in hohlen Bäumen an.

Münchner Museum.

Nro. 15.

Picus Jumana. *Spix.*

Der gelbrückige Specht

Kopf, Haube, Hals, Rücken, Flügel und Unterleib bis zu den Weichen einfarbig zimmtbraun; Flügelbug, Schenkel und Steiss weissgelb, Unterrücken und Bürzel grüngelb. Das Männchen unterscheidet sich durch schmalen rothen Backenstreif. Schwanz und grössere Schwungfedern schwarz, innere Flügeldeckfedern weissgelb. Schnabel gelblich weiss, Beine grau.

Länge $11\frac{1}{2}$ Zoll.

Spix, Aves spec. nov. I. t. 47.

Brasilien am Amazonenstrom.

Münchner Museum.

½.

Picus validus. Reinwardt.

No. 8.

2/3.

Picus puniceus. Horsfield.

No. 9.

magn: nat:

Picus tristis. Horsfield.

No. 10.

Picus dominicanus. Linn.

No. 11.

3/5

Picus albirostris. Spix.

No. 12.

3/4

Picus erythrops. Vieillot.

No. 13.

2/3

Picus flavescens. Linne.

No. 14.

1/2

Picus Tumana. Spix.

No. 15.

Crotophaga *Linné.*

Madenfresser.

Der Schnabel kurz, sehr zusammengedrückt, gebogen, mit hoher scharfkantiger Firste, Unterkinnlade fast gerade. Nasenlöcher am Schnabelgrunde, länglichrund, offen. Beine etwas lang und stark, Klauen schwach und gerade. Flügel mässig lang, Schwanz sehr verlängert.

Der Schnabel, seitlich zusammengedrückt, erhebt sich oben in eine mehr oder weniger gebogene schneidend scharfe Firste, welche noch in die Stirne hineinragt. Die Nasenlöcher etwas schief abwärts stehend, sind an der Seite am Schnabelgrunde, gerade vor den mässig grossen Augen, deren Umgebung nackt ist. Kopf und Hals sind mit etwas harten, zugespitzten Federn bedeckt, die am Rücken und Flügeln breiter werden. Flügel spitzig, mässig lang, bedecken kaum ein Drittheil des langen, aus acht an der Spitze breiten, runden Federn bestehenden Schwanzes. Der Unterleib ist mit feinen zerschlissenen, glanzlosen Federn bedeckt; die Beine sind stark, dagegen die Zehen schwach und mit schwachen, stumpfen Klauen versehen.

Die Farbe ist dunkel schwarz oder schwarzblau, doch haben die Hals-, Brust- und Rückenfedern metallischglänzende Ränder.

Man findet die wenigen Arten dieser Gattung im wärmeren Amerika, wo sie, ähnlich den Elstern in der Lebensart, aber nützlicher durch Verzehren von Würmern und Insekten, ungestört sich allerorts

vermehren und ausserordentlich häufig sind. Sie wohnen immer in offnen Gegenden, in Vorhölzern, auf Viehtriften in der Nähe der Menschen, sind wenig scheu und sehr gefrässig.

Nro. 1.

Crotophaga Ani. *Linné.*

Der kleine Madenfresser.

Schnabel fast so lang als der Kopf, hoch, bräunlichschwarz, Iris graubraun, Körper schwarz, Flügel und Schwanz blauschimmernd; Federn des Kopfs, Halses, der Brust und des Oberrrückens am Rande metallglänzend.

Beine schwarz, Länge 13—13½ Zoll.

Crotophaga ani, *Linné.* I. 1. p. 362. Nr. 1.
Brisson, orn. IV. p. 177. t. 18. f. 1.
Buffon, ois VI. p. 420., pl. enlum. 102. f. 2.
Latham Uebersicht von *Bechstein.* I. p. 298. n. 1. t. 16.
Hahn ausländische Vögel, Heft II. t. 6.
Neuwied Beiträge IV. 1. p. 314. n. 1.
Vieillot Gallerie p. 43.

Ueber einen grossen Theil von Südamerika verbreitet, findet man diesen Vogel auch fast überall in Menge. Doch sind seine Aufenthaltsorte weniger Waldungen, als offene Triften und Vorhölzer, nahe bei den Wohnungen. Sie sitzen auf Büschen und Hecken, gehen aber auch auf

den Boden, und haben in der Lebensart überhaupt Aehnlichkeit mit unsrer Elster. Sie leben von Insekten und Gewürmen, wovon sie erstere selbst vom Rücken des Rindviehes ablesen.

Nro. 2.

Crotophaga sulcirostris. *Leiblein.*

Der Madenfresser mit gefurchtem Schnabel.

Schnabel schwarzbraun, auf der obern Kinnlade vier gebogene, auf der untern drei gerade Furchen. Gefieder schwarz, blau überlaufen, Federn der Brust und des Rückens mit metallglänzendem Rande. Schwanz breit an der Spitze, schwarzblau. Beine stark, lang, braunschwarz.

Länge 11 Zoll 2 Linien.

Crotophaga sulcirostris. *Leiblein*, im Museum zu Würzburg.

Vaterland Mexico.

Nach einem Exemplar des vorerwähnten Museums.

Nro. 3.

Crotophaga major. *Linné.*

Der gosse Madenfresser.

Schnabel verhältnissmässig lang, mit ungleicher erhabener Firste. Irisgrün. Farbe dunkelblau; fast schwarz, die Federränder der Brust und des Rückens metallglänzend, Schwanz dunkelblau, violettschimmernd. Beine schwärzlich.

Länge 18 bis 18½ Zoll.

Crotophaga major. *Linné* I. 1. p. 363. n. 3.
Brisson, orn. IV. p. 180. t. 18. f. 2.
Buffon, ois. VI. p. 423. t. 19., pl. enlum. 102. f. 2.
Neuwied, Beiträge IV. 1. p. 319. n. 2.

An denselben Orten wie die erste Art, aber bei weitem seltner, ziemlich schüchtern, vorzüglich in Gesträuchen und kleinen Dickichten der Vorhölzer wohnend.

Scythrops. *Latham.*

Fratzenvogel.

Schnabel gross, stark, länger als der Kopf; die obere Kinnlade gebogen, mit zwei gebogenen Längsfurchen jederseits und gesägten Rändern. Nasenlöcher eirund, nackt an der Schnabelwurzel. Zunge sehr kurz, an der Spitze gespalten. Flügel ziemlich lang, spitzig, Schwanz lang, platt und breit. Beine kurz, mittelmässig, die Zehen etwas lang, mit schwachen Nägeln.

Der Körper ist ziemlich schlank, der Kopf seitlich zusammengedrückt, die Augen stehen seitlich und sind nicht gross. Die Befiederung ist mässig dicht, die Federn rund, etwas starr und wenig zerschlissen. Farben matt.

Nro. 1.

Scythrops novae Hollandiae. *Latham.*

Der Neuholländische Fratzenvogel.

Schnabel gelb, mit schwärzlicher Firste. Kopf, Hals und Oberleib sind grau, Unterleib mehr gelblich, an den Weichen schwärzlich gebändert. Rücken und Flügel bleigrau, mit schwärzlichen Flecken,

Schwanz grau, schwärzlich bandirt. Die Augen umgiebt eine nackte korallenrothe Haut. Der Schwanz ist keilförmig aus zehn Federn bestehend und wird von den Flügeln zur Hälfte bedeckt. Beine braun.

Länge 2 Fuss.

Scythrops novae Hollandiae. *Latham*, Ind. orn. 1. p. 141.
» » » *Latham*, Uebersicht von *Bechstein* II. p. 647. n. 1.
» australasiae. *Shaw*. Nat. miscell.
Philipp Voyage p. 165. cum tab.
John White Reise. p. 142.
Temmink, pl. color. 290.
Vieillot, Galen. 39.

In Neuholland.

Erlanger Museum.

Nr. 5.

Pipra erythrocephala. *Linné.*

Der rothköpfige Manakin.

Schnabel hell braungelb, Firste dunkler, Iris röthlichweiss, Kopf hochroth, glänzend, nach hinten dunkler. Der ganze übrige Körper ist schwarz, blauschillernd, die Schenkelfedern weiss, mit rothen Spizzen, Beine bräunlich fleischfarben, Nägel braun.

Länge 4 Zoll.

Linné I. 2. p. 1003. n. 613.
Latham, Uebersicht von *Bechstein* IV. p. 520. n. 5. var. A.
Brisson, orn. IV. p. 450. n. 5.
Buffon, ois IV. p. 418.
Temmink, pl. col. 54. f. 3.
Neuwied, Beiträge III. 1. p. 422. nr. 3.

Weibchen (nach Neuwied) graulich zeisiggrün, Kehle und untere Theile blässer; Schnabel an der Wurzel gelblich.

Junges Männchen, wie das Weibchen.

In Brasilien nicht selten, paarweise, ausser der Paarungszeit in kleinen Truppen in Wäldern und Gebüschen Die Stimme ist ein kurzer Lockton, die Nahrung Beeren.

Nro. 6

Pipra auricapilla. *Neuwied.*

Der gelbköpfige Manakin.

Schnabel viel heller, als am Vorigen, weifsgelb, mit bräunlicher Firste. Der ganze Körper ist schwarz, bläulich schillernd, vorzüglich auf Rücken und Schultern, der ganze Kopf ist prächtig hochgelb, glänzend, das Gelbe im Nacken durch einen rothen Strich eingefasst. Knie mit weissen, roth gerandeten Federn. Beine hell bräunlich-fleischfarben.

Länge kaum $3^1/_3$ Zoll.

Latham Uebersicht von *Bechstein* IV. p. 520. n 5.
Desmarest pl. 60. 61.
Neuwied, Beiträge III. 1. p. 425.
Buffon, pl. enlum. 34. 1.

Im nördlichen Südamerika.
Aus der Sammlung des Herrn Wächter.

Nro. 7.

Pipra strigilata. *Neuwied.*

Der gekrönte Manakin.

Schnabel bräunlich grau, oben dunkler, Scheitel prächtig hochroth, Augenstreif, Hinterhals, Rücken

und Flügel olivengrün, Schwungfedern und Schwanz schwarz, Kehle weisslich fleischfarben, Unterseite des Körpers röthlich, mit röthlich braunen Längsstreifen. Beine dunkelbraun.

Länge $3^1/_3$ Zoll.

Neuwied Beiträge III. 1. p. 430. n. 5.
Pipra regulus, *Hahn*, ausländische Vögel, Hefs 4. t. 4.

Weibchen ohne rothen Scheitel, der mehr grün ist, die untern Theile des Halses gelblich, fast ungefleckt, dagegen der Unterleib mehr braunfleckig.

Junger Vogel, vom Weibchen nicht verschieden.

In Brasilien. Er lebt in dichten Gebüschen und in Urwäldern, ist ziemlich häufig, frisst Beeren und lässt zuweilen einen kurzen Lockton hören.

Aus meiner Sammlung.

Nro. 8.

Pipra aureola. *Linné.*

Der gelbkehlige Manakin.

Schnabel schwärzlich, mit schwarzer Firste, Stirn, Wangen und vorzüglich die Kehle sind orangegelb, das übrige des Kopfs, Hals Brust und Mitte des Unterleibs lebhaft karmoisinroth, die unteren Theile am dunkelsten. Rücken, Flügel und Unterleib schwarz,

erstere blau glänzend, Flügelbeuge gelb, etliche Schwungfedern weissgefleckt, Schwanz schwarz, die Federn mit weissen Wurzeln. Beine dunkel fleischfarben.

Linné I. 2. p. 1001. n. 7.
Latham Ind. orn. p. 558. n. 11.
„ Uebersicht von *Bechstein* IV. p. 522. n. 9.
Buffon, ois. IV. p. 415, pl. enlum. 302. f. 2. u. 34. f. 3.
Brisson av. IV. p. 452. n. 6. t. 34. 3.
Hahn, ausländische Vögel. Heft 2. t. 5.
Desmarest, pl. 54—58.

Weibchen. Kopf und Hals olivengrünlich, Brust und Bauch gelblich, übrigens schwarz, glanzlos.

In Guiana sehr gemein, lebt gesellig und wählt vorzüglich offene Plätze und feuchte Wiesen zu seinem Aufenthaltsorte. Das Weibchen soll in Baumhöhlen nisten und viele Eier legen.

Crotophaga Ani. Linné.

No. 1.

1/2

Crotophaga sulcirostris. Leiblein.

No. 2.

Crotophaga major. Linné.

No. 3.

1/4

Scythrops novae Hollandiae. Latham.

No. 1.

Pipra erythrocephala. Linne.

No. 5.

Pipra auricapilla. Neuwied.

No. 6.

magn. nat.

Pipra strigilata. Neuwied.

No. 7.

magn.nat.

Pipra aureola. Linné.

No. 8.

Vorrede.

Das naturhistorische Publikum erhält hiermit das siebente Heft des ornithologischen Atlasses. Es ist dies zugleich das erste, ganz von mir bearbeitete, nachdem ich nach Dr. Hahn's Tode die Fortsetzung dieses Werkes übernahm.

Längst schon war ich überzeugt, dafs ein umfassendes ornithologisches Bilderwerk dringendes Bedürfniss ist. Nicht Jedem wird es so gut, eine gröfsere Sammlung oder Bibliothek behufs der Bestimmung seiner Exemplare benützen zu können; die reiche Literatur erlaubt es nur dem sehr Wohlhabenden, sich etwas Vollständiges anzuschaffen und selbst dieses ist nicht hinreichend, da viele Vögel noch unbeschrieben und unabgebildet in den Sammlungen stehen. Diesem Uebelstand kann nur ein wohlfeiles, mit guten Abbildungen versehenes Werk, im welchem nach und nach alle Vögel geliefert werden sollen, abhelfen.

Aus diesen Gründen kann wohl angenommen werden, dafs die Hoffnung auf Theilnahme des Publikums an unserem Unternehmen keine vergebliche seyn werde, und diese Hoffnung bewog mich auch, nach langen Erwägen den Wünschen der Verlagshandlung zu entsprechen, und die Fortsetzung des Werkes zu übernehmen, ohne dafs ich jedoch die Schwierigkeiten verkenne, die mit der Herausgabe eines solchen Werkes immer verbunden sind.

Hauptsächlich ist der von meinem Vorgänger im ersten Hefte angegebene Plan, keine andere Gattung anzufangen, bis die vorhergehende beendigt ist, vor der Hand fast unausführbar. Wie ist es möglich, nur z. B. die Papageien vollständig abzubilden, ohne vorher alle gröfsere Kabinette besucht zu haben? Dieses aber zu thun, erfordert zu grofse Opfer und nur nach und nach wird es möglich seyn, die vorzüglicheren Kabinette zu besuchen und so die Gattungen zu vervollständigen.

Da ich nicht gern mehr verspreche, als ich wirklich leisten kann, so sehe ich mich genöthigt, den ursprünglichen Plan, mit Zustimmung der Verlagshandlung, folgendermafsen zu modificiren.

Jede begonnene Gattung soll möglichst zu beendigen gesucht werden, so dafs, wenn Material zu einem neuen Hefte vorhanden ist, dieses vor allen andern ausgegeben wird.

Jedes Heft wird blofs Vögel von einer (an Arten zahlreichen) Gattung oder doch wenigstens, wenn von mehreren (nur eine, oder einige Arten enthaltenden) Gattungen, aus einer Familie enthalten.

Jede Gattung hat ihre eigene Bezifferung, und kann deswegen nach jedem beliebigen System eingeordnet werden.

Um die neuere Systematik nicht auszuschliefsen, soll im Text unter den älteren Namen auch der Name des Vogels nach den neueren Systemen angegeben werden.

Durch diese Abänderungen glaube ich selbst manchem Liebhaber einen Dienst zu erweisen, denn ein nicht unerheblicher Nachtheil würde sich bei Befolgung des früheren Plans dadurch ergeben, dafs die, nur wenige Arten enthaltenden Gattungen fast bis ans Ende hinausgeschoben würden.

Richtige, naturgetreue Abbildungen, eine Hauptsache bei naturhistorischen Werken, glaube ich zusichern zu können, da sämmtliche Originalzeichnungen von mir selbst nach

der Natur gefertigt werden. Durch die günstige Lage meines Wohnorts, inmitten bedeutender Sammlungen (zu Erlangen, Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Mergentheim, Eichstätt etc.) bin ich vor Mangel an Material auf lange hinaus gesichert. Dabei werde ich jedoch nicht unterlassen auf meinen Reisen jede Gelegenheit zu benützen, durch den Besuch gröfserer Sammlungen, das vorgesteckte Ziel möglichst zu erreichen.

Erlangen im März 1836.

H. C. Küster.

Nr. 49.

Psittacus ruber. *Gmelin.*

Eos rubra.

Rother Sittich.

Glänzend dunkel zinnoberroth, Steifs, hintere Schulterfedern und letzte Schwungfedern amethistblau; Aussenfahne der ersten Schwungfeder schwarz. Schwanzfederschäfte weifs. Schnabel röthlich-gelb Füfse schwarzgrau, Klauen braun.

Länge 11 — 11½ Zoll.

Der junge Vogel ist zinnoberroth; Aussenseite und Spitze der Schwanzfedern, grössere Flügeldeckfedern und Schwungfedern aussen grün.

Psittacus ruber *Gmel.*, *Latham.*, *Vieillot. Kuhl.*
„ caeruleatus *Shaw.* Nat. Misc. 22 t. 937.
„ „ „ Gener. Zool. 8. p. 539.
„ cyanonotus. *Vieil.* N. Dict. 25. p. 334.
Eos rubra, *Wagler.* mon. ps. p. 558. n. 2.
Le Vaillant. perr. t. 93.
Buffon pl. enlum. 519.
Psittacus borneus Auct. } Junger
Le Vaillant perr. t. 44. } Vogel.
Edwards tab. 173. }

Vaterland. Die molukkischen Inseln und Neuguinea.

Nr. 50.

Psittacus virescens *Lin.*

Sittace virescens.

Grünlicher Sittich.

Grün, Schwungdecken goldgelb, an der Basis weifs, Schwungfeder zweiter Ordnung weifs, aufsen grün, gelblich gerandet, Schnabel weifslich; Füfse blafs fleischfarben, Klauen hornbraun.

Länge 8½ Zoll.

Psittacus virescens. *Auctor.*
» cayennensis. *Brisson* aves p. 334. tab. 27 f. 2.
» *Chiriri' Vieillot.* N. Dict. t. 25. p. 359.
Sittace virescens. *Wagler* mon. psit. p. 636. n. 4.
Le Vaillant perr. t. 57.
Azara Voyage n. 283.

Vaterland. Cajenne, Brasilien, Paraguay.

Diese Vögel leben gesellig und kommen häufig in die Nähe der Wohnungen nach den Knospen der Erythrina Corallodendron L., wo die Eingebornen sie in Menge erlegen. Sie sind so wenig scheu, dass sie nach jedem Schuss wohl wegfliegen, dennoch bald wieder zurückkehren. Lernen leicht sprechen und werden sehr zahm.

Nr. 51.

Psittacus dominicensis *Gmel.*

Papagei aus Domingo.

Grün, Federn mit schwarzen Rändern; beiderseits der Stirne ein kleiner rother Flecken, erste

Schwungfedern aussen, zweite beinahe ganz blau. Schwanzfedern grün, innen gelb, mit kleinen rothen Flecken. Schenkel weifslich, Füfse hell graulich-fleischfarben, Klauen hornschwärzlich.

Länge 11 — 11½ Zoll.

Bei dem jüngern Vogel fehlt das Rothe an der Stirn.

Psittacus dominicensis, *Gmelin, Latham, Wagler.*
„ leucocephalus, femina *Kuhl* consp. ps. p. 80. n. 139.
Le Vaillant perr. t. 108.
Buffon pl. enlum. 792.
Ptittacus leucocephalus horn. *Kuhl* a. a. O. } Junger
Le Vaillant perr. p. t. 108. } Vogel.

Vaterland die Insel St. Domingo.

Nr. 52.

Psittacus galeritus *Latham.*

Cacatua galerita.

Gehelmter Cacatu.

Reinweifs, mit langer, aus zahlreichen, rinnenartig einander deckenden, schwefelgelben Federn bestehenden Haube; Schwung- und Schwanzfedern innen gelb, letztere rothbraun überlaufen. Schnabel schwarz, Füfse schwarzgrau.

Länge 20 Zoll.

Psittacus galeritus *Latham. Kuhl.*
Cacatua galerita. *Vieillot. Wagler.*
Plyctolophus galeritus *Vigors* u. *Horsfield.* Transact. of the *Lin.* Soc. B. XV. P. I. 1826.
white Journal. p. 237.

Vaterland. Neuholland und Neuguinea, überall in grossen Schaaren.

Es sind scheue Vögel, die in Höhlungen der Bäume, oft in bedeutender Tiefe von der Mündung nisten. Man erkennt das Dasein eines solchen Nestes leicht an den auf dem Boden liegenden Rinden, die sie von den Zweigen abstreifen und in kleine Stücke zerbeissen. Wenn die Jungen bald flügge sind, beissen die Alten sowohl von dem Nestbaum, als auch von den nebenstehenden kleine Zweige ab. Die zwei Eier sind einfarbig weiss und werden auf den Mulm gelegt.

Nr. 53.

Pittacus severus *Lin.*

Sittace severa.

Blauscheiteliger Sittich.

Schmutziggrün, Kopf blau überlaufen, Stirnrand dunkelbraunroth, gleiche Färbung haben die Federn der Kehle. Vorderer Flügelrand und innere Flügeldeckfedern scharlachroth, Schwungfedern azurblau, unten bräunlich-purpurroth; Schwanzfedern oben roth, mit grünlichen Aussenrand und blauer Spitze. Nackte Gesichtshaut gelblich mit zahlreichen schwarzen Federchen; Schnabel und Wachshaut schwärzlich, Füfse schwarzgrau.

Länge 18½ Zoll.

Junger Vogel. Ohne Roth, die Stirn kastanienbraun, Oberseite des Schwanzes röthlichgrün.

Psittacus severus. *Lin. Gmel. Latham. Kuhl. Neuwied.*
Macrocercus severus *Vieill.* a. a. O.

Sittace severa *Wagler* mon. ps. p. 666. n. 33.
Edwards 1. tab. 229.
Le Vaillant perr. p. 19. t. 8. (alt) t. 9. (jung) t. 16 (Abänderung.)
Anacan, Araruna brasilianisch.

Vaterland. Brasilien, Guiana und Cayenne Ueberall gemein.

Der blauscheitelige Sittich lebt ausser der Brütezeit immer gesellschaftlich, liebt jedoch sein Weibchen sehr, so dass man sie meist paarweise beisammen sitzen sieht. Seine Nahrung besteht aus verschiedenen Früchten, er geht auch dem Mais sehr nach, und richtet in bewohnten Orten oft Schaden dadurch an. Seine Stimme ist stark, ausserdem bringt er aber noch andere murmelnde Töne hervor, die, wenn mehrere beisammen sind, dem Sprechen mehrerer Menschen nicht unähnlich lauten. In der Ruhe sieht man diese Vögel auf den kahlen, hohen Zweigen sizen und mit besonderem Wohlbehagen scheinen sie bei den heftigen tropischen Gewitterregen dort zu verweilen.

Ihr Fleisch wird gegessen.

Nr. 54.

Psittacus accipitrinus. *Gm. Lin.*

Deroptyus accipitrinus.

Fächer-Sittich.

Grasgrün, die verlängerten Federn des Nackens und der Unterleib purpurroth, jede Feder mit blauem Endsaum; Gurgel braun. Federn des Kopfes und

Halses schmal, lang, bräunlich, am Schafte weifslich; Schwung- und Schwanzfedern schwarz, letztere oben grün, gegen die Spitze blau. Schnabel hornbraun, nackte Stelle um die Augen schwärzlich; Füfse schwarzgrau.

Länge 12 — 12½ Zoll.

Psittacus accipitrinus. *Auctor.*
„ coronatus et violaceus *Auctor.*
„ elegans Clus. exotic. p. 365.
„ varius indicus. *Brisson* aves. 4, p. 300.
„ *Clusii. Shaw.* a. a. O.

Deroptyus accipitrinus *Wagler* mon. ps. p. 541. n. 1.
Edwards 4. t. 168.
Buffon pl. enlum. 526.
Spix aves Brasil. I. tab. 32. a.

Vaterland. Cayenne, Guiana, Surinam und Brasilien. Er erhebt im Zorn die langen Nackenfedern zu einen Kragen.

Nr. 55.

Psittacus *Le Vaillantii. Latham.*

Pionus *Le Vaillantii.*

Levaillants-Papagei.

Kopf und Hals gelbbraungrau, röthlich gemischt, Kinn röthlich, Zügel schwarz. Flügelrand und Untertheile der Schienbeinfedern mennigroth; Unterrükken, Schwanzdeckfedern und Unterleib glänzend grün, Oberrücken und Flügeldeckfedern schwärzlich, jede

Feder mit breitem dunkelgrünen Rand; Schwung- und Schwanzfedern oben und unten matt schwarzbraun. Schnabel grofs, weifsgelb; Füfse grau Klauen hornbraun.

Länge 12 Zoll.

Junger Vogel. Das Gefieder minder glänzend, die Stirn safrangelb.

Psittacus robustus, *Gmel. Lath. Vieill. Kuhl.*
„ *Le Vaillantii Lath. Suppl. Kuhl. Vieill.*
„ caffer *Lichtenst.* Catal. rer. rarifs. Hamb. 1793. p. 6.
„ flammipes *Bechstein.* in *Latham* Uebersetzung.
„ infuscatus *Shaw.*
„ fuscicollis. *Kuhl* a. a. O. p. 93. n. 171. (Junger Vogel.)
„ Pionus *Le Vaillantii. Wagler* mon. ps. 614 n. 15.
Le Vaillant perr. t. 130. 131.

Vaterland. Südafrika, Kaffernland.

Nr. 56.

Psittacus leucocephalus. *Lin.*

Weissköpfiger Papagei.

Gelblichgrün; mit schwarzen Federrändern; Stirn weifs, Ohrgegend grau; Kehle, Wangen und ein Theil des Vorderhalses dunkelrosenroth; Unterleib mit einen röthlichen lilaschimmernden Längsflecken. Schwungfedern, Aufsenfahne blau, die Innenfahne schwarz. Schwanzfedern oben grün, gegen die Spitze blau, unten gelb, mit grofsen scharlachrothen Flecken. Schnabel und Wachshaut weifsgelb, Füfse schmutzigfleishfarben.

Länge 12 Zoll.

Junger Vogel: Stirne weiss, Scheitel grünblau, Vorderhals grün, Kehle rothgescheckt.

Psittacus leucocephalus. *Gmel. Lin. Lath.* mit den Varietäten *β.*, *γ*, *δ*. *Kuhl. Wagler*

„ collarius *Auctor.*

„ martinicanus *Brisson* av. 4. p. 242.

„ martinicensis cyanocephalos *Briss.* p. 251.

„ martin. gutirre rubro. *Briss.* p. 244.

Buffon pl. enl. t. 335 und 549.

Le Vaillant perr. t. 107 et 107 bis. t. 109. (Junger Vogel.)

Edwards 4. t. 166.

Man findet von diesem Vogel zahlreiche Abänderungen, folgende sind die hauptsächlichsten.

α. die rothen Kehlfedern grün gerandet,

β. die grünen Körperfedern mit rothen gemischt,

γ. Gelb, Federn des Körpers röthlich gerandet, Kehle, Bauch, Basis der Schwanzfedern und Iris roth; erste Schwungfedern weiss.

Psittacus paradisi. *Gmel. Lath.*

Buffon pl. enl. t. 336.

Catesbg. Carol. tab. 10.

δ. Kopf und Oberhals fast ganz weiss, kleinere Flügeldeckfedern, einige der mittlern Schwungfedern und Basis des Schwanzes scharlachroth.

Psittacus Gerini *Lath. Kuhl.*

Vaterland. Die Inseln Martinique, Domingo, Cuba, auch Jamaica.

Wird leicht zahm und kommt häufig lebend nach Europa.

Sämmtliche in diesem Heft abgebildeten Vögel wurden nach Exemplaren des Museums der Universität zu Erlangen gezeichnet.

$\frac{2}{5}$.

Psittacus ruber Gmelin.

N° 49.

1/2

Psittacus virescens Lin.

N:o 50.

Psittacus dominicensis Gmel.

N.° 51.

Psittacus galeritus Latham.
N.° 52.

1/3.

Psittacus severus Linne.
N.° 53.

7.

5/12.

Psittacus accipitrinus. Gm. Lin.

N° 54.

1/3.

Psittacus Le Vaillantii. Latham

N.° 55.

3/8.

Psittacus leucocephalus Linné

N°. 56.

Nr. 57.

Psittacus pileatus Scopoli. ♂ et ♀

Psittacula pileata.

Rothscheiteliger Sittich.

Grün, Scheitel, Zügel und Augenrand roth; Flügelrand, Aussenfahnen der kleineren Schwungfedern und der Schwanzfedern blau. Schnabel graubläulich, gegen die Spitze gelblichweiss. Iris graubraun. Beine grau.

Länge 7½ Zoll.

Psittacus pileatus *Scopoli* Annus I. historico-naturalis p. 33. n. 32.
» » *Neuwied* Beitr. IV. 1. p. 247. n. 21.
» » *Latham* Uebersicht übersetzt von Bechstein I. p. 256. n. 113.
» » erythrocephalus *Vieillot* Nov. Dict. t. 25. p. 372.
» mitratus *Neuwid* Reise. B. 1. p. 262.
» » *Kuhl* consp. ps. p. 70. n. 122.
» » *Temmink* planches color. 41. 207.
» maitaca *Spix* Av. Bras. t. 29. f. 1. ♂ tab. 30. ♀
Psittacula pileata *Wagler* mon. ps. p. 615. n. 1.
Buffon ois. VI. p. 253. — pl. enlum 744.

Weibchen. Ihm fehlt bis auf ein kleines Stirnfleckchen alles Rothe, der Kopf ist bis über die Augen blau.

Dieser Sittich ist in Cajenne und Brasilien zu Hause und in den dortigen Wäldern keine Seltenheit. Man fängt ihn häufig in Schlingen, auch an Leimruthen werden viele gefangen, wobei ein gezähmter als Lockvogel dient. Sie leben gewöhnlich paarweise zusammen, vereinigen sich jedoch in der kälteren Jahreszeit in grosse Flüge und streichen dann in die offnen Gegenden bis an die Küste.

Nach Exemplaren der Erlanger Sammlung abgebildet.

Nr. 58.

Psittacus Jendaya *Linné.*

Sittace Jendaya.

Orangeköpfiger Sittich.

Grün, Kopf, Hals und Brust orangegelb, etwas roth gesprenkelt, kleinere innere Deckfedern und Unterleib röthlich; Schwungfedern blau; Schwanz oben gelblichgrün, mit blauer Spitze. Schnabel schwarz, Iris grau, Beine schwärzlich.

Länge 12 Zoll.

Psittacus Jendaya *Linn. Gmel. Latham.*
Sittace Jendaya *Wagler* mon. psitt. p. 653. n. 22.
Aratinga chrysocephala *Spix* Av. Bras. I. tab. 12.

Junger Vogel: Hinterhaupt, Wangen, Hals und Brust

grün; Stirn und Zügel roth, Scheitel orangegelb, Ohrgegend gelb; Unterleib und Bürzel blass scharlachroth.

Psittacus chrysocephalus *Hahn* ausländische Vögel. 14 Liefr. t. 1.
„ auricapillus *Illiger*. *Lichtenstein*. Berl. Catall. S. 6.
„ „ *Kuhl* consp. ps. p. 20. n. 12.
„ „ *Neuwied* Beitr. IV. 1. p. 178. n. 8.
Aratinga aurifrons *Spix* Av. Bras. I. t. 16. f. 1.
Buffon ois. VI. p. 262.
Brisson orn IV. p. 399. n. 91.

Vaterland Brasilien. Sie leben in Gesellschaften von 12 — 20 beisammen und richten in den Maispflanzungen vielen Schaden an.

Abgebildet nach einem Exemplar der Erlanger Sammlung.

Nr. 59.

Psittacus senilis *Spix*.

Pionus senilis.

Blaubrüstiger Sittich.

Dunkel gelblichgrün, Brust und Mittelbauch violett; Steiss roth; Kopf und Hals blau; Stirn, Kinn und Schnabel weiss, Schwungfedern grösstentheils

wie die Schwanzfedern blau, letztere an der innern Seite roth, Schultern gelblich. Beine blassroth.

Länge 10 Zoll.

Psittacus senilis *Spix* Av. Bras. I. t. 31. f. 1,
„ leucorhynchus *Swainson* Philosof. Magaz. 1827 p. 438.
Pionus senilis *Wagler* mon. psitt. p. 604. n. 3.

Vaterland Mexico. Münchner Sammlung.

Nr. 60.

Psittacus acuticaudatus *Vieillot.*

Sittace acuticaudata.

Pfeilschwänziger Sittich.

Grün, Stirne blau; Schwanzfedern am Ende spitzig zulaufend, Innenfahne derselben oben und unten kupferroth, der Schwungfedern grünlichgoldgelb; Schnabel weiss, Iris aussen isabell gelb, innen bräunlich. Beine fleischfarben.

Länge 14 Zoll.

Psittacus acuticaudatus *Vieillot* Nov. Dict. tom. 25. p. 369.
Aratinga haemorrhous *Spix* Aves Bras. I. t. 13.
Sittace acuticaudata *Wagler* mon. ps. p. 30.
Azara *Voy.* n. 278.

Junger Vogel. Dem alten ähnlich, die Stirn heller, die kleinern innern Deckfedern mit röthlichen Federchen gemischt.

Vaterland Brasilien und Paraguay.

Nach einem Original aus der Sammlung zu München.

Nr. 61.

Psittacus haematodus *Linn.*

Trichoglossus haematodus.

Grünbäuchiger Sittich.

Schnabel wachsgelb, schmal. Stirn und Wangen violett, Kehle und Augengegend grün, im Nacken ein gelbes Halsband; Oberleib Flügel und Schwanz grün, Unterleib hochgelb, undeutlich scharlachroth gewellt, Mittelbauch grasgrün, Schenkel und Steiss gelb, grün gemischt. Innere Flügeldeckfedern zinnoberroth, Unterseite der Schwanzfedern gelblich, innen gelb gerandet. Beine dunkel bleigrau, Klauen schwarz.

Länge 11 Zoll.

Psittacus haematodus *Linn. Gmel. Latham* (ohne die Varietäten *β. γ. δ.*)

» capistratus *Bechstein* in *Latham* Uebers. der Vögel. s. 68. n. 17.

» » *Kuhl* consp. ps. p. 35. u. 44.

Trichoglossus haematodus *Wagler* mon ps. p. 550. n. 7.

Buffon ois. VI. p. 150. — pl. enlum 61.
Le Vaillant p. 96. t. 47.
Brisson ornith. IV. p. 364. n. 72.
Edwards t. 232.

Junger Vogel. Nackenband gelbgrün; Brust gelb, innere Flügeldeckfedern gelb, roth gescheckt; vorletzte Schwungfedern innen ganz schwarz.

Sehr häufig auf den molukkischen Inseln.

Aus der Sammlung zu Erlangen.

Nr. 62.

Psittacus Maximiliani *Kuhl.*

Pionus Maximiliani.

Prinz Max von Wieds Papagei.

Schnabel gelb, Oberkiefer gegen die Basis schwärzlich, Iris braun. Federn des Hinterkopfs und des Oberhalses rund, schuppenartig, an der Basis weiss, die Spitze grün, Vorderhals und Oberbrust violett. Körper grün, Steiss dunkelrosenroth, Schwanz lebhaft grün, die Ausenfahnen der vier äussern Federn jederseits herrlich ultramarinblau, Innenfahne der äus-

sersten mit einem rothen Fleckchen. Beine dunkelgrau.

Länge 11 — 11 1/4 Zoll.

Psittacus Maximiliani *Kuhl* consp. ps. p. 72.
„ flavirostris *Spix* Av. Bras. I. t. 31. f. 2.
„ „ *Neuwied* Beitr. IV. 1. p. 243. n. 20.
Pionus Maximiliani *Wagler* mon ps. p. 603. n. 2.
Azara *Voy.* 4. n. 287.

Vaterland Brasilien.
Erlanger Sammlung.

Nr. 63.

Psittacus melanotus *Lichtenstein.*

Psittacula melanota.

Schwarzrückiger Papagei.

Schnabel hornweiss, an der Basis graubräunlich, nackte Augengegend mennigroth, Iris bräunlichgrau; Körper grün, Rücken und Schultern rufschwarz, Weichen wasserblau, vorderer Flügelrand blassroth. Schwanzfedern: äussere roth, mit schwarzem Rand und grünem Endflecken, mittlere grün, vor der Spitze ein schwarzer, herzförmiger Flecken. Beine gelblichgrau.

Länge 5 Zoll 10 Linien.

Psittacus melanotus *Lichtenstein* Berliner Museum.
„ „ *Kuhl* consp. psitt. p. 59. n. 97.
„ „ *Neuwied* Beitrage IV. 1. p. 256. n. 23.
Psittacula melanota *Wagler* mon. psitt. p. 620. n. 6.

Dieser schöne Papagei lebt in südlichen Amerika und ist vorzüglich in Brasilien nicht selten. Er ist gesellig, zieht herum und nährt sich vorzugsweise von Sämereien.

Aus der Sammlung des Herrn Fr. Sturm in Nürnberg.

Psittacus pileatus. Scopoli mas.
N° 57.

Psittacus pileatus. Scopoli Foem.
N° 57.

Psittacus Jendaya Wagler.

N.° 58.

Pfittacus fenilis Spix.

N.° 59

2/5

Psittacus acuticaudatus Vieillot.

No. 60.

2/5

Psittacus haematodus Linné.

No. 61.

3/8

Psittacus Maximiliani Kuhl.

No. 62.

Bilbaeus melanotus Lichtenst.

No. 63

Picidae *Leach.*

Spechtartige Vögel.

Sämmtliche, in diese Familie gehörigen Vögel zeichnen sich durch den keilförmigen, starken Schnabel, die wurmförmige, lang vorstreckbare, mit hornartiger Spitze versehene Zunge, die durch vorwärts liegende Federchen und Borsten bedeckten Nasenlöcher, so wie durch die kurzen, aber starken Kletterfüsse aus. Die Körpergrösse ist im Allgemeinen nicht über, meist unter mittelmässig, die Färbung lebhaft, abwechselnd; Männchen und Weibchen durch verschiedene Farben einzelner Theile kenntlich. Die Nahrung nehmen sie meist aus dem Thierreiche, vorzugsweise aus der Klasse der Insekten.

Die Arten sind zahlreich, bilden aber nur wenige Gattungen.

Picus *Linn.*

Specht.

Picus *Linn.* — Dryobates *Boie.* — Dryocopus *Boie.* — Colaptes *Swainson.*

Schnabel sehr hart, keilförmig, meist gerade, mit scharfkantiger Firste, nach vorn seitlich zusammengedrückt und zugeschärft, Spitze senkrecht abgeschnitten.

Nasenlöcher eirund, in einer Vertiefung des Schnabelgrundes, von welcher eine mehr oder weni-

ger tiefe, mit einem kantigen Vorsprung bedeckte Furche gegen die Spitze ausläuft. Die Nasenlöcher selbst sind durch vorwärts liegende, starre Borstenfederchen ganz bedeckt.

Zunge lang, rund, vorschnellbar, an der hornharten Spitze mit Widerhaken versehen.

Füsse kurz, stark, beschuppt, die Klauen gross, sehr gekrümmt und spitzig.

Schwanz keilförmig, aus 10 — 12 steifen, gegen die Spitze schmal zulaufenden und wie abgenutzt erscheinenden Federn bestehend.

Der starke vielkantige Schnabel ist meist gerade und dann immer vorn wie abgeschnitten, oder wie bei den Erdspechten (Colaptes) schwach gebogen und dann zum Anhauen der Bäume weniger geschickt. Die lange sehr weit vorstreckbare Zunge, an einem langen, mit Muskeln umgebenen Zungenbein befestigt, dessen hintere sehr elastische Hörner um den ganzen Kopf reichen, dient trefflich dazu, die tiefliegenden Insektenlarven mit ihrer Hornspitze anzuspiessen und hervorzuziehen, was durch die Widerhäkchen noch befördert wird. Sie wird von zwei grossen Speicheldrüsen mit sehr klebrigen Speichel befeuchtet, wodurch die Erdspechte und die Ameisen fressenden Grün- und Schwarzspechte in den Stand gesetzt sind, dieselben, so wie andre Insekten von dem Boden gleichsam aufzulecken. Die mässig grossen Augen, mit heller Iris, stehen seitlich und sind öfters von einem nackten Augenkreis umgeben. Flügel kurz und rundlich oder lang und zugespitzt, Körper stämmig, Beine stark, kurz, die beiden Vorderzehen am Grunde etwas verwachsen, der eigentliche Daumen

oder die innere Hinterzehe sehr klein, bei manchen bloss wie eine Warze, bei einigen selbst ganz fehlend. Die Klauen aller Zehen sind stark, halbkreisförmig gekrümmt und sehr spitzig. Der Schwanz, Stützpunkt für den Körper beim Klettern, dient vermöge seiner Elastizität auch als Widerhalt bei dem Hauen der Löcher, er ist selten mehr als mittelmässig lang, die beiden ännssersten Federn kurz, abgerundet, die übrigen zugespitzt, die Spitze selbst ausgekerbt und Schäfte sowohl als Fahnen sehr hart und wie abgerieben, was aber schon bei Nestvögeln bemerkt wird.

Die Befiederung ist im Ganzen ziemlich weich, am Kopfe zuweilen haarartig zerschlissen und glänzend; die Färbung lebhaft, abwechselnd, Männchen und Weibchen durch kleine Verschiedenheiten in derselben kenntlich.

Das Vorkommen der Spechte ist sehr ausgebreitet, die Polarzonen und Neuholland? ausgenommen, werden dieselben in allen Ländern der Erde angetroffen, ja einzelne Arten sind selbst über mehrere Welttheile verbreitet. In kälteren Ländern sind sie Zugvögel, in den gemässigten Stand- und Strichvögel. Sie bewohnen meist Wälder oder baumreiche Gegendeu; manche von ihnen kommen nur selten auf den Boden, manche öfter, während die Erdspechte ausser der Brütezeit fast nie an Bäume gehen, ob sie gleichwohl recht gut klettern können, sondern sich in offnen, buschigen Triften, fern von Waldungen am liebsten aufhalten.

Man trifft die Spechte nie in Gesellschaften beisammen, sondern jedes Paar hat seinen bestimmten

Distrikt, den sie nicht überschreiten, aber auch gegen jeden andern Vogel ihrer Art standhaft behaupten, so dass man sie durch nachgemachtes Klopfen auf ein Stück Holz oder dem Flintenschaft leicht herbeilocken kann, indem sie einen eingedrungenen Fremdling zu hören glauben. Diesen bestimmten Bezirk durchstreifen sie meist des Tages mehreremale, beschäftigt, Nahrung zu suchen und klettern deshalb an den Bäumen herum, theils durch den Geruch, theils durch Anklopfen mit dem Schnabel die Stellen, wo Insekten oder deren Larven befindlch sind, erkundend. Hier hauen sie, oft ziemlich tief, ein, welche Arbeit ihnen freilich durch das gewöhnlich schon kranke, also morsche Holz erleichtert wird. Sie beginnen das Beklettern der Bäume fast immer vom Fusse derselben, können aber nicht, wie die Specht-meisen kopfabwärts klettern. Ausser der schon erwähnten Insektennahrung geniessen sie auch Beeren und Nüsse, letztere klemmen sie in eine Ritze und öffnen sie durch Schnabelhiebe.

Sie fliegen zwar schnell, aber etwas schwerfällig, daher nicht gern über grosse Räume, in welchem Falle der Flug immer sehr wogenförmig ist.

Fast alle Spechte gleichen sich in den angegebenen Eigenschaften vollkommen, und selbst die Stimme zeigt sich, abgesehen von einzelnen, unerheblichen Eigenheiten nach den verschiedenen Arten, überall ähnlich. Sie besteht aus einem lauten, hellen, mehrsilbigen Ruf, der eben so häufig im Fluge als im Sitzen ausgestossen wird.

Bei einigen Arten dient dieser Ruf in der Paarungszeit zugleich als Lockstimme, während die übri-

gen durch ein anderes, eigenthümliches Mittel die Weibchen zu locken suchen. Sie klopfen nämlich schnell und anhaltend auf einen abgestorbenen Aststumpf eines Baumgipfels, wodurch ein eigenthümliches Schnurren entsteht, welches, verstärkt durch die Bewegung des Zackens oder Astes selbst, in bedeutender Entfernung hörbar ist.

Die Spechte nisten nur einmal im Jahre. Zum Nestplatz suchen sie sich ein Astloch oder eine andre Baumhöhle, die sie nach Bedürfniss erweitern, oder sie machen sich eine solche Höhle auch ganz und zwar immer in Bäume, deren Holz durch Krankheit schon etwas mürbe ist. Auf dem Boden dieser Höhle, oft in ziemlicher Tiefe von dem meist zirkelrunden Eingange, liegen entweder ohne Unterlage oder auf Holzmehl und Spänen die 3 bis 8 weissen Eier, die von beiden Gatten bebrütet werden. Die Jungen sind im ersten Federkleide von den Alten nicht wesentlich verschieden.

Man kann die Spechte unbedingt als bloss nützliche Vögel ansehen, während die Angabe, dass sie durch das Hauen der Löcher in die Bäume Schaden anrichten, schon dadurch widerlegt wird, dass sie bloss kranke Bäume angehen, indem die gesunden ihnen weder Nahrung bieten, noch auch, wegen der Härte des Holzes, tauglich zum Aushauen von Nesthöhlen sind.

Feinde haben sie nicht viele, da sie durch die Verborgenheit des Nestes, so wie durch die Höhe desselben über den Boden, vor den Nachstellungen der Menschen und Thiere ziemlich geschützt sind. Doch erhaschen Wiesel, Katzen, Falken und Eulen

manchen Alten und bemächtigen sich auch der Brut, wenn das Nest nicht sehr tief ist.

Nr. 1.

Picus robustus *Lichtenstein.*

Dryocopus robustus.

Gelbrückiger Specht.

Kopf und Hals glänzend scharlachroth, Augengegend nackt, dunkelgrau, unter dem Ohre ein kleiner, weisser Flecken; Rücken weissgelblich, Flügel und Schwanz schwarz, Schwungfedern an der Innenfahne rostroth gefleckt und bandirt. Unterleib graulich braungelb, mit schwärzlichen Querbändern. Schnabel schwärzlich graubraun, übrigens weissgelb, Iris hellgelb, Beine dunkel grünlichgrau. ♂

Länge 13½ Zoll.

Picus robustus. *Lichtenstein* Berliner Catalog p. 10.
» » *Wagler* Syst. avium nr. 11.
» » *Neuwied* Beiträge IV. 1. p. 385. n. 1.
» » *Spix* Aves Brasil. tom. I. t. 44.

Weibchen. Bei diesem zieht sich ein gelblichweisser, beiderseits schwarz eingefasster Streifen vom Mundwinkel bis uuter das Ohr, die Nasen- und Stirnfedern sind schwarz, übrigens alles wie am Männchen.

Junger Vogel. Gleicht dem Weibchen, nur sind die Farben nicht so rein und der Rücken schwarz gefleckt.

Diese Art kommt in Brasilien und Paraguay nicht selten vor und zeigt in ihrem Betragen grosse Aehnlichkeit

mit unserm Schwarzspecht (Picus martius). Lebt paarweise.

Nach einem Exemplar meiner Sammlung.

Nr. 2.

Picus cinnamomeus *Linn.*

Zimmtbrauner Specht.

Körper röthlich zimmetbraun, Oberkopf und Haube weisslich-ockergelb, Bürzel, Weichen und untere Schwanzdecken gelb. Am Kinn ein scharlachrother Längsflecken. Federn des Rückens mit kleinen gelblichen Querflecken, die obern mit blossen gelben Schaftstrichen. Untere Flügeldeckfedern citrongelb, Schwungfern innen schwarz, mit rostgelben Binden, Schwanz schwarz. Schnabel gelbgrau, gegen die Spitze weisslich, Beine grünlichgrau. ♂

Länge 11 Zoll.

Dem Weibchen fehlt der rothe Kinnflecken.

Picus cinnamomeus *Linné* I. 1. p. 428. n. 30.
» » *Wagler* syst. avium. n. 75.
» » *Vieiltot*, Oiseaux de l'America t. 111.
» » *Latham.* Uebersicht übers. von Bechstein II. p. 489. n. 42.
Buffon oiseaux VII. p. 34.
» planch. enl. 524.

Vaterland. Amerika von Surinam und Guiana bis Carolina.

Erlanger Museum.

Nr. 3.

Picus passerinus *Linn. Gmel.*

Sperlingsspecht.

Oberkopf scharlachroth, Stirne rothgrau, die Federn mit weissen Schaftstrichen, Wangen graubraun, weiss gestrichelt; Obertheile und Flügel olivengelb, Halsseiten goldgelb; Unterseite braun und schmutzig-weisslich bandirt. Rücken- und Flügeldeckfedern mit gelben Schaftstrichen. Untere Flügeldecken weisslich, zum Theil braun gestrichelt; grössere Schwungfedern braun, am Innenrande weiss gefleckt. Schwanz schwärzlich, heller gebändert. Schnabel bleifarben, Beine grau. ♂

Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Picus passerinus *Linn. Gmel. Lath.*
„ „ *Wagler* syst. av. n. 60.
„ „ *Neuwied* Beitr. IV. 1. p. 431. n. 12.
„ ruficeps *Spix* av. Bras. t. 56. f. 2.
Vieillot Ois. de l'Amer. t. 115.
Brisson orn. IV. p. 75. n. 29. pl. 4. fig. 2.
Buffon ois. VII. p. 29.

Weibchen. Der ganze Oberkopf schwärzlich.

Junges Männchen. Oberkopf schwärzlich olivengrün, jede Feder mit kleinem weissem Spitzenfleck, Hinterkopf röthlich überlaufen, Nacken goldgelb, Obertheile wie bei den Alten, mit goldgelben Querwellen.

Picus maculifrons *Spix* a. a. O. tab. 56. f. 2.

Sehr gemein in Brasilien, Guiana und auf St. Domingo.

Er lebt gewöhnlich paarweise, doch bleiben die flüg-

gen Jungen eine zeitlang bei den Alten. Er kommt öfters in die Nähe der Wohnungen, da er weniger scheu ist als seine Gattungsverwandten.

Nach einem Exemplar meiner Sammlung.

Nr. 4.

Picus melanochlorus *Linn.*

Grün und schwarz gefleckter Specht.

Oberleib gelbgrün, mit schwarzen Flecken und Binden. Unterleib grüngelb, mit zahlreichen schwarzen Tropfenflecken, Schwungfederschäfte goldgelb; Oberkopf schwarz, Haube roth, Kopfseiten weisslich. Beine stark, gross, graugrün; Schnabel schwärzlich, Iris rothbraun.

Länge 11 Zoll.

Picus melanochlorus *Linné*, *Gmel*, *Lath.*
» » *Wagler* syst. av. n. 42.
» » *Neuwied* Beitr. IV. 1. p. 423. n. 10.
» cristatus *Vieillot* Nov. Dict. t. 26. p. 98.
Baffon pl. enl. n. 79. — ois. VII. p. 30.
Brisson orn. IV. p. 34. nr. 12.

Häufig in Brasilien, aber auch in Guiana und Paraguay. Er lebt sowohl in Waldungen als in den offenen, nur mit wenigen Bäumen und Buschwerk bewachsenen Gegenden, gewöhnlich paarweise.

Erlanger Museum.

Nr. 5.

Picus auratus *Linn.*

Colaptes auratus.

Goldspecht.

Oberkopf und Hinterhals aschgrau, im Nacken ein zinnoberrother Querflecken; Kopfseiten, Kehle und der ganze Vorderhals graulich weinroth, über die Brust ein breites halbmondförmiges, schwarzes Band, ein gleichfärbiger Längsflecken am Kinnwinkel. Rücken und Flügel grauröthlich, schwarz gebändert, grössere Schwungfedern schwarzbraun, mit goldgelben Schäften. Unterleib weisslich, weinroth überlaufen, mit zahlreichen schwarzen Tropfenflekken; Schwanz oben braun; unten goldgelb, an der Spitze schwärzlich. Iris bräunlich, Schnabel schwarz, Füsse bleigrau. ♂

Länge $11\frac{1}{3}$ Zoll.

Picus auratus *Linné. Gmel. Latham.*
» » *Vieillot* ois. de l'Amer. t. 123.
» » *Wilson* amer. orn. p. 45. t. 3. f. 1.
» » *Wagler* syst. av. n. 84.
Buffon ois. VII. p. 39. — pl. enl. n. 693.
Brisson orn. IV. p. 72. n. 28.

Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch den Mangel des schwarzen Fleckens am Kinnwinkel und durch den schmälern Nackenflecken.

Junger Vogel. Der Backenfleck, die Brustbinde, der rothe Flecken im Nacken, so wie die Tropfenflecken des Unterleibs fehlen, Oberleib schmutzig grau, übrigens wie die Alten.

Der Goldspecht lebt im nördlichen Amerika, vom Noutka-Sund, der Hudsonsbay bis nach Georgien herab, und ist vorzüglich häufig in Neu-Jersey, bei Neuyork etc. Seine Hauptnahrung sing Insekten, die er auf den Boden sucht. Er nistet jedoch in Baumlöchern und das Weibchen legt dort 4 — 6 glänzend weisse, etwas durchscheinende Eier.

Erlanger Museum.

Nr. 6.

Picus flavifrons *Vieillot.*

Dryobates flavifrons.

Gelbstirniger Specht.

Stirn und Kehle goldgelb, Scheitel und Hinterkopf glänzend scharlachroth; Zügel-, Augen- und Ohrengegend, Rücken, Flügel und Schwanz schwarz, blauglänzend; Unterrücken und Bürzel weiss. Unterleib gelblichgrau, die Mitte scharlachroth, Seiten gelbgrau und schwarz gestreift, Schnabel schwarz, Iris braungelb, Beine grünlichgrau.

Länge 8 Zoll.

Picus flavifrons *Vieillot* Nov. Dict. de sc. nat. t. 26. n. 75.
» » *Spix* Av. Bras. t. 52. f. 2. ♂. fig. 1. ♀.
» » *Wagler* syst. av. nr. 63.
» coronatus *Illiger*, *Lichtenstein* Berliner Catalog p. 10.
» » *Neuwied* Beitr. IV. 1. p. 419. n. 9.
» rubriventris *Vieillot* a. a. O. p. 103.

Vaterland Paraguay und Brasilien. Er bewohnt dort familienweise die grossen Wälder, ist aber weniger lebhaft als seine Gattungsverwandten.

Erlanger Museum.

Nr. 7.

Picus erythrocephalus *Linné.*

Dryobates erythrocephalus.

Rothköpfiger Specht.

Kopf und Hals scharlachroth; Rücken, Flügeldeckfedern, grosse Schwungfedern und Schwanz schwarz, Unterrücken und Bürzel, der ganze Unterleib, die kleineren Schwungfedern, innere Flügeldecken wie die äussern Schwanzfedern an Spitze und Basis weiss. Schnabel horngrau, Iris bräunlich, Füsse blaugrau. ♂ ♀

Länge 8—8¼ Zoll.

Picus erythracephalus *Gmel. Linn. Lath.*

» » *Wagler* syst. av. n. 14.

Viellot Ois. de l'Amer. t. 112. (alt), t. 113 (jung).

Wilson americ. orn. I. p. 42. t. 9. f. 1. und IV. t. 29. f. 3.

Buffon ois VII. p. 55. —. pl. enl. 117.

Brisson orn. IV. p. 53. n. 19. pl. 3. f. 1.

Junger Vogel. Kopf und Hals schwärzlichgrau, Rücken braunschwarz, Federn zum Theil weiss und schwarz gescheckt, Unterleibsseiten schwärzlich gefleckt, Aussenränder der Flügeldecken und der Schwanzfedern weiss.

Picus obscurus *Linn. Gmel. Lath.*

Der rothköpfige Specht kommt fast in ganz Nordamerika häufig vor. Er hält sich am liebsten in Berggegenden in der Nähe von Flüssen und Bächen auf, besucht die Baumgärten und verzehrt ausser Insekten, Eicheln, Aepfel und Mais. Sein Nest legt er schon früh im Jahre sehr hoch über den Boden an, es enthält gewöhnlich 5 bis 6 Eier. Er wird gegessen.

Erlanger Museum.

1/2

Picus robustus Lichtenstein.

No. 1.

Picus cinnamomeus Linne.

No. 2.

1/5

Picus passerinus Linne.

No. 3.

Picus melanochlorus Linne.

No. 4.

2/5

Picus auratus Linne.

No. 5.

Picus flavifrons Vieillot.

No. 6.

Picus erythrocephalus Linne.

No. 7.

magn. nat.

Picumnus minutissimus Linn.

No. 1.

Nr. 64.

Psittacus Petzii *Leiblein.*

Sittace Petzii.

Petz's Sittich.

Schnabel weisslich braungelb; die Unterkinnlade braun, gegen den Grund schwärzlich. Obertheile des Körpers grün, Stirn mennigroth, Scheitel blau, welche Farbe allmählig in das Grüne des Halses übergeht, Wangen blaugrün. Grössere Flügeldeckfedern mit braunen Querflecken, kleine Schwungfedern blau, grün gerandet; am Ende fein zugespitzt; grössere Schwungfedern mit schwärzlicher Innen- und grüner Aussenfahne. Vorderhals schmutzig graugrün und gelb, Unterleib gelbgrün. Unterseite der Schwanzfedern an der innern Fahne gelb, an der äussern weisslich. Beine bräunlich fleischfarben.

Länge 8 Zoll.

Steht dem Ps. aureus sehr nahe.

Psittacus Petzii *Leiblein* Museum Würceb.
Sittace Petzii *Wagler* mon. psitt. p. 650. nr. 19.

Vaterland Mexico. — Würzburger Museum.

Nr. 65. 66.

Psittacus pertinax *Linné.*

Sittace pertinax.

Sittich mit gelbem Gesicht.

Stirn, Gesicht und Halsseiten orangegelb; Oberkörper hellgrasgrün, Scheitel schieferblau; Unterleib gelbgrün, Brust röthlich graugrün. Grössere Schwungfedern mit blauer, breit grün gerandeter Aussenfahne. Schwanz oben wie der Rücken, unten schmuzzig gelbgrau, gegen die Spitze schwärzlich. Schnabel und Beine braungrau.

Länge 9½ Zoll.

Psittacus pertinax *Auctor.*
Psittaca illiniaca *Brisson* Av. 4. p. 353.
Sittace pertinax *Wagler* mon. ps. p. 652. n. 21.
Le Vaillant perr. t. 34. 35.
Buffon pl. enlum. 528.

Weibchen dem Männchen gleich, Kopfseiten grau überlaufen.

Junger Vogel. (Nr. 66.) Obertheile grasgrün, Untertheile hellgrün; Augengegend und Wangen gelbgraulich, Vorderhals und Oberbrust grünlich grau. Grössere Schwungfedern am Ende blau.

Psittacus inornatus *Kuhl* consp. psitt. n. 167.

Vaterland; Surinam, Cayenne und Brasilien.
Würzburger Museum.

Nr. 67.

Psittacus Macavuana *Gmelin.*

Sittace Macavuana.

Schwarzschnäblicher Sittich.

Schmutzig gelbgrün; Kopf blaugrünlich, vorderer Flügelrand und Schwungfedern blau; Stirnfleck, Kinn, ein Fleck auf dem Bürzel und ein grösserer zwischen den Schenkeln zinnoberroth. Schwanzfedern oben kupferroth mit blauer Spitze, unten gelb mit schwärzlicher Aussenfahne. Schnabel gross, schwarz, kahle Gesichtshaut weisslich. Beine schwärzlich.

Länge $16^1/_2$ Zoll.

Psittacus rufirostris *var. Auctor.*
„ Macavuana *Gmel. Lath. Kuhl.*
Macrocercus macavuana *Vieillot* Nov. Dict.
Sittace macavuanna *Wagler* mon. ps. p. 664. n. 32.
Le Vaillant perr. t. 7.
Buffon pl. enlum. 864.

Vaterland Guiana, Cayenne und Brasilien.
Würzburger Museum.

Nr. 68.

Psittacus grandis *Gmel.*

Eclectus grandis.

Grosser Edellori.

Schnabel schwarz, Augenkreise befiedert, Kopf und Kehle prächtig karmoisinroth, die Federn fein zerschlissen, sammtartig glänzend, Nacken violett gemischt. Hals glänzend lillafarben, dieselbe Farbe bildet ein breites Halsband und zieht sich über den ganzen Unterleib herab. Mittelbrust roth und lilla gemischt. Flügel blutroth, kleinere Schwungfedern gegen das Ende schwärzlich gesprengt; Eckflügel, vorderer Flügelrand und grosse Schwungfedern blau, letztere violettglänzend und, wie die übrigen, mit grünem Rande. Steiss und Schwanz roth, untere Schwanzdeckfedern am Ende und Schwanzspitze gelb. Beine schwärzlich graubraun.

Länge 14 Zoll.

Psittacus grandis *Gmelin*, *Latham*, *Kuhl.*
„ janthinus *Gmelin.*
„ quebiensis var *β Latham* Uebersicht I. p. 190. nr. 21.
Eclectus grandis *Wagler* mon. ps. p. 572. n. 2.
Le Vaillant perr. t. 126—128.

Vaterland die Molukken.
Würzburger Museum.

Nr. 69.

Psittacus cristatus *Gmelin.*

Cacatua cristata.

Weisshaubiger Kakadu.

Rein weiss, auf dem Kopfe eine aufrichtbare Haube von breiten, abgestutzten, rückwärts gebogenen Federn. Innenfahne der Schwanzfedern auf der Unterseite schwefelgelb. Schnabel und Beine schwarz.

Länge 17 Zoll.

Psittacus cristatus *Gmelin*, *Latham*, *Kuhl.*
Cacatua cristata *Vieillot* nov. Dict. d. sc. n., *Wagler* mon. ps. p. 693. n. 5.
Buffon pl. enlum. 263.
Brisson orn. 4. p. 204. t. 21.

Vaterland: Ostindien, sehr häufig auf den Molukken.
Würzburger Museum.

Nr. 70.

Psittacus moluccensis *Gmelin.*

Cacatua moluccensis.

Rothhaubiger Kakadu.

Weiss, gelblich-rosenfarben überlaufen, die mittlern langen Federn der Haube blass zinnoberroth; Innenfahne der Schwungfedern mit gelbem Rand. Schnabel und Beine schwärzlich.

Länge 20 Zoll.

Psittacus moluccensis *Gmel. Kuhl. Latham* Uebersicht.
„ rosaceus *Latham* Index.
Cacatua rubrocristata *Brisson* 4. p. 209.
„ rosacea *Vieillot* Nov. Dict.
„ moluccensis *Wagler* mon. ps. p. 693. n. 4.
Buffon pl. enlum. 498.
Edwards 4. t. 160.

Vaterland Ostindien, die Molukken, Sumatra etc.
Würzburger Museum.

Nr. 71.

Psittacus Dufresneanus.

Dufresne's Papagei.

Schnabel weissbraun, Oberkiefer gegen den Grund mennigroth, an der Spitze weisslich, Zügel und Vorderrand der Stirn gelbroth, Oberkopf bei Alten roth, bei Jungen hell grasgrün, Mundwinkel hellblau; Wangen und Hals grün, jede Feder mit blauem Rande; Körper grasgrün; Rücken, Flügel und Schwanz etwas gelblich; auf der Mitte des Flügels ein rother Spiegelflecken, grössere Schwungfedern am Ende blau. Unterseite des Schwanzes hellgrün, innere Fahnen röthlich. Beine stark, dunkelgrau.

Länge $14 - 14^2/_3$ Zoll.

Psittacus Dufresneanus *Kuhl* consp. ps. p. 78. n. 136.
» » *Shaw* General-Zoolog.
» » *Neuwied* Beiträge IV. 1. p. 225. n. 17.
» » *Wagler* mon. ps. p. 594. n. 13.
Le Vaillant Perr. p. 34. t. 91.

Vaterland: Südamerika. Er kommt vorzüglich in Cayenne und Brasilien vor. Er bewohnt dort die Urwälder, während der wärmeren Jahreszeit paarweise, in der kältern aber in Truppen zusammenlebend, und dann mehr an die Flussmündungen und gegen die Küste ziehend. Die

Nahrung sind Früchte, von denen sie sehr fett werden, so dass man sie häufig jagt. Das Auffinden dieses Vogels wird erleichtert durch den eigenthümlichen Ruf, der wie: noat, noat! klingt und vorzüglich im Fluge ausgestossen wird. Da der Dufresne'sche Papagei leicht sprechen lernt, so wird er häufig jung aus dem Neste genommen und aufgezogen, wodurch er sehr zahm und zutraulich wird.

Würzburger Museum.

6/8

Psittacus Petzii. Leiblein.

No. 64.

5/9

Psittacus pertinax. Linné.

No. 65.

5/9

Psittacus pertinax Linné.

No. 66.

1/3

Psittacus macavuana Gmelin.

No. 67.

1/3

Psittacus grandis Gmelin.

No. 68.

Psittacus cristatus. Gmelin.

No. 69.

Psittacus moluccensis. Gmelin.

No. 70.

1/3

Psittacus Duyvesneanus Kuhl.

No 71.

Nr. 72.

Psittacus Paragua *Marcgrave.*

Psittacodis Paragua.

Paragua - Sittich.

Kopf und Hals, Flügel, Schwanz und seine Deckfedern glänzend schwarz; Rücken, Unterleib und Augenkreis scharlachroth. Schnabel grauschwärzlich, Iris graubraun, Beine weissgrau.

Länge 12½ Zoll.

Paragua *Marcgrave* Hist. rer. Nat. Bras. Lib. IX. p. 207.
Lichtenstein Abhandl. der Berlin. Akademie der Wissenschaft. 1816—17. p. 167.
Psittacus Paraguanus Auctor.
„ Stavorini *Lesson* Voy. de la Coq. p. 628.
Psittacodis Paragua *Wagler* Mon. Psitt. p. 574. nr. 1.

Vaterland: die Insel Waigiou.

Nr. 73.

Psittacus pachyrhynchus *Swainson.*

Sittace pachyrhyncha.

Der dickschnäbelige Sittich.

Prächtig grasgrün; eine breite Stirnbinde, Zügel, ein Augenliedstreif, der mit der Stirnbinde zusammenhängt, Schulterrand und Fussbeuge scharlachroth; vor dem Auge ein schwarzes Fleckchen aus steifen, zerschlissenen Federn; untere Flügeldeckfedern grün, die grössern dottergelb. Schwung- und Schwanzfedern grün, Innenfahnen der erstern unten schwarz. Schnabel hoch, etwas zusammengedrückt, schwarz, Tomienränder tief ausgeschnitten. Augengegend kahl, fleischfarben; Schwanz lang, nicht abgestumpft, abgerundet. Beine und Klauen schwärzlich.

Länge 17 Zoll.

Macrocercus pachyrhynchus *Swainson* Phil. Mag. 1827. p. 439.

Sittace pachyrhyncha *Wagler* Mon. Psit. p. 667. nr. 34.

Vaterland: Mexico.

Nr. 74.

Psittacus euops *Wagler.*

Sittace euops.

Der rothschulterige Sittich.

Gefieder grün, unten kaum merklich heller, oberer Flügelrand und die innern kleinen Flügeldeckfedern scharlachroth; Schwungfedern unten schwarz, Innenfahne gelblich, Aussenfahne oben tief grasgrün, gegen den Rand bläulich. Kniebeuge röthlich. Schwanz oben grün, unten gelblich. Schnabel weisslich fleischfarben, kurz, dick, glatt; Augengegend kahl, grauweiss; Iris aus Ringen zusammengesetzt, der die Pupille umgebende ist blass, der äussere satt isabellgelb. Beine stark, fleischfarben.

Länge $8^1/_2$ Zoll.

Sittace euops *Wagler.* Mon. Psit. p. 638.

Vaterland: das südliche Amerika.

Nr. 75.

Psittacus rectirostris *Meyen.*

Sittace rectirostris.

Der geradschnäblige Sittich.

Schnabel weissgrau, Oberkiefer fast gerade, der Unterkiefer gekrümmt wie gewöhnlich und bis zur Hälfte des oberen reichend. Oberkörper schmutzig-grün, an der Brust und unter dem Bauche ändert das Grün in Braunroth. Am vordersten Theil des Kopfs bis über die Nasenlöcher hinaus und nach den Augen zu läuft ein schmaler rother Streif. Oberkopf grün, die Federränder schwarz. In der Gegend der Schenkel läuft ein schmaler braunrother Streif von der einen Seite des Bauches zur andern. Deckfedern der Flügel schmutziggrün, die innern Fahnen der Federn mit braunen Rändern; Schwungfedern, vorzüglich oben, schön roth; Schäfte schwarz, die äussere Fahne am Schaft bergblau, Rand grünlich. Federn des Schwanzes braunroth, unten heller. Füsse grau.

Länge 15 Zoll.

Psittacara leptorhyncha *King* Phil. Mag. and. Annal. of Phil. 1831. p. 65.

Sittace „ *Wagler* Monogr. Psittac. p. 646. nr. 15.

Psittacaria „ *Lear* Illust. of the Family of Psittacidae London 1832.

„ rectirostris *Meyen.* Beiträge zur Zoologie in den Verhandlungen der Carol. Leopold. Akad. der Naturforscher. Bd. XVI. Erstes Supplement. p. 95. nr. 3. t. XV.

Vaterland: Chili.

Nr. 76.

Psittacus glaucus *Vieillot.*

Sittace glauca.

Der eisenblaue Sittich.

Nahe verwandt mit Ps. hyacinthinus und Spixii, unterscheidet sich aber leicht von ersterem durch geringere Grösse, von letzterer Art durch Schnabelfärbung nnd Körperbau. Das ganze Gefieder ist wasserblau, gegen das Licht veilchenblau schimmernd, jedoch mit Ausnahme der dunkleren Schwung- und Schwanzfedern, deren Unterseite schwarzglänzend ist. Schnabel sehr gross, schwarz, Schnabelwurzel kahl, weissgelblich. Männchen.

Weibchen. Dem vorigen ähnlich, nur kleiner.

Azara Voyag. nr. 273.
Macrocercus glaucus *Vieill.* Nov. Dict. 2. p. 259.
Sittace glauca *Wagler* Mon. Psit. p. 676. nr. 42.

Vaterland: Brasilien und Paraguay, nistet in Baumlöchern.

Nr. 77.

Psittacus Linnaei *Wagler.*

Eclectus Linnaei.

Linné's Sittich.

Kopf, Hals, Brust, Oberbauch und Steiss scharlachroth; Augenkreis, Mittelbauch, Flügelränder und eine Querbinde auf dem Oberrücken blau; obere Flügeldeckfedern, kleinere Schwungfedern aussen, Schulterdecken, Rücken, Bürzel und obere Schwanzdecken purpurroth. Schwanz von der Basis bis fast zur Mitte purpurroth, dann rosenröthlich, gegen die Spitze etwas gelblich. Schnabel schwarz, Beine schwärzlich.

Länge gegen 15 Zoll.

Eclectus Linnaei *Wagler* Monogr. Psitt. p. 571. nr. 1.

Vaterland: Ostindien.

Nr. 78.

Psittacus melanurus *Spix.*

Sittace melanura.

Der schwarzschwänzige Sittich.

Grün, oben etwas dunkler, Hinterkopf und Hals bläulich, letzterer weisslich gebändert; Stirn rothbraun, Kinn und Ohrgegend gelbgrün, grössere Flügeldeckfedern orangegelb, gegen die Basis roth, Eckflügel roth, die Federn an der Spitze gelblich. Schwungfedern aussen grün, innen schwarz, die letzte ganz schwarz. Schwanzfedern beiderseits russschwarz, gegen das Licht purpurbraun schimmernd, die beiden Mittelfedern zeigen einen verloschenen blauen Rand. Schnabel hornschwarz, Iris orangegelb. Beine und Klauen schwärzlich.

Junger Vogel. Nur die grossen Deckfedern innen gelb, an der Basis röthlich, die äussern grün, übrigens wie der alte Vogel.

Länge $9^3/_4$ Zoll.

Aratinga melanurus *Spix* Av. Bras. 1. t. 22. f. 1. 2.
Sittace melanura *Wagler* Mon. Psitt. p. 645. nr. 13.

Vaterland: Brasilien.

Nr. 79.

Psittacus lepidus *Illiger*.

Sittace lepida.

Der liebliche Sittich.

Kopf, Hinterhals und Halsseiten braun, Wangen und Kinnseiten grün, gegen den Unterkieferrand, so wie die Stirn blaugrün; Ohrgegend grau. Vorderhals und Oberbrust bläulichgrün, mit undeutlicher weisser Binde, Steiss grünblau; übrige Körpertheile grün, Flügelrand und innere Deckfedern scharlachroth, Schwungfedern oben grösstentheils satt blau, an der Spitze und innen gestreift, unten ganz russschwarz. Oberseite des Schwanzes bräunlich purpurn, unten schwärzlich, gegen das Licht röthlich schillernd, die Basis der Federn grün. Schnabel hornbraun, Beine und Klauen schwarz. Augengegend kahl, graulich.

Länge $9^1/_2$ Zoll.

Psittacus lepidus *Illiger* Berliner Museum.
„ versicolor *Kuhl* Consp. Psitt. nr. 22.
Aratinga perlatus ♂ *Spix* Aves. Bras. 1. t. XX. f. 1.
Sittace lepida *Wagler* Mon. Psitt. p. 642. nr. 10.

Vaterland: Brasilien.

Psittacus. Paragua. Marcgrave.

No. 72.

Psittacus pachyrhynchus. Swainson.

No. 73.

Psittacus cuops Wagler.

No. 74.

Psittacus rectirostris. Meyen.

No 75.

Psittacus glaucus Vieillot.

No. 76.

Psittacus. Linnaei. Wagler.

No. 77.

Psittacus melanurus. Spix.

N.o 78.

Psittacus lepidus. Illiger.

N.o 79.

Diglossa *Wagler.*

Doppelzüngler.

Schnabel kürzer als der Kopf, seitlich zusammengedrückt, höher als breit; Oberkiefer von der Wurzel an aufsteigend, die Spitze hackenförmig herabgekrümmt; Kieferränder etwas geschweift, hinter der Spitze einige kleine Zähne, denen einige schiefe Furchen jederseits entsprechen. Unterkiefer aufwärtsgebogen, mit sehr feiner Spitze.

Nasenlöcher in einer Vertiefung des Schnabelgrundes, länglichrund, oben zum Theil geschlossen.

Zunge lang, vorschiessbar? an der Spitze gabelförmig gespalten, die 1 ½ Linien langen Aeste an der Spitze gefasert.

Flügel abgerundet, mittelmässig lang, die vierte Schwungfeder die längste.

Beine schwach, ziemlich lang, Tarsen mit grossen Schildern, Zehen und Klauen schwach, erstere mit wenigen grossen Schildern bedeckt.

Schwanz etwas ausgeschnitten, die Federn am Ende zugespitzt.

Diese durch den eigenthümlichen Schnabel- und Zungenbau sehr gut charakterisirte Gattung enthält bis jetzt bloss eine einzige, kleine Art. Der Unterschnabel erinnert durch sein Aufsteigen an Xenops, während die herabgebogene Spitze des Oberkiefers Aehnlichkeit mit Barita darbietet. Den Grund des Schnabels bedecken kleine aufgerichtete Federchen, der Mundwinkel mangelt gänzlich, Bartborsten nur wenige abwärtsgerichtete. Das Auge liegt etwas nach

hinten und ist dicht mit kleinen Federn umgeben. Der Körper ist klein, dicht mit weichen, zerschlissenen Federn bedeckt; Färbung bei Männchen und Weibchen verschieden.

Nr. 1. a. b.

Diglossa Baritula *Wagler.*

Schwarzköpfiger Doppelzüngler.

Oberkopf schieferschwarz, Wangen und Augenkreis heller, Kehle und alle Obertheile schiefergrau; grosse Flügeldeckfedern schwärzlich, mit grauen Rändern; Schwungfedern mattschwarz, die kleinen mit hellgrauem, die grössern mit grauweissem Aussenrand. Schwanz schwach ausgeschnitten, schwärzlich, Aussenfahne hell gerandet. Unterleib rostroth, Steiss und untere Schwanzdeckfedern heller. ♂

Länge 3 ½ Zoll.

Diglossa Baritula *Wagler* Isis von *Oken* 1832. III. p. 280.

Weibchen. Oben schmutzig olivengrau, Wangen, Augenliedstreif und Kehle gelblich. Grössere Flügeldeckfedern und Schwungfedern schwärzlich, schmutzig weissgelb gerandet; Unterseite hell rostgelb, graulich überlaufen; Schwanzfedern oben schwärzlich mit schmutzig weissgelben Rändern der Aussenfahne, unten dunkelgrau, die Aussenfahne weisslich.

Vaterland: Mexiko.

Würzburger Museum.

Scaphorhynchus *Neuwied.*

Bauchschnabel.

Schnabel stark, schwach gewölbt, sehr breit, mit bauchigen Seitenrändern, Firste an der Spitze hakenförmig herabgebogen, vor derselben zahnförmig ausgeschnitten, Unterkieferrand ebenfalls mit einem kleinen Auschnitt.

Nasenlöcher eirund, am Schnabelgrunde.

Flügel mittelmässig, dritte Schwungfedern am längsten.

Beine stark, kurz, geschildet, die zwei äussern Zehen etwas verwachsen.

Schwanz fast gleich, in der Mitte etwas ausgeschnitten.

Die einzige hieher gehörige Art hat viele Aehnlichkeit mit Muscicapa Pytangua, von der sie sich nur durch den anders gebildeten Schnabel unterscheidet. Doch ist sie durch ihre ganze Lebensweise näher mit den Würgern verwandt, als mit den Fliegenfängern.

Nr. 1.

Scaphorhynchus sulphuratus *Linné.*

Gelbbäuchiger Bauchschnabel.

Wirbel schwarz, Wurzelhälfte der Federn gelbroth, von der Stirne zieht sich über die Augen nach dem Hinterkopf ein weisser, hinten unterbrochener Streif, Kehle ebenfalls weiss. Obertheile dunkeloliven-

grau, Schwung- und Schwanzfedern rosträthlich gerandet. Untertheile rein gummiguttgelb. Schnabel schwarz, Iris graubraun, Beine schwärzlich. ♂ ♀

Länge 9½ Zoll.

Lanius sulphuratus *Linné* I. p. 304. n. 19.
» » *Latham* Uebersicht von Bechstein I. p. 167. n. 40.
Scaphorhynchus sulphuratus *Neuwied* Beiträge III. 2. p. 983. n. 1.
Buffon ois. I. p. 312., pl. enlum. 212.

Vaterland: Brasilien. Er ist nicht selten, lebt einzeln oder nur paarweise und ist fast in beständiger Bewegung, bald von Ast zu Ast hüpfend, bald auf den Boden herabfliegend, um Insekten zu haschen. Die gewöhnlichen Aufenthaltsorte sind Gebüsche und Waldplätze, vorzüglich die Ränder der Gehölze.

Ocypterus *Cuvier.*

Artamus *Vieillot.*

Schwalbenwürger.

Schnabel rundlich kegelförmig, leicht gebogen, ohne Gräte, mit feiner, jederseits etwas ausgeschnittener Spitze.

Nasenlöcher am Schnabelgrunde, länglich, oben geschlossen.

Flügel sehr lang und spitzig, überragen meist den Schwanz.

Beine kurz, mittelmässig stark, geschildet, Klauen ziemlich klein, spitzig.

Schwanz abgerundet oder eckig, bei einigen gabelförmig.

Die Körperform ist im Allgemeinen die der Würger, aber das Gefieder ist ziemlich weich und liegt knapp an, wodurch diese Vögel viel schlanker erscheinen. Die Augen sind mässig gross, mit dunkler Iris, Nasenlöcher durch die etwas vorwärtsgerichteten Zügelfederchen theilweise bedeckt. Die Flügel überragen meistens den Schwanz, sind lang, spitzig und zum schnellen Flug geschickt.

Die Schwalbenwürger sind vorzüglich auf den Inseln des indischen Oceans zu Hause. Sie streichen in kleinen Truppen an den Waldrändern herum, machen fliegend Jagd auf Insecten und gleichen den Schwalben in ihrem Betragen und selbst in der Stimme. Zwischen beiden Geschlechtern findet kein erheblicher Unterschied Statt.

Nr. 1.

Ocypterus leucorhynchus *Linné.*

Weissschnäblicher Schwalbenwürger.

Obertheile, Vorderhals und Oberbrust schieferschwarz, Rücken russbraun überlaufen, Unterleib weiss. Schnabel bläulichweiss, Beine graublau. ♀♂

Länge 7 Zoll.

Lanius leucorhynchus *Linné* I. 1. p. 305 n. 28.
» » » *Latham* Uebers. v. Bechst. I. p. 162. n. 33.
Ocypterus leucorhynchus *Kittlitz.* Kupfertafeln zur Naturder Vögel, Heft 3. p. 23. Taf. 30. F. 1.
Brison orn. 11. p. 180. n. 17. pl. 18. f. 2.
Buffon ois. I. p. 310, pl. enlum. 9. f. 1.

Vorzüglich auf den Sunda-Inseln, doch auch auf Luzon; gewöhnlich in Truppen von 3 — 4 durchkreuzen sie die Luft gleich den Schwalben nach Insecten, ruhen gern gesellig auf abgestorbenen Zweigen, Pfählen und andern nicht hoch über dem Boden befindlichen Plätzen.

Erlanger Museum.

Nr. 2.

Ocypterus sanguinolentus *Cuvier.*

Rothbrüstiger Schwalbenwürger.

Schwarz, sammtartig glänzend, ein grosser Fleck auf der Brust und ein kleinerer auf den Flügeln purpurroth. Schnabel bleigrau mit weisser Spitze, Beine blaugrau. Länge 8 — 9 Zoll.

Temmink planch. color. n. 499.

Ostindien. Erlanger Museum.

Thamnophilus *Vieillot.*

Batara.

Schnabel ziemlich gerade, vorn herabgebogen, vor der Spitze zahnförmig ausgeschnitten, höher als breit, etwas seitlich zusammengedrückt.

Nasenlöcher am Schnabelgrunde, rundlich, unbedeckt.

Zunge kürzer als der Schnabel, an der Spitze ausgeschnitten oder borstig.

Flügel kurz, rundlich, 4 — 6te Schwungfeder die längsten.

Beine mittelmässig oder etwas lang, wenig stark, die beiden äussern Zehen an der Wurzel verwachsen. Klauen wenig gekrümmt.

Schwanz mehr oder weniger lang, gewöhnlich abgestuft.

Die Grösse dieser Vögel ist im Ganzen nicht bedeutend und sie nähern sich dadurch, so wie durch die etwas verlängerten Füsse den Myiotheren, von denen sie aber durch die übrige Bildung und Lebensart verschieden sind. Der Kopf ist gewöhnlich etwas dick, bei den Männchen mehr oder weniger gehaubt, Schnabelöffnung bis unter die Augen reichend. Zügel und Mundwinkel sind mit kleinen, weitstrahligen Federn bedeckt. Der etwas gedrungene Körper trägt weiche, zerschlissene Federn, die bei Männchen und Weibchen verschieden gefärbt sind. Flügel kurz, reichen höchstens bis zur Mitte des Schwanzes. Fersen hoch, meist wenigstens anderthalbmal so lang als die Mittelzehe.

Sie bewohnen gewöhnlich dichte Gebüsche in Urwäldern, gehen selten auf den Boden, leben einsam und haben eine laute, oft sehr sonderbare Stimme. Die Nahrung sind Insecten, auf welche die grössern Arten auch wohl in offenen Gegenden Jagd machen.

Ihre Nester legen sie in Gebüschen an, sie sind klein und einfach und enthalten nur wenige Eyer.

Nr. 1.

Thamnophilus Vigorsii *Cuvier.*

Vigors Batara.

Schnabel bräunlich graugelb, Firste braunschwarz, Oberkiefer vor der Spitze tief ausgeschnitten. Oberkopf, Haube, Flügel und Schwanz schwarz, letztere weiss quergebändert; Unterseite grau, Kehle weisslich, Weichen verloschen schwarz und weissgrau bandirt. Beine bräunlichgrau, Klauen braun. ♂

Länge 14 Zoll.

Zoologic. Journ. VII. VIII.
Vanga striata. Voyage de *Freycinet*, pl. 18. 19.

Weibchen. Haube braun; Kopf, Hals, Nacken und Unterseite schmutzigbraun, Oberseite schwarz nnd rostgelb gebändert.

Südamerika.

Würzburger Museum.

Nr. 2.

Thamnophilus naevius *Linné.*

Grauer Batara.

Oberkopf, Flügel und Schwanz schwarz, Zügel und Wangen schwarzgrau, der ganze übrige Körper hell schiefergrau, der Rücken schwarz gemischt, über den Bauch verloschene weisse Wellenlinien. Einige Schulterflecken, Vorderränder und Spitzen der Deckfedern, Aussenränder der Schwungfedern, Spitzen der Schwanzfedern und zwei Flecken an der Aussenfahne der äussern Schwanzfedern weiss. Schnabel schwarz, Beine dunkelgrau. ♂

Länge 5 Zoll.

Lanius naevius *Linné* I. p. 308. n. 49.
„ „ *Latham* Uebersicht von Bechstein I. p. 169. n. 45.
Buffon pl. enlum. 377.

Weibchen. Oben olivenbraun, Scheitel rothbraun, Unterleib aschgrau.

Brasilien und Cayenne.

Erlanger Museum.

Thamnophilus lineatus *Spix.*

Gestreifter Batara.

Rücken, Flügel und Schwanz braunroth, grössere Schwungfedern an der Spitze schwärzlich. Kopf

schwarz, weiss punktirt, alles Uebrige weiss und schwarz gebändert. Schnabel ziemlich lang, schwärzlich, Beine dunkelgrau. ♂

Länge 5 ½ Fuss.

Thamnaphilus lineatus *Spix* Av. Bras. II. p. 24. n. 2. tab. XXXIII. ♂♀.

Weibchen. Scheitel ebenfalls braunroth, Unterkörper schmutzig weiss und schwärzlich bandirt.

Brasilien.

Würzburger Museum.

magn. nat.

Diglossa Baritula. Wagler. Mss.

No. 1.

magn. nat.

Diglossa Baritula. Wagler. Foem.

No. 2.

Scaphorhynchus sulphuratus. Neuwied.

No. 1.

2/3

Ocyphterus leucorhynchus. Linné.

No. 1.

3/5

Pycnonotus sanguinolentus Cuvier.

No. 2.

1/2

Thamnophilus Vigorsii. C.

No. 1.

magn. nat.

Thamnophilus naevius Linné.

No. 2.

magn. nat.

Thamnophilus lineatus Spix. Teem.

No. 3.

Bucco. *Linné.*

Bartvogel.

Schnabel stark, dick, im Allgemeinen ziemlich kurz, bei wenigen Arten länger als der Kopf, mit abgerundeter Firste, die jedoch schwach kielförmig erhöht ist. Die Ladenränder sind ganz, scharf und wenig gekrümmt; die Wurzel zusammengedrückt, mit zahlreichen starken Bartborsten. Nasenlöcher am Grunde des Schnabels, rundlich, mit Federn und Borsten bedeckt.

Zunge rundlich, halb so lang als der Schnabel. Flügel rund, kurz, so dass sie die Schwanzwurzel nur wenig überragen, die vierte und fünfte Schwungfeder sind die längsten.

Beine mässig stark, mit ziemlich grofsen Tafeln und Schildern. Nägel stark, gekrümmt und spitzig.

Schwanz mässig lang, abgerundet.

Die Bartvögel sind meist von gedrungenem Körperbau; der Kopf ist dick, die Augen sind gross und stehen in der Mitte der Kopfseiten. Durch den kurzen Hals, die Kürze des Körpers, Flügel- und Schwanzbildung nähern sie sich den Kreuzschnäbeln, sind aber dichter befiedert und die Federn fein zerschlissen. Das Eigenthümlichste an diesen Vögeln sind die langen, starken und zahlreichen Bartborsten, die öfters die ganze Schnabelwurzel umgeben und zuweilen bis an die Schnabelspitze reichen.

Diese Vögel leben in den Tropenländern beider Halbkugeln, meist einsam; sie sind still und traurig und halten sich gewöhnlich in dichten Waldungen auf, sitzen hier nahe an dem Boden, lauernd auf Insekten, die ihre Hauptnahrung ausmachen.

Sie nisten im Gebüsch oder in Löchern und legen nur wenige Eier.

Nr. 1.

Bucco cayennensis. *Linné.*

Der cayennische Bartvogel.

Eine der lebhafter gefärbten Arten. Oberkopf und Kehle scharlachroth. Hinterkopf und Unterleib citrongelb, schwärzlich gefleckt, die Weichen orangengelb überlaufen; Zügel, Augengegend, Halsseiten, Oberrücken und Flügel schwarz, beide letztere mit hell citrongelben, auf den Flügeln Bänder bildenden Flecken; Schwungfedern und Schwanz schwarzbraun. Schnabel und Beine hornbraun, Bartborsten mässig stark, schwarz.

Länge $5'' - 5\frac{1}{2}''$.

Bucco cayennensis. *Linné. Gmelin.*
Buffon pl. enlum. pl. 306.

Vaterland: Südamerika, vorzüglich Cayenne.

Erlanger Museum.

Nr. 2.

Bucco leucops. *Lichtenstein.*

Der weifsbärtige Bartvogel.

Ausgezeichnet durch das einfarbig schiefergraue Gefieder und schlankeren Bau, so wie den längeren Schnabel. Letzterer ist bogig gekrümmt; dünner als bei den übrigen Arten, an der Wurzel mit einem Busch von vorwärts stehenden, steifen, weissgelben Federn besetzt, die sich grösstentheils in feine weisse Borsten endigen. Die Flügel sind länger als bei der vorhergehenden Art und erreichen fast die Mitte des ebenfalls langen, abgerundeten Schwanzes. Beine kurz, etwas schwach; Nägel kurz und ziemlich hoch.

Länge $10'' - 10\frac{1}{2}''$.

Bucco leucops. *Lichtenstein.*
Monosa personata, *Vieillot* Gal. pl. 36.
Bucco albifrons. *Spix.* Avium spec. nov. T. XLI.
Lypornix leucops. *Wagler* Syst. av. nr. 3.
Capito leucops. *Neuwied* Beiträge IV. 1. p. 368. nr. 3.

Das Weibchen ist etwas kleiner, das Gelbe an der Schnabelwurzel ist mehr weiss, und an der Stirne schmäler.

Vaterland. Brasilien. Lebt in den grossen Urwäldern, fern von menschlichen Wohnungen, im Sommer paarweise, übrigens einzeln. Die Stimme ist laut und ganz eigenthümlicher Art. Die Nahrung sind Insekten.

Erlanger Museum.

Nr. 3.

Bucco macrodactylus. *Spix.*

Der grofszehige Bartvogel.

Die Hauptfarbe gelbbraun, mit schwachen Querbändern; der Scheitel ist rothbraun; Zügel und Augengegend weiss; Kehle gelbweiss, über die Oberbrust zieht sich ein breites schwarzes Band, welches sich beiderseits bis zur Ohrengegend hinauf fortsetzt und unter dem Auge fortgehend einen schwarzen Zügelstreif bildet. Unterbrust weisslich; Bauch ockerbraun; Schwungfedern und Schwanz schwärzlich. Beine hornbraun. Die Zehen, vorzüglich die äussere Vorderzehe sehr lang.

Länge 5″.

Spix Avium spec. nov. I. t. 39. f. 2.
Cuviers Thierreich, übersetzt von *Voigt*, I. p. 713. nr. 33.

Vaterland. Brasilien.
Münchner Museum.

Nr. 4.

Bucco rufus, *Spix.*

Der rothe Bartvogel.

Oberleib und Brust einfärbig bräunlichroth, Halsseiten, Stirn und Nacken rostroth; Oberkopf, Zügel und Wangen aschgrau, die Federn unter dem Mundwinkel weiss; ein reinweisses Band trennt die Brust vom Hals; Unterleib röthlichweiss; Schwungfedern und Schwanz schwarzbraun. Schnabel schwarz, untere Kinnlade in der Mitte roth; Beine horngrau.

Länge $5^3/_4$″.

Spix, Avium. spec. nov. I. p. 52. nr. 2. t. XL. f. 1.

Vaterland. Brasilien, am Amazonenstrom.

Münchner Museum.

Nr. 5.

Bucco striatus. *Spix.*

Der gestreifte Bartvogel.

Oben dunkelbraun, Scheitel, Backen und Halsseiten schwarzbraun, alle Federn mit rostgelben breiten Schaftstrichen; Zügel und Augengegend ganz rostgelb, ebenso das Kinn. Oberbrust reinweifs, darunter ein breites kohlschwarzes Querband; Bauch und übrige Untertheile schmutzig graugelb; Schwungfe-

dern und Schwanz einfarbig schwarzbraun. Schnabel schwarz; Iris röthlichbraun; Beine horngrau.

Länge $7^1/_2''$ — $7^2/_3''$.

Bucco fuscus. *Linné, Gmelin.*
Le Tamatia brun. *Le Vaillant.* hist. nat. des Barbus. p. 99. nr. 43.
Bucco striatus. *Spix,* Avium spec. nov. p. 52. nr. 3. p.. XL. fig. 2.
Lypornix torquata *Wagler.* Syst. av. nr. 4.
Capito fuscus. *Neuwied,* Beiträge IV. 1. p. 364. n. 2.

Vaterland. Brasilien und Cayenne. Er ist einer der gemeinsten Bartvögel, bewohnt die dichten Gebüsche und geht bis in die Nähe der menschlichen Wohnungen. Er sitzt meist stille und unbeweglich, um auf Insekten zu lauern, ist nicht scheu und daher leicht zu schiessen.

Pogonias. *Illiger.*

Schnurrvogel.

Schnabel mittelmässig lang, dick, ziemlich flach, gebogen, die Oberkinnlade an der Spitze herabgebeugt, ein oder zweizähnig. Die Schnabelbasis ist von einer Menge starker und langer Bartborsten umgeben.

Nasenlöcher am Schnabelgrunde, von Borsten bedeckt.

Zunge dick, rundlich.

Flügel rundlich, ziemlich kurz, meist die vierte und fünfte Schwungfeder am längsten.

Schwanz mässig lang oder kurz, abgerundet. Beine wie bei Bucco.

Mit Ausnahme der Schnabelbildung und der noch grösserer Menge von Borsten, am Grunde des Schnabels, finden sich zwischen dieser Gattung und den Bartvögeln wenige Unterschiede. Die Färbung der Schnurrvögel ist bunt und abwechselnd, die Nahrung Früchte und Insekten. Von ihrer Lebensweise ist nichts bekannt, die bekannten Arten kommen aus Afrika und Indien.

Nr. 1.

Pogonias sulcirostris. *Leach.*

Der Schnurrvogel mit gefurchtem Schnabel.

Die ganze Oberseite und eine breite Binde der Oberbrust schwarz; Unterrücken und Bauch weiss,

Kehle bis zur Brust und Mittelbauch rein scharlachroth. Schnabel sehr breit, zweizähnig, die Ausschnitte nach hinten in tiefe Furchen verlängert; die Bartborsten dick und so lang als der Schnabel. Beine hornschwärzlich. Augenkreis nackt.

Länge 9″ — 10″.

Bucco dubius. *Linné. Gmelin.*
Buffon pl. enlum 602.
Vaillant Ois. de Paradis II. t. 19.
Leach zoolog. Miscell. II. p. 76.
Cuvier's Thierreich, übers. v. *Voigt* I. p. 707. nr. 1.

Vaterland. Fast das ganze Afrika.

Erlanger Museum.

Nr. 2.

Pogonias unidentatus. *Lichtenstein.*

Der einzähnige Schnurrvogel.

Obertheile, Kehle und Oberbrust schwarz, Stirn scharlachroth, Augenbogen und zahlreiche Flecken des Oberrückens, Bürzel und die Deckfederspitzen der Flügel rein schwefelgelb; Schulterdecken und die Ränder der kleineren Schwungfedern weifsgelb. Halsseiten reinweifs, Schultergegend und Unterleib gelbgraulich, Weichen schieferschwärzlich; Schwungfedern und Schwanz rufsbraun. Schnabel stark, würgerartig, mit einem Zahn vor der Spitze, hornschwarz. Beine schwärzlich, ziemlich schwach.

Länge $5\frac{1}{2}$″.

Vaterland: Indien?

Erlanger Museum.

Monasa. *Vieillot.*

Bartkukuk.

Schnabel etwas dünn, kürzer als der Kopf, kegelförmig, etwas herabgekrümmt, vorn zugespitzt; an der Wurzel mit steifen, in vorwärts stehende Borsten auslaufenden Federchen besetzt. Nasenlöcher rundlich, an der Schnabelwurzel, mit Borsten bedeckt.

Flügel stark und lang, etwas schwalbenartig zugespitzt; sie reichen meist über die Hälfte des Schwanzes hinaus.

Schwanz kurz, ziemlich gleich.

Beine kurz und ziemlich schlank, mit grossen Tafeln belegt; Nägel kurz und hoch.

Die Vögel dieser Gattung sind meist ziemlich klein, etwas kurz und gedrungen und ähneln dadurch, so wie durch den runden Kopf auf kurzem Halse einigermassen den Schwalben. Sie sind meist einfach und dunkel gefärbt und leben im südlichen Amerika, wo sie auf Insekten, ihrer gewöhnlichen Nahrung, lauernd, still und ruhig auf Bäumen sitzen, wie die Bartvögel, aber viel rascher und meist bogenförmig fliegen.

Nr. 1.

Monasa tenebrosa. *Gmelin.*

Der gelbbäuchige Bartkukuk.

Alle obern Theile, nebst Kinn und Brust schwarz, am Kopf, Hals und Flügeln dunkel blaugrün metallglänzend; Brust und Oberbauch schwarzgrau; Schenkel, Unterbauch und After hell rostfarben oder röthlichgelb; Bürzel und untere Schwanzdeckfedern weifs. Iris graubraun; Schnabel schwarz, Beine dunkelgrau

Länge $6^3/_4''$.

Cuculus tenebrosus, *Gmelin*, *Pallas*, *Latham*.
Bucco tenebrosus *Illiger*.
Lypornix tenebrosa, *Wagler* Syst. av.
Capita tenebrosus *Neuwied*, Beiträge IV. 1. p. 372. nr. 4.
Cuviers Thierreich übers. von *Voigt* I. p. 704. nr. 44.

Vaterland. Südamerika, vorzüglich Brasilien und Cayenne. Der Vogel ist ziemlich still und wenig scheu, setzt sich häufig hoch auf abgestorbene Aeste, von hier aus zuweilen gerade in die Höhe fliegend, wie Muscicapa, und fällt dann auf seinen Standort wieder ein. Am häufigsten findet er sich am Rande der grösseren Wälder, nistet in der Erde, und legt in ein ziemlich tiefes Loch nur wenige weisse Eier.

Erlanger Museum.

Bucco cayeñensis. Linné.

№ 1.

Bucco leucops, Lichtenstein.

N.o 2.

7/8

Bucco macrodactylus, Spix.

N.º 3.

Bucco rufus. Spix.
N°. 4.

Bucco striatus. Spix.
N°. 5.

Pogonias sulcirostris, Leach.

N°. 1.

3/4.

Pogonias unidentatus. Lichtenst.
No. 2.

Monasa tenebrosa. Lichtenst.
No 1.

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
SMITHSONIAN INSTITUTION
LIBRARIES

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00083 7906